

# **Ex-Ante-Bewertung des Operationellen Programms des Freistaats Thüringen für den Einsatz des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2007 bis 2013**

**Im Auftrag des Thüringer  
Ministeriums für Wirtschaft,  
Technologie und Arbeit.**

**Erstellt durch:  
Prognos AG  
Holger Bornemann  
TAURUS GmbH  
Klaus Sauerborn**

**Mit finanzieller  
Unterstützung aus dem  
Europäischen Fonds für  
regionale Entwicklung.**

## **Prognos AG**

**Geschäftsführer**  
Christian Böllhoff

### **Basel**

Aeschenplatz 7  
CH-4010 Basel  
Telefon +41 61 32 73-200  
Telefax +41 61 32 73-300  
info@prognos.com  
www.prognos.com

### **Berlin**

Karl-Liebknecht-Straße 29  
D-10178 Berlin  
Telefon +49 30 52 00 59-200  
Telefax +49 30 52 00 59-201  
info@prognos.com

### **Düsseldorf**

Schwanenmarkt 21  
D-40213 Düsseldorf  
Telefon +49 211 887 31 31  
Telefax +49 211 887 31 41  
info@prognos.com

### **Bremen**

Wilhelm-Herbst-Straße 5  
D-28359 Bremen  
Telefon +49 421 20 15-784  
Telefax +49 421 20 15-789  
info@prognos.com

## **TAURUS Institut an der Universität Trier**

**Geschäftsführer**  
Joachim Albrech  
Dr. Klaus Sauerborn

Universitätsring 15  
Postkasten DM 20  
54286 Trier  
Telefon +49 651 – 201-3128, 201-3163  
Telefax +49 651 – 201-3823  
taurus@uni-trier.de  
www.taurus-institut.de

# Inhaltsübersicht

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Beurteilung und Ergänzung der sozioökonomischen Analyse</b>	<b>2</b>
2.1.	Kontextindikatoren	2
2.2.	Städtische Dimension	8
2.3.	Förderbedarfe	9
2.4.	Priorisierung der Förderbedarfe	15
<b>3.</b>	<b>Bewertung der Relevanz und Kohärenz der Strategie</b>	<b>16</b>
3.1.	Ökonomisches Wirkungsmodell als Voraussetzung für die durchzuführende Bewertung	16
3.2.	Relevanz des Programms	16
3.2.1.	Bewertung der Relevanz der Strategie und des abgeleiteten Zielsystems	17
3.2.2.	Analyse der Relevanz der Schwerpunkte und Handlungsfelder	20
3.3.	Bewertung der Finanzmittelverteilung	27
3.4.	Bewertung der internen Kohärenz des Operationellen Programms	33
3.4.1.	Vertikale Bewertung (top-down) der internen Kohärenz des OP	33
3.4.2.	Horizontale Bewertung der internen Kohärenz der Strategie	35
3.5.	Bewertung der externen Kohärenz der Strategie	41
<b>4.</b>	<b>Beurteilung der quantifizierten Zielvorgaben und Bewertung der erwarteten Auswirkungen</b>	<b>47</b>
4.1.	Prüfung und Anpassung des Indikatorensystems	47
4.2.	Prüfung, Ermittlung und Anpassung der quantifizierten Zielwerte	49
4.3.	Qualitative Bewertung der erwarteten Auswirkungen	60
4.3.1.	Bewertung der Strategie	60
4.3.2.	Europäischer Mehrwert	69
<b>5.</b>	<b>Berücksichtigung der Querschnittsziele</b>	<b>75</b>
5.1.	Nachhaltige Entwicklung	75
5.2.	Chancengleichheit	77
5.3.	Nachhaltige Stadtentwicklung	80
<b>6.</b>	<b>Bewertung des Durchführungssystems</b>	<b>82</b>
<b>7.</b>	<b>Prozess der Ex-Ante Bewertung</b>	<b>84</b>
<b>8.</b>	<b>Anhang</b>	<b>87</b>

8.1. Ökonomisches Wirkungsmodell – Wirkungsketten	87
8.2. Indikatorensystem / EFRE OP – Indikatoren	105
8.2.1. Kontextindikatoren	105
8.2.2. Programmindikatoren – Anpassung und Bewertung	108

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Pro-Kopf-Einkommen 2003	3
Abbildung 2: Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2005	4
Abbildung 3: Erwerbstätigenquote 2003	5
Abbildung 4: Arbeitsproduktivität 2003	6
Abbildung 5: Zielsystem des EFRE-OP Thüringen 2007-2013	18
Abbildung 6: Cross-Impact-Matrix zur Bewertung der internen Kohärenz der Strategie	36
Abbildung 7: Finanzmittelverteilung in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“	73

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Der aus der sozioökonomischen Ausgangssituation in Thüringen abgeleitete Förderbedarf	11
Tabelle 2: Relevanz der Handlungsfelder bezüglich des identifizierten Förderbedarfs und ihrem Beitrag zum Zielsystem	26
Tabelle 3: Gegenüberstellung von EFRE-Finanzmittelverwendung, Förderbedarf und Zielbeitrag	30
Tabelle 4: Externe Kohärenz mit EU-Politiken	45
Tabelle 5: Externe Kohärenz mit nationalen Politiken	46
Tabelle 6: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 1	54
Tabelle 7: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 2	57
Tabelle 8: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 3	59

# 1. Einleitung

Mit diesem Dokument legen die Evaluatoren Prognos AG und TAURUS-Institut den Entwurf zum Endbericht der Ex-Ante-Bewertung des Operationellen Programms des Freistaats Thüringen für den Einsatz des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2007 bis 2013 vor. Abschließende Grundlage für die Arbeiten stellt der Entwurf des Operationellen Programms vom 13. Oktober 2006 dar.

Die Entwurf zur Ex-ante Bewertung beinhaltet alle erforderlichen Komponenten:

- die Bewertungen und Ergänzung der sozioökonomischen Analyse, die daraus abgeleiteten und priorisierten Förderbedarfe sowie das zugrunde gelegte System der Kontextindikatoren
- die Bewertung der Relevanz der Strategie sowie der internen und externen Kohärenz des Operationellen Programms.
- Bewertung der Finanzmittelverteilung
- Bewertung des Indikatorensystems und der quantifizierten Zielwerte
- Bewertung des Durchführungssystems
- Beurteilung der Berücksichtigung der drei Querschnittsziele
- Qualitative Bewertung der erwarteten Auswirkungen
- Beurteilung der europäischen Mehrwertes

Da die ex-ante Evaluation parallel zur Programmerstellung durchgeführt wurde, ist die hier vorliegende Bewertung als Ergebnis eines Prozesses zu verstehen. In diesem Prozess wurden durch verschiedene Rücksprachen, Diskussionen und Überarbeitungen von Operationellem Programm sowie Ex-Ante-Evaluation eine Qualitätssteigerung erreicht. Auf den Prozess wird in Kapitel 7 gesondert eingegangen. Es werden dort Schritte hervorgehoben, bei denen der Prozess eine wichtige Rolle spielte. Zusätzlich werden an anderen Stellen einzelne Hinweise auf den Prozessverlauf gegeben.

## 2. Beurteilung und Ergänzung der sozioökonomischen Analyse

Die vorliegende sozioökonomische Analyse Thüringens fußt auf einer fundierten Datenbasis und sehr detaillierten Beschreibung sowohl des Status quo als auch der Entwicklung des Freistaats in den letzten Jahren. Sie ist widerspruchsfrei und grundsätzlich zur Ableitung von Förderbedarfen geeignet.

### 2.1. Kontextindikatoren

Die sozioökonomische Analyse Thüringens im OP basiert auf der SWOT-Analyse, die in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung Ende 2005 vorgenommen wurde. Das für die Analyse der sozioökonomischen Ausgangslage verwendete Indikatorensystem entspricht den Anforderungen an eine fundierte sozioökonomische Analyse. Im Laufe des Bewertungsprozesses wurden seitens der Evaluatoren Ergänzungsvorschläge unterbreitet und mit der Verwaltungsbehörde diskutiert. Im Ergebnis wurde der Bereich Bevölkerung in der sozioökonomischen Analyse ausführlicher dargestellt als in der ursprünglichen SWOT-Analyse. Die Bereiche Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit sind detailliert im OP für den ESF aufgenommen worden. Eine weitere räumliche Differenzierung des Pro-Kopf-Einkommens und der Arbeitsproduktivität ist für die Programmplanung nicht erforderlich. Das Kontextindikatorensystem gibt in seiner jetzigen endgültigen Fassung keinen Anlass zur Beanstandung.

An dieser Stelle sind dennoch die Bereiche Pro-Kopf-Einkommen, Arbeitslosigkeit, Erwerbstätigkeit und Arbeitsproduktivität in einer regionalen Differenzierung dargestellt, da sie die Unterschiede zwischen Städten und ländlichen Räumen verdeutlichen und somit eine zwar nicht notwendige, aber dennoch sinnvolle Hintergrundinformation zum besseren Verständnis der Strategieableitung und Schwerpunktsetzung für das EFRE OP darstellen.



Abbildung 1: Pro-Kopf-Einkommen 2003

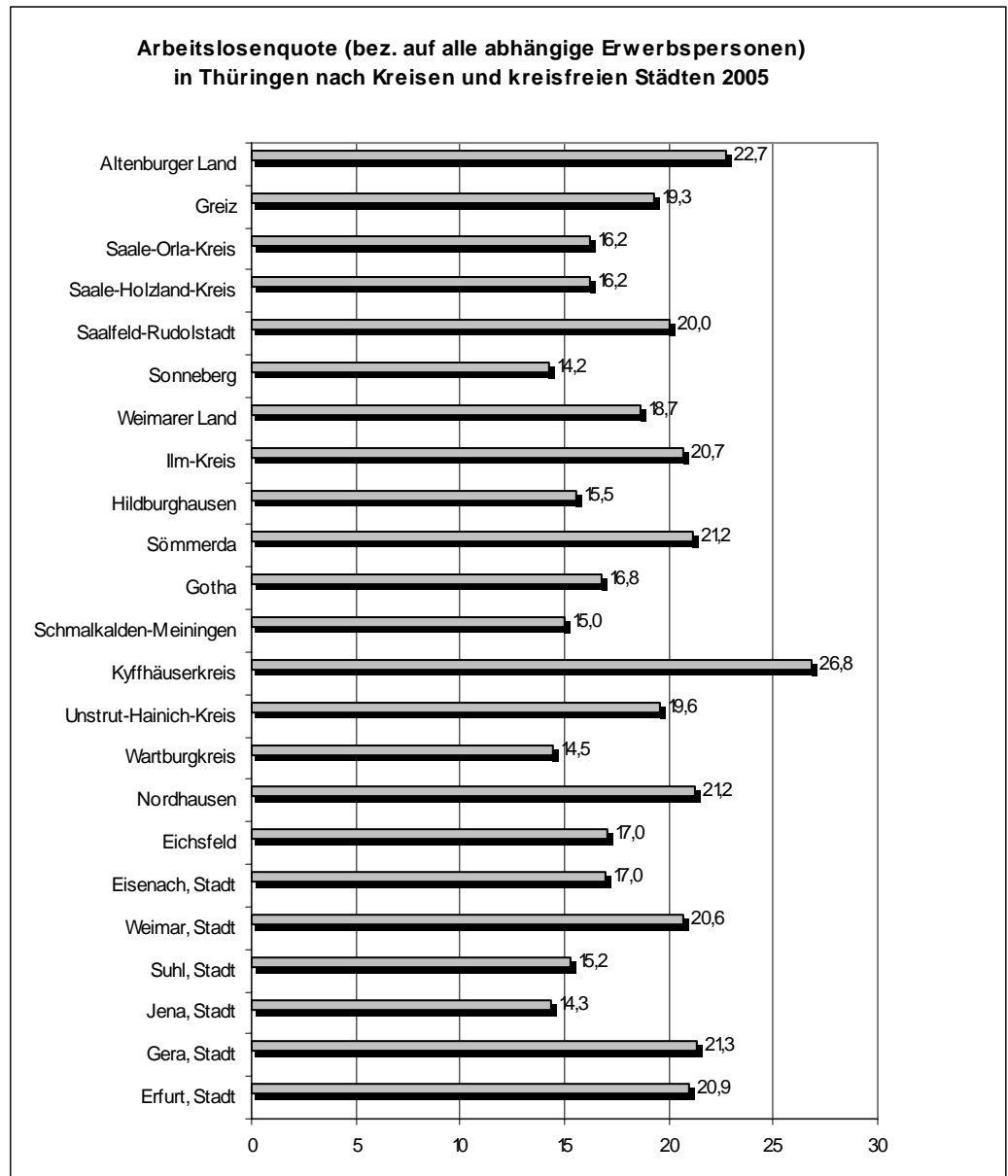


TAURUS 2006; Datengrundlage: Statistisches Landesamt

Beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen. Die höchsten BIP pro Kopf<sup>1</sup>-Werte weisen die kreisfreien Städte auf, Schlusslichter bilden die Landkreise Kyffhäuserkreis, Altenburger Land, Eichsfeld und Greiz. Das höchste BIP pro Kopf (Erfurt: 27.830 €) ist dabei mehr als doppelt so groß wie das niedrigste (Kyffhäuserkreis: 13.331 €)

<sup>1</sup> Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Euro

Abbildung 2: Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2005



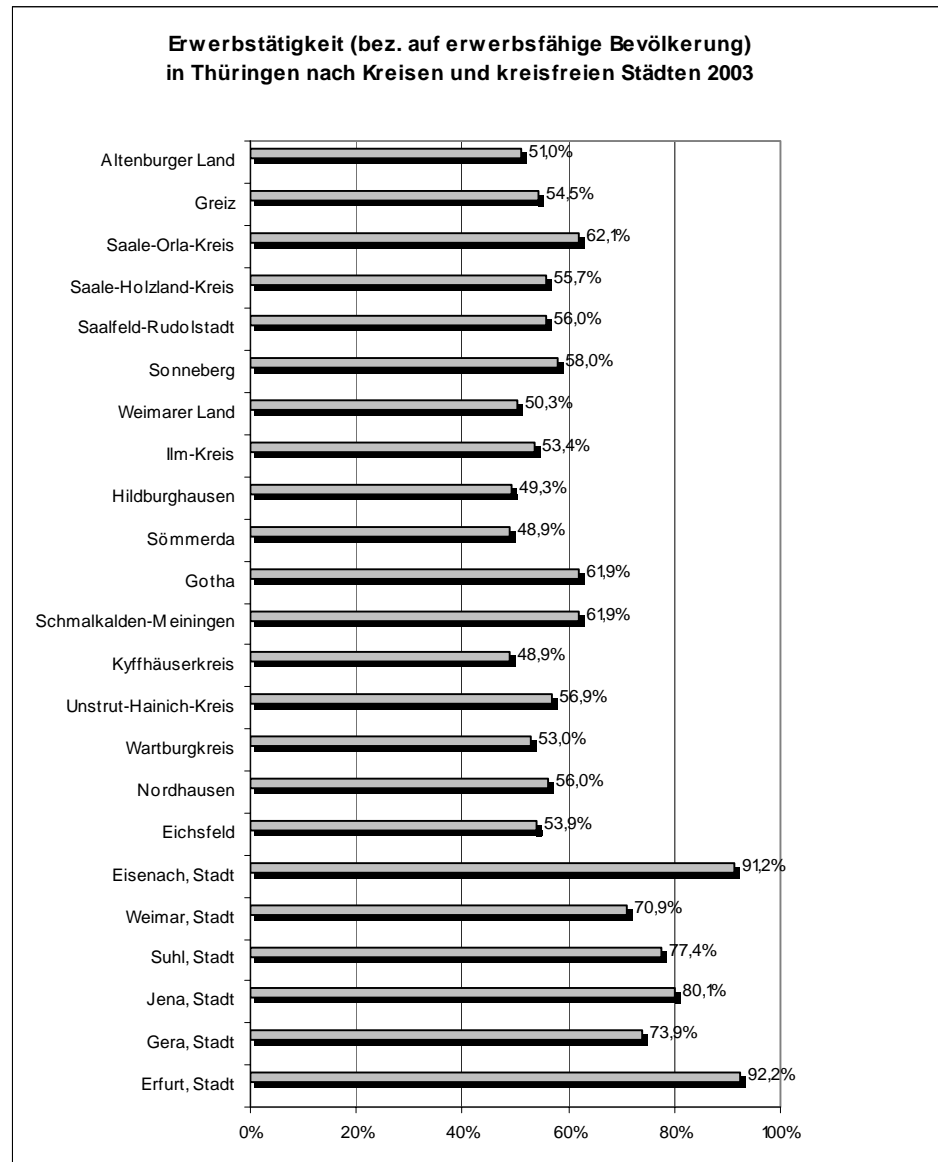
TAURUS 2006; Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitslosigkeit variiert stark im regionalen Vergleich; die Schwankungen lassen sich jedoch nicht in einen deutlichen Unterschied zwischen Kreisen und kreisfreien Städten unterteilen. Die geringste Arbeitslosigkeit mit 14,2% verzeichnet Sonneberg, die mit Abstand höchste Arbeitslosigkeit verzeichnet der Kyffhäuserkreis mit 26,8%, der bereits beim BIP pro Kopf Schlusslicht war.

In der SWOT-Analyse in der Aktualisierung der Halbzeitbewertung wird der Anteil der Erwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) dargestellt, jedoch fälschlicherweise als Erwerbsquote bezeichnet. Richtig müsste es Erwerbstätigenquote heißen, da die

Erwerbsquote die Gesamtheit der Erwerbspersonen, also die Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen, ins Verhältnis mit der erwerbsfähigen Bevölkerung stellt. Dieser Fehler ist im OP ausgeräumt.

Abbildung 3: Erwerbstätigenquote 2003



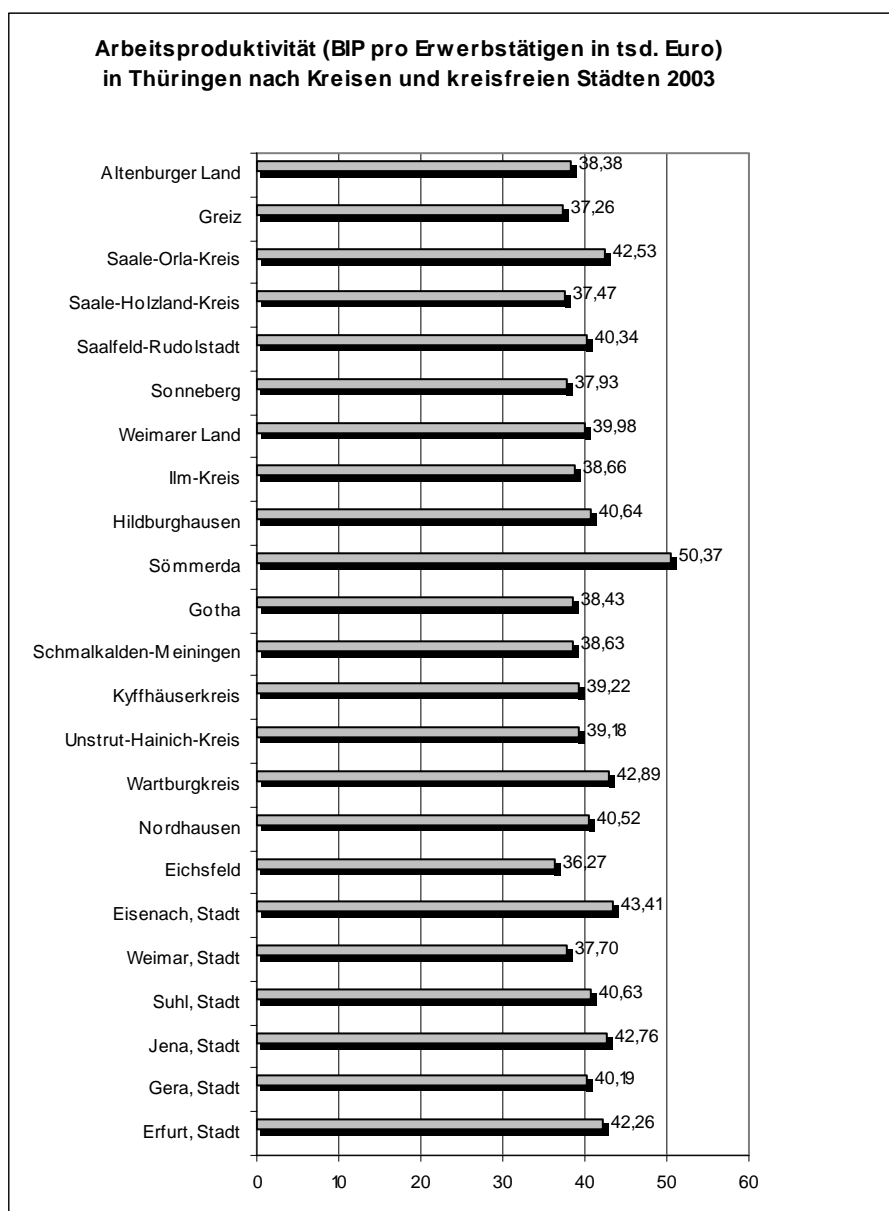
TAURUS 2006; Datengrundlage: Statistisches Landesamt

Bei der Erwerbstätigenquote zeigen sich wiederum deutliche Unterschiede zwischen Kreisen und kreisfreien Städten. Während die kreisfreien Städte sehr hohe Erwerbsquoten verzeichnen, allen voran Erfurt und Eisenach mit 92,2% bzw. 91,2%; schneidet wiederum der Kyffhäuserkreis mit am schlechtesten ab (48,9%, ebenso wie Sömmerda).

Aufgrund der definitorischen Unterschiede zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit ergeben die jeweiligen Quoten in der Summe nicht

100%. Als erwerbstätig gilt, wer über 15 Jahre alt und pro Woche mindestens eine Stunde erwerbstätig ist. Als arbeitslos gilt, wer arbeitslos gemeldet ist und kein Beschäftigungsverhältnis von 15 Stunden und mehr pro Woche hat. Das heißt, dass geringfügig Beschäftigte, die mindestens eine, aber weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten, gleichzeitig als erwerbstätig und arbeitslos gelten, sofern sie arbeitslos gemeldet sind. Daher sind Doppelzählungen nicht auszuschließen. Weiterhin wird die Arbeitslosigkeit im Hinblick auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse berechnet, während die Erwerbstätigkeit zusätzlich auch selbständige Tätigkeiten berücksichtigt.

Abbildung 4: Arbeitsproduktivität 2003



Die Arbeitsproduktivität ist etwa gleich verteilt, mit einer nur geringen Schwankungsbreite um den Wert von ca. 40.000 € herum; nur der Landkreis Sömmerda sticht durch einen besonders positiven Wert mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen von 50.370 € hervor, obwohl er bei den anderen Indikatoren regelmäßig in der Schlussgruppe zu finden ist.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass Städte der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung sind. Auch wenn sich bei Arbeitslosigkeit und Arbeitsproduktivität keine deutlichen Stadt-Land-Unterschiede ablesen lassen, so zeigen doch das Pro-Kopf-Einkommen und die Erwerbstätigkeit die Stärken der Städte. In Verbindung mit dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang bis 2020 (Abb. D.6 der sozioökonomischen Analyse) können in der Summe insbesondere die Landkreise Kyffhäuserkreis, Altenburger Land, Eichsfeld, Sömmerda und Greiz als besonders problematisch identifiziert werden.

Für die sozioökonomische Analyse sind die Kontextindikatoren im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) hinreichend. Angesichts der Schwerpunktsetzung des OP auf FuE besteht für das Monitoring bei den Indikatoren für das Begleitsystem ein genereller Ergänzungsbedarf. Die in der sozioökonomischen Analyse der aktualisierten Halbzeitbewertung angeführten FuE-Kennzahlen beziehen sich lediglich auf die Wirtschaftszweige Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Damit sind jedoch die innovativen Branchen im Dienstleistungssektor nicht berücksichtigt. Daher schlugen die Evaluatoren verschiedene Ergänzungen vor. So zieht beispielsweise das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim neben dem Verarbeitenden Gewerbe weitere Wirtschaftszweige im Dienstleistungssektor im Rahmen eigener Innovationsuntersuchungen in Betracht, u.a. Verkehrs- und Postdienstleister sowie EDV- und Telekommunikationsdienstleister. Als Standardwerk zur Messung von FuE-Aktivitäten gilt das von der OECD herausgegebene Frascati-Handbuch. Die aktuelle Ausgabe von 2002 geht noch weiter als das ZEW und zieht in FuE-Betrachtungen neben dem gewerblichen Bereich auch noch die Sektoren Government (Regierung), Private Non-Profit (Verbände), Higher Education (sekundäre und tertiäre Bildung) und Abroad (Ausland) mit ein. Diese Vorschläge wurden seitens der Verwaltungsbehörde auf ihre Machbarkeit hin überprüft, mit dem Ergebnis, dass diese umfangreichen Vorschläge angesichts der unzureichenden Datenlage gerade im Bereich FuE nicht vollständig umgesetzt werden können. Daher kommen nunmehr drei Indikatoren zur Anwendung: FuE Personal (Anteil an den Gesamtbeschäftigten), FuE Ausgaben im Wirtschaftssektor sowie Patentanmeldungen.

Bei der Bewertung der Infrastruktureinrichtungen sehen die Evaluatoren die in der sozioökonomischen Analyse gewählten Bezugsgrößen kritisch. Es wird hauptsächlich der Kapitalstock (Brutto-Anlagevermögen) eines Infrastrukturbereichs in die Betrachtungen einbezogen, der jedoch nur bedingt Aussagen über die qualitative Ausstattung mit der jeweiligen Infrastruktur zulässt. Der Wert des

entsprechenden Kapitalstocks erlaubt keine eindeutigen Aussagen über etwaige Mängel und daraus ableitbare Bedarfe. Beispiel Krankenhaus: Aus dem Kapitalstock hinsichtlich der Krankenhäuser kann keine eindeutige Aussage zur Qualität der Versorgung mit dieser Infrastruktur begründet oder entsprechend Bedarf abgeleitet werden. Ein hoher Wert des Kapitalstocks heißt nicht automatisch hohe Versorgungsqualität. Alternativ könnte in diesem Fall beispielsweise der Indikator Anzahl der Betten pro 1000 Einwohner benutzt werden, der allerdings in anderer Hinsicht (guter Versorgungsgrad, aber unklare Qualität der Versorgung) Schwächen aufweist. Diese Bemerkung gilt auch für die genannten über den Wert des Kapitalstocks definierten Infrastrukturbereiche Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Wohnungswesen, Rechtsschutz, Sport und Erholung, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Politische Führung und zentrale Verwaltung. Konkrete Bedarfsableitungen für einzelne Infrastrukturen sollten daher nicht ausschließlich auf dem Indikator Werte des Kapitalstocks beruhen, sondern durch spezifischere Informationen und ggf. Indikatoren ergänzt werden. Da faktisch keine Förderbedarfe hieraus abgeleitet wurden, besteht kein Bedarf zur Ergänzung der Indikatoren.

Für den Umweltbereich ist die Emissionsberechnung nach der Quellenbilanz aufgrund der hohen Energieimporte Thüringens kritisch zu bewerten. Durch diese statistische Kenngröße besteht die Gefahr, dass im Bereich der Energie- und Ressourcenproduktivität ein zu positives Bild des Freistaats gezeichnet wird, aus dem sich nur bedingt ein Förderbedarf ableiten lässt. Dies ist insbesondere deshalb relevant, weil aufgrund des guten Abschneidens des Freistaats in diesem Bereich bislang kein hoher Förderbedarf identifiziert worden ist. Generell lässt sich aber gut begründen, dass eine Förderung alternativer Energietechniken als Zukunftstechnologie durchaus lohnenswert sein kann, weshalb der Förderbedarf als ‚mittel‘ eingestuft wurde.

Als Reaktion auf diese Schwachpunkte des Kontextindikatorensystems wurden seitens der Evaluatoren eine Vielzahl von Ergänzungs- und Vertiefungsvorschlägen unterbreitet, die von der Verwaltungsbehörde in Rücksprache mit den zuständigen Fachbereichen sowohl auf ihre Relevanz hinsichtlich der geplanten Fördergegenstände als auch ihre Datenverfügbarkeit hin überprüft wurden. Daraufhin wurde das Kontextindikatorensystem in seiner vorliegenden Form (s. Anhang 8.2.1) sowohl von der Verwaltungsbehörde als auch von den Evaluatoren als geeignet befunden.

## 2.2. Städtische Dimension

Nach Artikel 8 der EFRE Verordnung soll die „Förderung der Entwicklung von partizipativen, integrierten und nachhaltigen Strategien, mit denen der starken Konzentration von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Problemen in den städtischen Ballungsgebieten begegnet werden soll“, gefördert werden. Weiterhin heißt es dort:

„Die nachhaltige Stadtentwicklung soll unter anderem durch folgende Maßnahmen gefördert werden: Steigerung des Wirtschaftswachstums, Sanierung der physischen Umwelt, Neuerschließung von brachliegenden Flächen, Erhaltung und Aufwertung des Natur- und Kulturerbes, Maßnahmen zur Förderung der unternehmerischen Initiative, der lokalen Beschäftigung und der kommunalen Entwicklung sowie Bereitstellung von Dienstleistungen für die Bevölkerung, die den sich ändernden demografischen Strukturen Rechnung tragen.“

Zur Identifizierung der förderwürdigen Städte wurde von den Evaluatoren zunächst eine weitergehende regionale Differenzierung der Kontextindikatoren aus der sozioökonomischen Analyse vorgeschlagen. Dies wird jedoch nicht mehr als notwendig erachtet, da die Auswahl der Städte auf diejenigen Städte begrenzt wurde, die in das Bund-Länder-Programm Stadumbau Ost integriert sind, das selbst eine hinreichende Begründung für die Auswahl der Städte enthält.

## 2.3. Förderbedarfe

Im Folgenden werden die zentralen Aspekte aus der sozioökonomischen Analyse aufgeführt, die eine Ableitung von Förderbedarfen erlauben. Die textliche Beschreibung bezieht sich dabei auf explizite Feststellungen aus der SWOT-Analyse der Aktualisierung der Halbzeitbewertung für das Operationelle Programm des Freistaats Thüringen in der Periode 2000 bis 2006, sowie auf die Evaluierung der Förderprogramme im Freistaat Thüringen. In die anschließende tabellarische Übersicht sind ebenfalls diejenigen Indikatoren aufgenommen worden, die implizit, also z.B. durch eine hohe Abweichung vom Bundesdurchschnitt, einen Förderbedarf erkennen lassen. Die Bewertung durch die Evaluatoren wird dabei am Ende dieses Abschnitts in der Gesamtsicht präsentiert.

Die sozioökonomische Analyse betont zunächst, dass die zukünftige Förderstrategie sich nicht ausschließlich auf Wachstum und Beschäftigung konzentrieren kann, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit auch soziale Belange und umweltpolitische Zielsetzungen berücksichtigen muss. Bei den aus den Förderbedarfen abgeleiteten Maßnahmen sollten vor allem deren langfristige Auswirkungen in Betracht gezogen werden.

Die insgesamt ungünstige demographische Entwicklung Thüringens stellt ein potenzielles langfristiges Risiko dar, das auch durch eine aktive Förderpolitik kaum beeinflussbar ist. Eine besondere Gefahr liegt an dieser Stelle im so genannten „Brain Drain“, d.h. hoch Qualifizierte verlassen mangels (qualifizierter) Arbeitsplätze die Region. Um eine Bindung dieser Personengruppe an die Region zu erreichen, müssen Ihnen adäquate Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Ohnehin liegt eine bedeutsame Schwäche Thüringens im Mangel an wettbewerbsfähigen und produktiven Arbeitsplätzen, zu dessen Überwindung die Förderstrategie auch weiterhin einen Beitrag leisten muss. Die Erwerbsquote liegt mit 62,7% unter der im Lissabon-Prozess angestrebten Zielsetzung von 67 % für 2005 und 70 % für 2010. Daher besteht weiterer Handlungsbedarf bei der Schaffung von Arbeitsplätzen.

Der Freistaat weist ein dauerhaftes regionales Leistungsbilanzdefizit auf und wird in der sozioökonomischen Analyse als transfergestützte regionale Dependenzökonomie klassifiziert, da er mehr Güter konsumiert als er selbst produziert. Dies muss finanziert werden und ist letztlich einer der Gründe für die hohe Verschuldung Thüringens. Diese Verschuldung ist kritisch zu bewerten, insbesondere weil auf Verschuldung aufbauende Staatsaktivitäten in Form von öffentlichen Konsum- und Investitionsausgaben im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung rechnerisch einen regionalen Produktionszuwachs und eine hohe Wertschöpfung suggerieren, die im Zeitablauf jedoch nicht unbegrenzt aufrechterhalten werden können.

Als Ausweg wird eine Ausweitung der Exportbasis gesehen, was insbesondere das Verarbeitende Gewerbe (aufgrund seiner guten Exportmöglichkeiten) betrifft. Die hohe staatliche Investitionsquote sollte dabei verstärkt durch eine (private) Investitionstätigkeit ersetzt werden. Dies wird außerdem mit einer im Vergleich zur Bundesebene unterdurchschnittlichen Kapitalintensität der Produktion begründet. Daher ist es wichtig, Investitionsanreize für die Privatwirtschaft zu schaffen.

Ähnlich verhält es sich mit den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE). Die öffentlichen Ausgaben Thüringens liegen in diesem Bereich über dem Bundesdurchschnitt, während die privaten FuE-Ausgaben deutlich unterdurchschnittlich sind. Insgesamt bieten sich Thüringen Chancen durch eine Forcierung der FuE-Tätigkeiten. Ein dauerhaftes Zurückbleiben insbesondere in den privaten FuE-Ausgaben dürfte sich als ein erhebliches Risiko für die Entwicklung darstellen.

Insgesamt kann im Bereich der infrastrukturellen Ausstattung nicht mehr von substanziellen Defiziten ausgegangen werden. Die notwendigen Infrastrukturen für die wirtschaftliche Entwicklung sind in weiten Teilen vorhanden. Außerdem beschreibt die sozioökonomische Analyse den Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur richtigerweise als zweiseitiges Schwert für die wirtschaftliche Entwicklung. Verkehrsinfrastruktur ist zwar eine notwendige Voraussetzung, allerdings gilt es zu beachten, dass Straßen in zwei Richtungen führen. Daher bedeutet ein Ausbau der Verkehrswege auch immer, dass die wirtschaftlich rückständigen Gebiete aus den wirtschaftlichen Zentren beliefert werden. Entsprechend kann es sein, dass der Auf- und Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur nicht zur langfristigen Verbesserung der Erwerbssituation führt.



Ein infrastrukturelles Defizit kann dennoch im Umweltbereich identifiziert werden. Es betrifft die Anschlussgrad an die Kanalisation, der in Thüringen mit 90,6% um vier Prozentpunkte unter dem Durchschnitt liegt; weit erheblicher ist jedoch die Abwasserbehandlung betroffen. Es besteht ein erheblicher Rückstand beim Anschlussgrad an Abwasserbehandlungsanlagen (Thüringen 65,0%, BRD: 92,4%).

Unter Berücksichtigung der genannten kleineren Mängel im Bereich der Kontextindikatoren tragen die Evaluatoren die Einschätzungen und abgeleiteten Förderbedarfe aus der sozioökonomischen Analyse mit. Die gewählte Methodik ist wissenschaftlich fundiert und die Bedarfe sind widerspruchsfrei und belegbar abgeleitet.

*Tabelle 1: Der aus der sozioökonomischen Ausgangssituation in Thüringen abgeleitete Förderbedarf*

Zielvariable/ Potenzialfaktoren	Relation zur west- bzw. gesamtdesischen Entwicklung	Höhe des Förderbedarfs
<b>[A] Wirtschaft und Soziales</b>		
A1: Pro-Kopf-Einkommen	67,2% des gesamtdesischen Niveaus, 73% des EU25-Niveaus	Hoch
A2: Sektorale Wirtschaftsstruktur	Wachstum hauptsächlich durch Verarbeitendes Gewerbe (D) und Dienstleistungen (G,H,I,J,K)  Schwächen beim Baugewerbe	Gering
A3: Produktivität	68,2% des westdeutschen Niveaus	Hoch
A4: Lohnstückkosten	71,7% des gesamtdesischen Niveaus	Mittel
A5: Betriebsgrößen	Starke Konzentration auf Kleinbetriebe (>50% haben weniger als 5 Beschäftigte, nur 12% mehr als 20 Beschäftigte)  Rückgang der durchschnittlichen Betriebsgröße von 233 (1991) auf 75 Beschäftigte (2004); unter Bundesdurchschnitt (136)	Hoch
A6: Erwerbstätigkeit	Erwerbsquote mit 62,7% um 4,5% über gesamtdesischem Niveau und über EU25- Niveau (Ø 56,5%), allerdings Tendenz EU steigend und Tendenz Thüringen sinkend	Mittel

A7: Arbeitslosigkeit	Mit 18,2% leicht unter dem ostdeutschen Durchschnitt (20,1%), aber deutlich höher als das gesamtdeutsche Niveau (11,7%)	Hoch
P-A1: Kapitalintensität (Kapitalstock je Erwerbstätigen / Einwohner)	Kapitalintensität der Produktion (Kapitalstock je Erwerbstätigen) leicht unter westdeutschen Niveau; bei der Kapitalintensität je Einw. hoher Rückstand wg. geringer Zahl an Arbeitsplätzen	Mittel
P-A2: Investitionsquote (Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP)	aggregierte Investitionsquote (1991-2002) mit 40,63% (Ausrüstung: 13,35%, Bau: 27,28%) über Bundesdurchschnitt (22,77%), Bedarf trotzdem hoch wegen Entwicklungsrückstand	Hoch
P-F1: Direktinvestitionen	Höhe der Investitionen je Einw. und die dynamische Entwicklung seit 1990 unter dem ostdeutschen und gesamtdeutschen Durchschnitt	Hoch
P-F2: Exportquote	Im Jahr 2004 bei 27%; unter Bundesdurchschnitt	Hoch
P-J1: Produktivitätszunahme	Zunahme ist rückläufig	Mittel
P-J2: Löhne	Anstieg der Lohnkosten um 30% (1991-2004), dennoch Löhne im Verarb. Gewerbe nur 64% des West-Niveaus	Kein erkennbarer Bezug zur EFRE-Förderung
P-J3: Lohnstückkosten	Reale Lohnstückkosten zwar unter West-Niveau (92%), da West-Niveau insgesamt immer noch sehr hoch, ist Thüringen im internationalen Vergleich dennoch nicht wettbewerbsfähig	Kein erkennbarer Bezug zur EFRE-Förderung
<b>[B] Bevölkerung + Humankapital</b>		
B1: Bevölkerungsstruktur	ungünstige Bev.-Struktur (Anteil der Alten, Abhängigenquote)	Hoch*
B2: Bevölkerungswachstum	Starker Bevölkerungsrückgang (Natürlicher- und Wanderungssaldo)	Hoch*
B3: Bevölkerungstrend	Im gesamtdeutschen Vergleich wird ein überdurchschnittlicher Rückgang prognostiziert	Hoch*
P-B1: Schulabschlüsse	Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss wurde von 13% (Ende 90er) auf 8,8% (2003/04) gesenkt	Kein erkennbarer Bezug zur EFRE-Förderung

P-B2: Humankapital 2 (SV-Beschäftigte mit Uni/FH-Abschluss)	Anteil von 10,4% über dem westdeutschen Niveau (8,5%) und leicht unter ostdeutschem Niveau (10,8%)	Hoch*
P-B3: Bestandene Prüfungen	Mit 2,08 (je 1.000 Einw. /pro Jahr) bestandenen Prüfungen unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 2,69; aber starker Aufholprozess	Kein erkennbarer Bezug zur EFRE-Förderung
P-B4: Abgängerquote mit FH/Uni Zulassung	Mit 27,92% über dem gesamtdeutschen Vergleichswert von 24,14%	Kein erkennbarer Bezug zur EFRE-Förderung
P-B5: Bestand	Hohe Nettoabwanderung der Altersgruppe 18-25 Jahre	Hoch*
<b>[C] Umwelt</b>		
C1: Emissionsintensität	Bei der CO <sub>2</sub> -Emissionsintensität je BIP-Einheit deutlich unter dem gesamtdeutschen durchschnitt, Wert möglicherweise verzerrt	mittel
C2: Energieproduktivität	Energieproduktivität (Primärenergieverbrauch im Verhältnis zum BIP) über Bundesdurchschnitt; Wert möglicherweise verzerrt	?
C3: Abfallabgabe je Einw.	Überdurchschnittliches Abfallaufkommen pro Kopf	Mittel
C4: Anschlussgrad Kläranlagen	Mit 65% weit unter dem gesamtdeutschen Wert (95%)	Hoch
P-I1: Hochwasserschutz	Überdurchschnittliches Schadpotenzial	Hoch
P-I2: Altkalischächte	Hohes Gefährdungspotenzial	Hoch
P-I3: Inanspruchnahme unversiegelter Fläche	Nachnutzung brachliegender Flächen	Mittel
<b>[P-C] FuE – Aktivitäten</b>		
P-C1: Patentintensität	Deutlicher Aufholbedarf gegenüber dem westdeutschen Niveau, besser als ostdeutscher Durchschnitt	Hoch
P-C2: Anteil FuE - Personal	Mit 0,9% (2001) leicht unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt	Mittel

P-C3: FuE-Ausgabeintensität	Anteil der FuE-Ausgaben am BIP mit positiver Entwicklung (auf 2,19% in 2001); unter Bundesdurchschnitt; öffentl.-FuE auf gesamtdeutschen Niveau; private FuE unterdurchschnittlich	Mittel
P-C4: FuE-Infrastruktur	Muss in Teilbereichen noch ausgebaut werden	Mittel
P-C5: Gründungsintensität	Rückläufig; in Städten mit Hochschulen mehr Gründungen als in Städten ohne	Hoch
<b>[P-D] Erreichbarkeit und Infrastruktur</b>		
P-D1: Netzdichte (mit Straßen des überörtlichen Verkehrs)	Mit 635,8 (m pro qkm) unter dem westdeutschen (703,1) aber über dem ostdeutschen Durchschnitt (530,5)	gering
P-D2: Erreichbarkeit	Oberzentren Ø40 Min.; BAB Ø24 Min.; Metropolregionen Ø122 Min.; insgesamt unter westdeutschem Niveau	gering
P-D3: Regionale Erreichbarkeit	Verbesserung der Erreichbarkeit der überregionalen Verbindungen	Mittel
P-D4: Öffentl. Sicherheit und Ordnung, Wohnungswesen	Lücken zum Westdeutschen Niveau so gut wie geschlossen (gemessen in Wert des Kapitalstocks)	?
P-D5: Rechtsschutz, Sport und Erholung, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten		?
P-D6: Krankenhäuser, Politische Führung, zentrale Verwaltung	Leichter Ausstattungsvorsprung gegenüber Westdeutschland (gemessen in Wert des Kapitalstocks)	?
<b>[P-E] Öffentliche Finanzen</b>		
P-E1: Verschuldungsgrad	Die öffentliche Verschuldung als Anteil am BIP lag 2001 bei 29% und damit weit über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (14%)	Kein direkter Bezug zur EFRE-Förderung
<b>[P-H] Fremdenverkehr</b>		
P-H1: Übernachtungsdichte (Übernachtungen pro 1.000 Einw.)	Mit 3.430 in 2003 leicht unter Bundesdurchschnitt (3.819); starkes Wachstum; unterdurchschnittliche Kapazitätsauslastung (33,6%); geringer Anteil ausländischer Gäste	?

\* = indirekter Bezug zur EFRE Förderung

? = Aussagekraft des Indikators fragwürdig

## 2.4. Priorisierung der Förderbedarfe

Die prioritären Ziele einer optimierten Förderstrategie des Freistaats sollten laut sozioökonomischer Analyse die Erhöhung des Einkommens pro Kopf, die Erhöhung der Beschäftigung und die Verringerung der Arbeitslosigkeit sein.

Wie beschrieben wurde, bestehen im Infrastrukturbereich außer bei der Abwasserbehandlung keine substanziellen Defizite mehr. Da die Erstellung der Infrastruktur mit hohen finanziellen Ausgaben verbunden ist, könnten die Finanzmittel an anderer Stelle eingesetzt eine höhere gesellschaftliche Rendite erbringen. Wie bereits angesprochen, ist im Rahmen einer zukünftigen Förderstrategie der Qualifizierung in Verbindung mit einer Vernetzung der Wissenschafts- und Forschungslandschaft sowie den Wirtschaftsunternehmen der Region eine hohe Priorität einzuräumen.

Die zukünftige Förderstrategie sollte unter dem Aspekt der langfristigen Wirkungen auf solche Förderprogramme setzen, die auch ein langfristiges Wachstumspotenzial aufweisen. Dieses legt eine Konzentration der knapper werdenden Finanzmittel auf Programme für Forschung und Entwicklung, die Qualifikation der Humanressourcen und den Aufbau eines modernen Kapitalstocks nahe. Infrastrukturinvestitionen im klassischen Sinne spielen nicht mehr die herausgehobene Rolle. Bei der Förderung sollte darauf geachtet werden, dass der Staat nicht über eine allzu üppige und breite Investitionsförderung das Investitionsrisiko für die Unternehmen übernimmt. Auf diese Weise könnten Strukturen entstehen, die letztlich keine Absatzmärkte haben und daher nicht dauerhaft wettbewerbsfähig sind. Die Evaluatoren schließen sich diesen Einschätzungen aus der sozioökonomischen Analyse hinsichtlich der Prioritätensetzung in der zukünftigen Programmgestaltung an.

### 3. Bewertung der Relevanz und Kohärenz der Strategie

#### 3.1. Ökonomisches Wirkungsmodell als Voraussetzung für die durchzuführende Bewertung

Die Bewertung der Relevanz und Kohärenz der Strategie des Programms basiert auf einem Wirkungsmodell, das den interventionslogischen bzw. kausalen Zusammenhang von Theorieansatz, Förderbedarf, Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen im Sinne eines Wirkungsmechanismus beschreibt. Dafür sind von Seiten des Evaluators auf der Handlungsfeld- und Förderinhalteebene Wirkungsketten erarbeitet worden, die darlegen, inwiefern die Handlungsfelder und Maßnahmen auf die übergeordneten Ziele wirken und inwieweit die sozioökonomische Situation durch das Programm beeinflusst werden kann. Das Wirkungsmodell besteht demnach aus der Struktur des Programms, ausgedrückt in Schwerpunkten und den darin enthaltenen inhaltlichen Prioritäten bzw. ihren Wirkungsketten. Eine Wirkungskette setzt sich zusammen aus der Beschreibung des Inputs, Outputs, Ergebnis und der Wirkung einer Intervention. Anhand dieses Wirkungsmodells kann die Bewertung von Relevanz, Kohärenz, Prioritäten, Quantifizierung der Zielwerte und Auswirkungen des Programms strukturiert vorgenommen werden. Im Rahmen der Wirkungskettenbetrachtung ist darüber hinaus eine jeweilige Einschätzung des Beitrags der Förderinhalte zum festgestellten Förderbedarf und den Zielen des operationellen Programms vorgenommen worden.

Das Ergebnis der Wirkungskettenbetrachtung zu den einzelnen Handlungsfeldern / Förderinhalten befindet sich **im Anhang**.

#### 3.2. Relevanz des Programms

Die Ausrichtung der Strategie und des OP sollte auf den in der sozioökonomischen Analyse festgestellten Förderbedarf reagieren. Der identifizierte Förderbedarf beinhaltet zum einen Risiken und zum anderen Chancen, die vom EFRE-Programm aufgenommen werden sollten, um so eine möglichst effiziente Ausrichtung des OP im Sinne der Zielsetzung zu erreichen.

Um die Ausrichtung der Strategie und des OP bewerten zu können, werden die Handlungsfelder (inkl. der einzelnen Förderinhalte) dahingehend untersucht, inwieweit sie auf den festgestellten Förderbedarf direkt oder indirekt reagieren und inwieweit eine positive zielgerichtete thematische Wirkung zu erwarten ist.

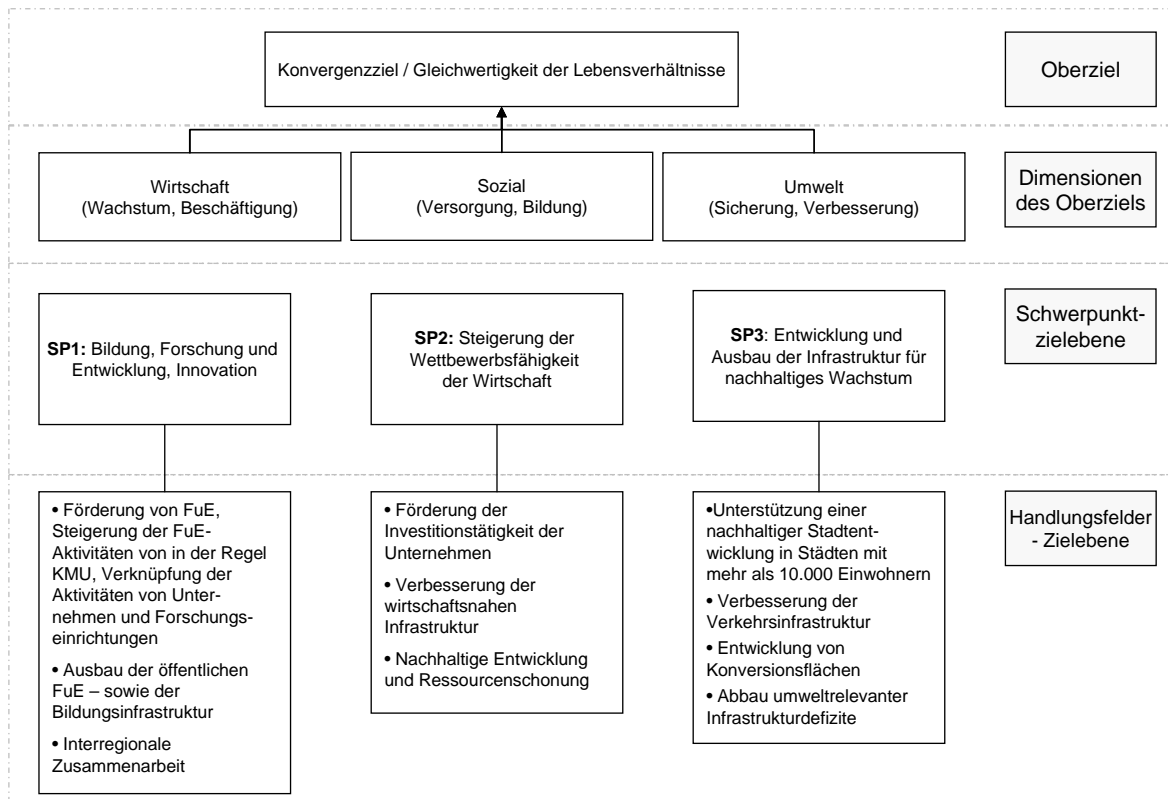
Im „Ökonomischen Wirkungsmodell“ (siehe Kapitel 3.1) wurde anhand von Wirkungskettenanalysen der Zielbeitrag der einzelnen Förderinhalte analysiert. Darüber hinaus wurde untersucht, inwieweit das Handlungsfeld / Förderinhalt auf den vorhandenen Bedarf in Thüringen Bezug nimmt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind Grundlage zur Bewertung der Relevanz des Programms hinsichtlich des vorgelegten Zielsystems.

### **3.2.1. Bewertung der Relevanz der Strategie und des abgeleiteten Zielsystems**

Die Strategie des Programms ist relevant, wenn sie auf die identifizierten Förderbedarfe und Förderchancen im Land reagiert und im Sinne des Zielsystems agiert.

Der Strategie liegt ein politisches Zielsystem auf der Landesebene zugrunde, das die Zielhierarchien, ihre Ausgestaltung und die Nebenbedingungen benennt. Als Oberziel wird die „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ definiert. Dieses Ziel entspricht auf europäischer Ebene dem Konvergenzziel. Das Oberziel wird auf der zweiten Stufe durch die wirtschaftliche und soziale Dimension und den Stand und die Entwicklung der Umwelt präzisiert. Damit adressiert das Programm die Aspekte der nachhaltigen Entwicklung. In der folgenden Abbildung 5 ist das komplette Zielsystem des EFRE-OP Thüringen für die Förderperiode 2007-2013 zum besseren Verständnis und zur Einordnung der später vorgenommenen Bewertungen dargestellt.

Abbildung 5: Zielsystem des EFRE-OP Thüringen 2007-2013



Prognos 2006 nach Entwurf zum Operationellen Programm vom 13. Oktober 2006 des TMWTA

Die dargelegte Strategie nimmt in Kapitel 2 eine sehr wesentliche Priorisierung vor: Es „wird der „wirtschaftlichen Entwicklung“ höhere Priorität als sozialen Belangen und Umweltaspekten eingeräumt.“ Begründet wird dies damit, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei und die negativen Folgen in einer unterdurchschnittlichen Einkommensentwicklung und einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit zu sehen seien, begleitet von einem starken Bevölkerungsrückgang. Defizite in der sozialen und in der Umweltentwicklung werden damit vor allem als Folge der unbefriedigenden wirtschaftlichen Entwicklung gesehen. Diese höhere Priorität für den Aspekt „Ökonomie“ ist aus volkswirtschaftlicher und wachstumspolitischer Sicht nachvollziehbar.

Die Strategie begründet diesen Befund anhand der Ergebnisse der sozioökonomischen Analyse. Es wird richtigerweise festgestellt, dass die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren durch die Potenzialfaktoren wie private Investitionen und Kapitalstock, Humankapital, FuE, öffentliche Infrastruktur, außenwirtschaftliche Faktoren und öffentliche Finanzen beeinflusst werden. Die Analyse der Stärken und Schwächen sowie der



Chancen und Risiken hat für Thüringen vier maßgebliche Potenzialfaktoren identifiziert, an denen die Förderung ansetzen muss.

- Forschung, Entwicklung und Innovation
- Investitionsquote und Kapitalstock
- Infrastruktur
- Humankapital

Die Herleitung dieser für Thüringen im wesentlichen zu beeinflussenden Potenzialfaktoren ist stringent und nachvollziehbar entwickelt und basiert auf den Ergebnissen der sozioökonomischen Analyse.

Im „Kapitel 2.2 Regionale Potenzialfaktoren“ werden jeweils die relevanten Determinanten zur Beeinflussung der Potenzialfaktoren benannt, die diesbezüglichen Ausgangslagen analysiert und die sich ergebenden Handlungserfordernisse für Thüringen entwickelt. Mit den „regionalen Potenzialfaktoren“ werden die für Thüringen insgesamt relevanten Ansatzpunkte der Strategie definiert. Die Ergebnisse der detaillierten Betrachtung der regionalen Potenzialfaktoren (insbesondere die abgeleiteten Handlungserfordernisse) bilden die Grundlage zur Ableitung der thematischen Schwerpunkte des OP. In den Prozess zur Identifizierung der thematischen Schwerpunkte des OP werden an dieser Stelle auch die zentralen Ergebnisse aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Operationellen Programms 2000-2006 integriert. Damit werden die Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode hinreichend berücksichtigt.

Der durchgeführte Prozess zur Ableitung der drei Programmschwerpunkte in Kapitel 2.3 ist damit stringent und gut nachvollziehbar hergeleitet und reagiert insbesondere auf die regionalen Besonderheiten des Landes Thüringen.

Im OP sind damit drei thematische Schwerpunkte definiert, die entsprechend der übergeordneten Zielsetzung wirken und den möglichen Förderrahmen des EFRE im Ziel 1 berücksichtigen. Die Handlungsfelder präzisieren den jeweiligen Schwerpunktbereich und grenzen den Förderinhalt ab.

Die Schwerpunkte und ihre Handlungsfelder sind:

#### **1. Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken**

- Förderung von Forschung und Entwicklung, Steigerung der FuE-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur

- Interregionale Zusammenarbeit
- 2. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft**
  - Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen
  - Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur
  - Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung
- 3. Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum**
  - Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern
  - Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
  - Entwicklung von Konversionsflächen
  - Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite
- 4. Technische Hilfe**

### 3.2.2. Analyse der Relevanz der Schwerpunkte und Handlungsfelder

Im folgenden werden die zuvor genannten Schwerpunkte und Handlungsfelder hinsichtlich ihrer Relevanz analysiert. Untersucht wird jeweils die Relevanz des Handlungsfeldes hinsichtlich des in der sozioökonomischen Analyse identifizierten Förderbedarfs sowie die Relevanz des Handlungsfeldes zur Zielerreichung (Zielbeitrag) im Sinne des Zielsystems. Grundlage der Bewertung ist die im Rahmen des Ökonomischen Wirkungsmodells vorgenommene Wirkungskettenbetrachtung.

#### Relevanz der Handlungsfelder des Schwerpunktes 1 „Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken“

Das **Handlungsfeld „Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen“** mit den Förderinhalten: „Förderung von FuE in Unternehmen durch einzelbetriebliche Technologieförderung, Technologietransfer und den Aufbau eigener FuE-Aktivitäten“, „Unterstützung wirtschaftsnaher Forschungsinstitute“, „Förderung der Bildung und Weiterentwicklung von Forschungsschwerpunkten und Forschungsverbänden“, „Förderung von FuE-Verbundprojekte zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen“ „Förderung von Investitionen zur Einführung neuester Technologien“, „Förderung der Kooperation von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Bildung von regionalen Clustern unter industrieller Führung“, „Unterstützung des Öffentlichen Sektors beim Ausbau der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur und der

Entwicklung von E-Government Fachanwendungen“ ist entsprechend des identifizierten Förderbedarfes ausgerichtet.

Das Handlungsfeld reagiert mit seinen Förderinhalten insbesondere auf die zu geringe Patent- und Gründungsintensität in Thüringen und soll vor allem zu einer Steigerung der privaten FuE-Ausgaben sowie des FuE-Personals (insb. KMU) beitragen. Der für Thüringen festgestellte Förderbedarf im FuE-Bereich wurde insgesamt als „Mittel“ bis „Hoch“ eingeschätzt. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Der Zielbeitrag der oben genannten Förderinhalte ist durchweg positiv zu beurteilen. Insbesondere bei den Förderinhalten „Förderung von FuE in Unternehmen durch einzelbetriebliche Technologieförderung, Technologietransfer und den Aufbau eigener FuE-Aktivitäten“ und dem Förderinhalt „Förderung von FuE-Verbundprojekte zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen“ sind effiziente und zielgerichtete Wirkungen erwarten. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

Das **Handlungsfeld „Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur“** mit den Förderinhalten „Unterstützung der Infrastrukturentwicklung der wirtschaftsnahen Forschungsinstitute, Applikationszentren und Technologie- und Gründerzentren entsprechend der Thüringer Technologiekonzeption“, „Förderung von FuE-Schwerpunkten an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Hochschulbauförderung“, „Ausbau Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung“, „Unterstützung der Thüringer allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen bei der Ausstattung mit moderner IuK-Technik sowie Laborausrüstungen“ reagiert auf festgestellte Förderbedarfe.

Die Förderinhalte reagieren insbesondere auf den festgestellten Bedarf in den Bereichen Gründungsintensität, Patentintensität, Stärkung des Humankapitals, FuE-Infrastrukturausbau. Durch den Ausbau der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsinfrastruktur wird zusätzlich auf den durch den demografischen Wandel verstärkt zu erwartenden Fachkräftemangel im Land reagiert. Insgesamt besteht für die Förderinhalte dieses Handlungsfeldes ein Förderbedarf, der aber vor allem aufgrund der bestehenden Ausstattung als „Mittel“ eingeschätzt wird. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Ein positiver Zielbeitrag im Sinne des Zielsystems der EFRE OP ist für das gesamte Handlungsfeld festzustellen. Speziell die Förderinhalte „Unterstützung der Infrastrukturentwicklung der wirtschaftsnahen Forschungsinstitute, Applikationszentren und Technologie- und

Gründerzentren entsprechend der Thüringer Technologiekonzeption“ und „Förderung von FuE-Schwerpunkten an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Hochschulbauförderung“ wirken positiv in Richtung des Zielsystems. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

### **Relevanz der Handlungsfelder des Schwerpunktes 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“**

Das **Handlungsfeld „Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen“** mit den Förderinhalten „Direkte Investitionsförderung insbesondere der gewerblichen Wirtschaft zur Erweiterung und Modernisierung des unternehmerischen Kapitalstocks“, „Ausbau des Angebotes an innovativen Finanzierungsinstrumenten“ und „Stärkung unternehmerischer Potenziale in KMU“ hat einen engen Bezug zu den in der Sozioökonomischen Analyse festgestellten Förderbedarfe.

Insbesondere die weitere Erhöhung und Stabilisierung der Investitionsquote Thüringens spielt eine wichtige Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit und den Aufholprozess der Thüringer Wirtschaft. In einem engen Zusammenhang mit der Investitionsförderung und den innovativen Finanzierungsinstrumenten steht die Exportquote Thüringens, die durch neue und wissensintensive Produkte ausgebaut werden soll und könnte. Der Förderinhalt „Stärkung unternehmerischer Potenziale in KMU“ trägt darüber hinaus zu einer Stärkung des Humankapitals in den KMU bei. Der Förderbedarf für dieses Themenfeld wurde insgesamt mit „Mittel“ bis „Hoch“ eingeschätzt. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld ist entsprechend des Zielsystems des OP ausgerichtet und lässt anhand der formulierten Förderinhalte einen hohen positiven Zielbeitrag erwarten. Eine an den Bedürfnissen der KMU ausgerichtete Förderpolitik, bei gleichzeitiger Schwerpunktsetzung auf die wissensintensiven Bereiche, lässt einen hohen Mehrwert für Thüringen erwarten. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

Beim **Handlungsfeld „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“** mit den Förderinhalten „Entwicklung der Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft“ und „Unterstützung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur“ ist aufgrund der zu geringen Untersuchungstiefe in der sozioökonomischen Analyse nur eine eingeschränkte Aussage zum Förderbedarf in Thüringen möglich. Aussagen zur Versorgung und Angebotsstruktur mit Gewerbeflächen sind nicht integriert und zur touristischen Infrastruktur beschränkt sich die Analyse auf Angaben zur Übernachtungsdichte. Die AHZB kam zum

Ergebnis, dass die quantitative Versorgung mit Basisinfrastrukturen im wesentlichen abgeschlossen ist. Im Entwurf zum OP wird daher im wesentlichen auf eine qualitative Aufwertung und nachfrageadäquate Erweiterung der meist vorhandenen wirtschaftsnahen Infrastruktureinrichtungen (Gewerbeflächen, touristische Infrastruktur) hingewiesen. Soweit eine wie in der AHZB vorgeschlagene eher qualitative Aufwertungsstrategie verfolgt wird, kann ein Bezug zu Förderbedarfen angenommen werden. **Das Handlungsfeld kann dann als relevant bezüglich der Förderbedarfe in Thüringen angenommen werden**, wenn eine Priorisierung auf dem qualitativen Ausbau vorgenommen wird und die Förderung der gewerblichen Infrastruktur die zu erwartende demografisch unterschiedliche Entwicklung in den Räumen Thüringens berücksichtigt. Eine Konzentration auf „Wachstumsorte“ erscheint dabei sinnvoll.

Ein an die regionale Nachfrage angepasstes qualitativ hochwertiges Angebot an Gewerbeflächen und der touristischen Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für die Sicherung, Erweiterung und Neuansiedlung von Betrieben und leistet damit einen wichtigen Zielbeitrag. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

Das **Handlungsfeld „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“** mit den Förderinhalten „Unterstützung des nachhaltigen Wirtschaftens bei unternehmerischem Handeln“, „Unterstützung der lokalen Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf eine Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz“ und „Unterstützung der regionalen Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ auf der Grundlage des Thüringer Aktionsplans“ greift die seit 1990 positiv verlaufende Entwicklung der Umweltsituation in Thüringen auf und entwickelt das Handlungsfeld unter dem Aspekt der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen (neue Produkte, Standortbedingungen) Chancenwahrnehmung weiter. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld liefert einen positiven Zielbeitrag im Sinne des Zielsystems des EFRE OP Thüringen und unterstützt neben den positiven wirtschaftlichen Auswirkungen insbesondere das Querschnittsziel der Nachhaltigkeit. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

**Relevanz der Handlungsfelder des Schwerpunktes 3 „Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“**

**Das Handlungsfeld „Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“** nimmt keinen Bezug auf

einen in der Sozioökonomischen Analyse abgeleiteten Förderbedarf. Im Kapitel 3.3.2 wird im Rahmen der Zielbeschreibung des Handlungsfeldes „Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“ der Abgrenzungs- und Zielentwicklungsprozess hinreichend dargelegt. Es wird begründet warum die Abschneidungsgrenze bei 10.000 Einwohnern liegt und es werden wichtige Hinweise gegeben, aufgrund welcher Kriterien und Konzepte die Städte als förderfähig eingestuft werden können. Hier wird eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Bund-Länder-Programm „Stadtbau Ost“ vorgenommen. Die in diesem Zusammenhang zu entwickelnden „integrierten Entwicklungskonzepte“ dienen als Grundlage für die Ableitung von Förderbedarfen, die im Rahmen des OP förderfähig sein sollen. Diese Anknüpfung ist nachvollziehbar, allerdings sollten die relevanten Parameter zur vorgenommenen räumlichen und thematischen Konzentration in die sozioökonomische Analyse integriert werden.

Zusätzlich weisen Empfehlungen aus der AHZB für das OP der letzten Förderperiode auf einen weiteren Förderbedarf (v.a. lokale Ökonomie, Stadterneuerung) in diesem Handlungsfeld hin. **Das Handlungsfeld erscheint damit relevant bezüglich der in anderen Dokumenten beschriebenen Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld liefert einen positiven Zielbeitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung und kann durch die vorgesehene enge Verknüpfung von physischer Stadterneuerung und Maßnahmen zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft die Wettbewerbsfähigkeit der Städte als Wachstumskerne der Region stärken. Als Querschnittsziel ist es ein wesentlicher Bestandteil des Zielsystems des OP in Thüringen. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

Zu beachten ist im Handlungsfeld „Städtische Dimension“ insgesamt, dass die Förderinhalte und Maßnahmen in hinreichendem Maße auf die „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Städte“ fokussieren.

**Das Handlungsfeld „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur“** hat einen Bezug auf in der sozioökonomischen Analyse festgestellte Förderbedarfe. Das Handlungsfeld reagiert auf die im westdeutschen Vergleich unterdurchschnittliche Netzdichte sowie die unterdurchschnittliche Erreichbarkeit bestimmter Regionen Thüringens. Grundlage für die spätere konkrete Maßnahmenauswahl sollen die Ergebnisse des „Integrierten Ausbaukonzeptes Straße/Schiene“ sein. Entsprechend des identifizierten Förderbedarfs in diesem Handlungsfeld ist auf eine Bedarfsorientierung der einzelnen Maßnahmen zu achten. Die Maßnahme sollte zukunftsgerichtet im Hinblick auf die demografische Entwicklung sein und sich vor allem auf Engpassbeseitigungen in den wesentlichen Verkehrsräumen und –

achsen fokussieren, die bedeutend für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in den Ballungsräumen sind.

Der für Thüringen festgestellte Förderbedarf in diesem Handlungsfeld wird insgesamt als „Gering“ bis „Mittel“ eingeschätzt. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld orientiert sich am Zielsystem des EFRE-OP Thüringens. Durch den angestrebten Abbau von Erreichbarkeitsdefiziten, der Entlastung des nachgeordneten Straßennetzes sowie der verbesserten Anbindung von Wirtschaftsstandorten, benachteiligten Regionen und touristisch bedeutsamen Regionen wird ein positiver Beitrag zum Zielsystem geleistet. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringens.**

Das **Handlungsfeld „Entwicklung von Konversionsflächen“** mit seinen Förderinhalten „Revitalisierung von Brachflächen“, „Unterstützung von Maßnahmen zur Revitalisierung ehemals militärisch genutzter Flächen“, „Förderung von Maßnahmen zur Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte“ nimmt Bezug auf in der sozioökonomischen Analyse festgestellte Förderbedarfe.

Insbesondere eine nachhaltige Entwicklung /Revitalisierung der Konversionsflächen trägt zum einen zu einem geringeren Flächenverbrauch /Neuversiegelung bei, zum anderen wird dadurch ein Beitrag zur Risikoprävention (Altlasten) geleistet. In den Siedlungsbereichen bieten die Konversionsstandorte Chancen und Potenziale zur attraktiven Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden. Ein besonderer Förderbedarf besteht bei dem Förderinhalt „Förderung von Maßnahmen zur Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte“, von denen eine zunehmende Gefährdung für die Umwelt ausgeht. Insgesamt wird der Förderbedarf dieses Handlungsfeldes als „Hoch“ eingeschätzt. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld orientiert sich am übergeordneten Zielsystem des EFRE-OP Thüringen und wird zur Zielerreichung positive Zielbeiträge leisten. Im Vordergrund steht eine Reduzierung von Umweltschäden und eine Verringerung des bestehenden Risikopotenzials, eine reduzierte Neuinanspruchnahme von Flächen sowie eine Stärkung der Städte und Gemeinden durch die Nutzung neuer siedlungsnaher (Brach-) Flächenpotenziale. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringens.**

Das **Handlungsfeld „Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite“** mit den Förderinhalten „Unterstützung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Reduzierung bestehender Infrastrukturdefizite im Bereich der Abwasserentsorgung“ und „Förderung von Maßnahmen des natürlichen und technischen Hochwasserschutzes zur Verbesserung der Risikovorsorge und von Maßnahmen der Gewässerentwicklung“ nimmt Bezug auf in der sozioökonomischen Analyse identifizierte Förderbedarfe. In Thüringen besteht vor allem beim Anschlussgrad an die Abwasserentsorgung (Kläranlagen) sowie der Reduzierung des hohen Schadenspotenzials im Hochwasserfall Bedarf. Bei der Abwasserentsorgung und dem Hochwasserschutz wurde der Förderbedarf als „Hoch“ eingeschätzt. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich der festgestellten Förderbedarfe.**

Das Handlungsfeld liefert einen positiven Zielbeitrag im Sinne des Zielsystems des EFRE-OP in Thüringen. Es wird vor allem ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung von Umweltbelastungen, Ressourcenschonung und der Risikopräventionen geleistet. **Das Handlungsfeld ist damit relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen.**

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasst inwieweit die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse der Schwerpunkte und Handlungsfelder auf die identifizierten Förderbedarfe und auf das Zielsystem (siehe Tabelle 2) reagieren.

*Tabelle 2: Relevanz der Handlungsfelder bezüglich des identifizierten Förderbedarfs und ihrem Beitrag zum Zielsystem<sup>2</sup>*

Schwerpunkte / Handlungsfelder	Festgestellter Förderbedarf <sup>3</sup>			Zielbeitrag der Förderinhalte <sup>4</sup>		
	Hoch	Mittel	Gering	positiv +++	positiv ++	positiv +
<b>Schwerpunkt 1 „Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken“</b>						
Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen	XXXX	XX		XX	XX	XX
Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur		XX	XX		XX	XX

<sup>2</sup> Ergebnisse der Wirkungskettenbetrachtung im „Ökonomischen Wirkungsmodell“, siehe Anhang

<sup>3</sup> Abgeleitet aus der Sozioökonomischen Analyse

<sup>4</sup> Ergebnis der Wirkungskettenbetrachtung zu den einzelnen Förderinhalten im Ökonomischen Wirkungsmodell



Schwerpunkt 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“						
Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen	XX	X		XX	X	
Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur		X	X		X	X
Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung		X	X		XX	X
Schwerpunkt 3 „Entwicklung u. Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“						
Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern	X				X	
Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur		X				X
Entwicklung von Konversionsflächen	X	XXX			X	XXX
Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite	XX				XX	

Prognos AG 2006

x = steht für einen Förderinhalt in dem entsprechenden Handlungsfeld

Die Tabelle 2 zeigt, dass die Handlungsfelder insgesamt gut auf die in Thüringen identifizierten Förderbedarfe reagieren und dass die Handlungsfelder und Förderinhalte durchweg einen positiven Zielbeitrag im Sinne des Zielsystems leisten.

**Insgesamt kann demnach konstatiert werden, dass die Schwerpunkte und Handlungsfelder relevant bezüglich des identifizierten Förderbedarfs in Thüringen sind und dass sie in höchstem Maße relevant bezüglich des Zielsystems des EFRE-OP-Thüringen sind.**

### 3.3. Bewertung der Finanzmittelverteilung

Für die Bewertung der Relevanz der Strategie und des Programms ist es wichtig, die Gewichtung der Schwerpunkte untereinander zu betrachten und dem Zielsystem und Bedarf gegenüberzustellen. Aus diesem Grund wird im folgenden Kapitel eine Bewertung der Finanzmittelverteilung auf die Schwerpunkte, Handlungsfelder und Förderinhalte vorgenommen.

Für eine erste Bewertung der Finanzmittelverteilung werden die drei thematischen Schwerpunkte, Handlungsfelder und die Förderinhalte des OP bezüglich ihrer finanziellen Ausstattung betrachtet. Relevant ist die Verteilung der finanziellen Mittel untereinander, da hierdurch die

Priorisierung und Gewichtung einzelner Förderinhalte sichtbar wird. Relevant ist aber auch eine Gegenüberstellung der zukünftigen Finanzmittelausstattung in der Förderperiode 2007-2013 mit der finanziellen Mittelverwendung in der vorangegangenen Förderperiode 2000-2006. Anhand eines solchen Vergleichs können Verschiebungen in der strategischen Ausrichtung identifiziert werden. Die Informationen wurden von der Verwaltungsbehörde aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Der **Schwerpunkt 1** hat im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode 2000-2006 eine deutliche Aufwertung erfahren. Betrug der Anteil des Schwerpunktes an EFRE-Mitteln damals etwa 22 %, so sind für die kommende Förderperiode 2007-2013 ca. 31,1% eingeplant. Auch in absoluten Zahlen hat der Schwerpunkt einen Mittelzuwachs von ca. 118 Millionen Euro EFRE-Mitteln zu verzeichnen. Damit entspricht die Verschiebung in Richtung von Bildung, FuE und Innovation den formulierten Aussagen zur strategischen Ausrichtung im OP sowie den Vorgaben der Kommission, die EFRE-Förderung verstärkt an den Zielen von Lissabon auszurichten.

Der vorhandene Förderbedarf für die geplanten Interventionen des Schwerpunktes 1 ist in der Analyse zur Ausgangssituation hinreichend belegt und jeweils gegeben. Für die finanziell bedeutendsten Interventionen des Schwerpunktes, wie Einzelbetriebliche Technologieförderung, Verbundforschung und Hochschulbauförderung ist der Förderbedarf Hoch bis Mittel. Die Zielbeiträge der Interventionen sind durchgängig positiv zu bewerten. Die Finanzmittelverteilung entspricht damit der strategischen Ausrichtung des Programms und reagiert auf den festgestellten Förderbedarf.

Der **Schwerpunkt 2** hat im Vergleich zur Förderperiode 2000-2006 an Gewicht verloren. Lag der Anteil an den EFRE-Mitteln damals bei 44%, so sind jetzt ca. 38% eingeplant. Hauptursache ist ein Zurückfahren der finanziellen Ausstattung des Handlungsfeldes „Unterstützung der Investitionstätigkeit“. In absoluten Zahlen stehen dem Schwerpunkt insgesamt ca. 125 Millionen Euro EFRE-Mittel für die Förderperiode weniger zur Verfügung.

Der festgestellte Förderbedarf für die geplanten Interventionen des Schwerpunktes 2 ist in der Analyse zur Ausgangssituation hinreichend belegt. Für die mit Abstand finanziell bedeutendste Intervention des Schwerpunktes, die einzelbetrieblichen Investitionsförderung, ist ein hoher Förderbedarf identifiziert worden. Die Zielbeiträge der Interventionen sind durchgängig positiv zu bewerten. Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, dass trotz des Förderbedarfs die Investitionsförderung nicht zum Aufbau und Erhalt unrentabler

Unternehmensstrukturen in Thüringen beitragen soll. Die Reduzierung der eingeplanten Mittel reagiert darauf.

Die Finanzmittelverteilung entspricht damit der strategischen Ausrichtung des Programms und reagiert auf den festgestellten Förderbedarf.

Der **Schwerpunkt 3** hat seinen finanziellen Anteil an den gesamten EFRE Mitteln für die neue Förderperiode mit rund 30 % in etwa gehalten, hat in absoluten Zahlen aber für die neue Förderperiode ca. 90 Millionen Euro weniger EFRE-Mittelausstattung. Da die Basisinfrastrukturausstattung Thüringens weit fortgeschritten ist, ist die absolute Reduzierung der Mittelausstattung angemessen. Für die Interventionen „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur“ und „Unterstützung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Reduzierung bestehender Infrastrukturdefizite im Bereich der Abwasserentsorgung“ konnte daher der Mitteleinsatz um insgesamt ca. 185 Mio. Euro reduziert werden, auch wenn gerade bei der Abwasserentsorgung weiterhin ein hoher Förderbedarf festzustellen ist. Erhöht wurde die Finanzausstattung für die Entwicklung der Konversionsflächen und die Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern. Damit wurde insgesamt entsprechend des festgestellten Förderbedarfes und der Zielsetzung des Programms finanziell umgesteuert.

Der vorhandene Förderbedarf für die geplanten Interventionen des Schwerpunktes 3 ist in der Analyse zur Ausgangssituation hinreichend belegt. Für die finanziell bedeutendsten Interventionen des Schwerpunktes, wie Abwasserentsorgung, Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und die Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern ist der Förderbedarf Hoch bis Mittel. Die Zielbeiträge der Interventionen sind durchgängig positiv zu bewerten.

Die Finanzmittelverteilung entspricht damit der strategischen Ausrichtung des Programms und reagiert auf den festgestellten Förderbedarf.

Die folgende Tabelle 3 fasst die Ergebnisse des Ökonomischen Wirkungsmodells (siehe Kapitel 3.1) und der sozioökonomischen Analyse zu den Zielbeiträgen und Förderbedarfen der Schwerpunkte, Handlungsfelder und Förderinhalte zusammen und stellt diesen Bewertungen die vorgesehene EFRE- Finanzmittelverteilung gegenüber.

Tabelle 3: Gegenüberstellung von EFRE-Finanzmittelverwendung, Förderbedarf und Zielbeitrag

	Förderbedarf	Zielbeitrag	Finanzmittel EFRE 2007-2013	Finanzmittel EFRE 2000-2006
<b>Schwerpunkt 1: Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovation</b>			<b>459,0</b> =31,1 %	<b>341,3</b> =21,8 %
<b>Handlungsfeld 1: Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen</b>			<b>245,0</b>	<b>158,6</b>
Einzelbetriebliche Technologieförderung, Technologietransfer und FuE-Aktivitäten	Hoch	Positiv +++	75,5	
Wirtschaftsnahe Forschungsinstitute	Mittel	Positiv +	26,0	
Forschungsschwerpunkt und -verbünde			7,5	
Verbundforschung	Hoch	Positiv +++	80,0	
Investitionen zur Einführung neuester Technologien	Mittel	Positiv ++	34,0	
Regionale Cluster	Hoch	Positiv ++	8,0	
E-Government	Hoch	Positiv +	14,0	
<b>Handlungsfeld 2: Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur</b>			<b>205,0</b>	<b>182,7</b>
Infrastruktur im Bereich Technologie	Mittel	Positiv ++	20,0	29,5
Hochschulbauförderung	Mittel	Positiv ++	68,0	102,0
Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	Mittel	Positiv ++	50,0	
Infrastruktur im Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung	Gering	Positiv +	38,0	31,0
Ausstattung der Thüringer allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen mit moderner IuK-Technik sowie Laborausrüstungen	Gering	Positiv +	29,0	20,2
<b>Handlungsfeld 3: Interregionale Zusammenarbeit</b>			<b>9,0</b>	

<b>Schwerpunkt 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft</b>			<b>566,1</b> = 38,3%	<b>690,6</b> = 44,1%
<b>Handlungsfeld 1: Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen</b>			<b>467,5</b>	<b>573,4</b>
Investitionsförderung (GA)	Hoch	Positiv +++	305,5	477,0
Investitionsförderung (LIP)	Hoch	Positiv +++	30,0	30,7
Finanztechnische Maßnahmen	Mittel	Positiv ++	120,0	30,0
Stärkung unternehmerischer Potenziale	Hoch	Positiv +++	12,0	35,7
<b>Handlungsfeld 2: Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur</b>			<b>91,0</b>	<b>112,9</b>
Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft	Gering	Positiv +	60,0	79,2
Infrastruktur für die touristische Entwicklung	Mittel	Positiv ++	31,0	33,7
<b>Handlungsfeld 3: Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung</b>			<b>7,6</b>	<b>4,3</b>
Unterstützung nachhaltigen Wirtschaftens bei unternehmerischem Handeln	Mittel	Positiv ++		
Unterstützung der lokalen Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf eine Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz	Gering	Positiv +		
Unterstützung der regionalen Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“	Mittel	Positiv +		
<b>Schwerpunkt 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum:</b>			<b>432,6</b> = 29,3%	<b>524,8</b> = 33,5%
<b>Handlungsfeld 1: Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern</b>	Hoch	Positiv ++	<b>90,0</b>	<b>34,7</b>
<b>Handlungsfeld 2: Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur</b>	Mittel	Positiv +	<b>126,0</b>	<b>211,7</b>
<b>Handlungsfeld 3: Entwicklung von Konversionsflächen</b>			<b>49,7</b>	<b>9,5</b>
Revitalisierung Brachflächen	Mittel	Positiv ++	30,0	
Nachnutzung ehemals militärisch genutzter Flächen	Mittel	Positiv +	9,0	
Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte	Hoch	Positiv +	10,7	

<b>Handlungsfeld 4: Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite</b>			<b>166,9</b>	<b>268,9</b>
Abwasserentsorgung	Hoch	Positiv ++	155,0	253,9
Hochwasserschutz zur Risikoprävention	Hoch	Positiv ++	11,9	15,0
<b>Schwerpunkt 4: Technische Hilfe</b>			<b>20,0</b> = 1,35%	<b>9,6</b> = 0,6%
			<b>1.477,7,0</b>	<b>1.566,3</b>

Prognos 2006 auf Basis der Finanztabelle des TMWTA vom 10.10.2006

**Earmarking:** Laut dem von der Verwaltungsbehörde zur Verfügung gestellten Datenblatt<sup>5</sup> zur Finanzmittelverteilung sind von den 1,477 Mrd. Euro an EFRE-Mitteln 933,5 Mio. Euro den Ausgabenkategorien des Anhang IV der Allgemeinen EFRE Verordnung zuzuteilen. Die dort aufgeführten Ausgabenkategorien sind als lissabonkonform definiert und entsprechen damit den Zielen von Lissabon. Mit einem Anteil von 63,17% der EFRE-Mittel erfüllt das Operationelle Programm die Zielvorgaben der KOM für Ziel 1 Gebiete.

Von den 933,5 Mio. Euro entfallen auf den ersten Schwerpunkt 459 Mio. Euro und den zweiten Schwerpunkt 474,5 Mio. Euro. Die vorgesehenen Interventionen des dritten Schwerpunktes können keiner der Kategorien des Anhang IV der Allgemeinen EFRE Verordnung zugeordnet werden.

<sup>5</sup> Datenblatt zur Finanzmittelverteilung vom 10.10.2006 des TMWTA

### 3.4. Bewertung der internen Kohärenz des Operationellen Programms

Für die Bewertung der internen Kohärenz des OP wird eine Analyse des Zielsystems bzw. der Zielhierarchie des Programms vorgenommen. Grundlegend für die Bewertung der Kohärenz in diesem Schritt ist das Zielsystem des Operationellen Programms (vgl. Abbildung 5). Der Zielbaum beschreibt die Zielhierarchie und verfügt über die Ebenen Oberziel (Konvergenzziel), thematische Schwerpunkte, Handlungsfelder – Zielebene und die den Handlungsfeldern zugehörigen Förderinhalte.

Die Kohärenz des Zielsystems wird zum einen top-down vom Oberziel, über die Schwerpunktziele bis hin zum operationellen Ziel und zum anderen horizontal zwischen den Zielen einer Ebene überprüft. Die Analyse der Kohärenz erfolgt durch die Prüfung der logischen Widerspruchsfreiheit der Wirkungsrichtungen der Ziele auf den unterschiedlichen Ebenen (siehe Zielsystem: Abbildung 5).

Die Analyse der Kohärenz zwischen den Zielen auf den unterschiedlichen Ebenen und die Prüfung von Zielkonflikten ist anhand einer Cross-Impact-Analyse durchgeführt worden. Dabei wurden die Ziele auf den einzelnen Ebenen des Zielbaums in eine Matrix übertragen. Dann wurden jeweils die Zielbeziehungen zwischen allen Zielen analysiert. Auch die Querschnittsziele „Nachhaltige Entwicklung“, „Chancengleichheit“ und "Nachhaltige Stadtentwicklung" sind in die Bewertung miteinbezogen worden.

#### 3.4.1. Vertikale Bewertung (top-down) der internen Kohärenz des OP

Dem Operationellen Programm liegt ein politisches Zielsystem auf der Landesebene zugrunde, das die Zielhierarchien, ihre Ausgestaltung und die Nebenbedingungen benennt. Als Oberziel wird die "Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse" definiert. Dieses Ziel entspricht auf europäischer Ebene dem Konvergenzziel. Das Oberziel der Erreichung gleichwertiger Lebensverhältnisse wird kohärent durch Ziele in den drei Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Umwelt unterstützt. Das Programm für den EFRE unterstützt diese drei Dimensionen in unterschiedlichem Maße. Das OP zielt unmittelbar ab auf die Verbesserung von Wachstum und Beschäftigung sowie z. T. auf Umweltentwicklung. Mittelbarer werden insb. die Ziele in der Dimension „Soziales“ unterstützt. Angesichts der mit dem EFRE angestrebten Wirkungszusammenhänge ist dieser Unterschied angemessen.

Im OP sind für den EFRE zur Erreichung des Konvergenzziels die folgenden drei Schwerpunktziele definiert:

1. Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken

2. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft
3. Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum

Die Ziele der drei Schwerpunkte wirken in die gleiche Richtung wie das Oberziel und stehen daher im Einklang mit dem Oberziel „Konvergenz bzw. Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“.

Zwischen den Zielen bestehen enge Beziehungen. Eine Steigerung der Innovationskraft in der Region führt tendenziell zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region, was im Ergebnis zu einer Steigerung der Wirtschaftskraft, z.B. gemessen in der regionalen Wertschöpfung, führen kann. Die Ziele wirken in diesem Fall in die gleiche Richtung, ein Zielkonflikt besteht nicht. Allerdings können in bestimmten Fällen einzelne der Ziele sich zumindest kurzfristig widersprechen. Dies gilt z.B. zwischen den beiden Zielen "Wettbewerbsfähigkeit in der Region" und "Beschäftigung in der Region". Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit kann ein Unternehmen zu Rationalisierungsinvestitionen gezwungen sein, die auch zur Reduktion der Beschäftigung führen können. Das Beschäftigungsziel wird dadurch zunächst konterkariert. Allerdings ist die Referenzposition für die Bewertung des Sachverhaltes zu ändern. Ohne Rationalisierungsinvestition könnte das Unternehmen seine Wettbewerbsfähigkeit verlieren und damit gänzlich vom Markt verschwinden, was einen größeren Beschäftigungsrückgang zur Folge hätte. Und durch die gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit kann das Unternehmen seine Produktion gegenüber seiner vorherigen Situation ausweiten und einen höheren Arbeitskräftebedarf als vorher aufweisen. In einer Marktwirtschaft bedingt eine hohe Beschäftigung eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Auch Wachstum, gemessen an der Wertschöpfung, führt nicht unmittelbar zur Beschäftigungssteigerung. Mittel- bis Langfristig wirken die Ziele „Beschäftigung“ und „Wettbewerbsfähigkeit“ letztendlich in die gleiche Richtung.

Die Ziele der Schwerpunkte leisten ihrerseits Beiträge zur Erreichung der Dimensionen des Oberziels auf der 2. Stufe. Sie tun das allerdings in unterschiedlichem Maße. So leistet z.B. das Ziel des Schwerpunktes 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen Wirtschaft“ zu den Zielen Wachstum und Beschäftigung der Dimension Wirtschaft stärkere Beiträge als zu den beiden anderen Dimensionen des Oberziels zweiter Stufe; „Sozial“ und „Umwelt“. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die Ziele der beiden anderen Schwerpunkte. Damit folgen die Ziele der Schwerpunkte kohärent der in der Strategie getroffenen höheren Priorität für die Dimension „Wirtschaft“.

Bei der Ausgestaltung konkreter Maßnahmen wird darauf zu achten sein, dass bestimmte im OP formulierte Vorgaben eingehalten werden.



So ist bspw. die Vorgabe, vorzugsweise Altstandorte (z.B. für Gewerbeflächen) wiederzunutzen, äußerst relevant zur Vermeidung von Konflikten zwischen der wirtschaftlichen Dimension und den Umweltzielen. Die Analyse zur horizontalen Kohärenz zwischen den Schwerpunktzielen und Handlungsfeldern im folgenden Kapitel wird weitere entsprechende Hinweise liefern.

**Die interne Kohärenz des Zielsystems ist damit hinsichtlich der Zielhierarchie hinreichend gegeben.**

### 3.4.2. Horizontale Bewertung der internen Kohärenz der Strategie

Bewertet wird in diesem Kapitel die Kohärenz und Widerspruchsfreiheit der Schwerpunktziele untereinander sowie entsprechend auf der Ebene der definierten Handlungsfelder.

#### **Die interne Kohärenz auf der Ebene der Schwerpunktziele und Handlungsfelder**

Zwischen den genannten drei Schwerpunktzielen sind Zielkonflikte anhand der Formulierungen und Zielbeschreibungen nicht feststellbar. Dabei ist das Abstraktionsniveau der Formulierungen zu bedenken. Die Bewertung der internen Kohärenz auf der Ebene der Handlungsfelder ist aufgrund der Anzahl der zu betrachtenden Inhalte wesentlich komplexer. Aus diesem Grund wird die Bewertung anhand einer Cross-Impact-Matrix vorgenommen. Die Bewertung erfolgt durch die Gegenüberstellung der einzelnen Handlungsfelder und der jeweils vorgenommenen Analyse hinsichtlich zu erwartender Zielkonflikte oder Synergieeffekte. Es besteht ein positiver Zusammenhang, wenn die beiden Ziele in hohem Maße in die gleiche Richtung wirken. In diesem Fall besteht eine Synergie zwischen den Zielen, im Fall eines negativen Zusammenhangs besteht ein Zielkonflikt. Besteht ein Zielkonflikt oder heben sich ein negativer und ein positiver Beitrag (innerhalb eines Schwerpunkts) gegenseitig auf, dann besteht Nachbesserungsbedarf bei der inhaltlichen Formulierung der Förderthemen bzw. der Interventionen. Durch dieses Vorgehen wird zugleich die **Konsistenz der Strategie** optimiert.

Im Folgenden stellt Abbildung 6 das Ergebnis der Cross-Impact-Analyse dar. Neben den Handlungsfeldern sind auch die Querschnittsziele „Nachhaltige Entwicklung“, „Chancengleichheit“ und "Nachhaltige Stadtentwicklung" Gegenstand des Bewertungsverfahrens.

Abbildung 6: Cross-Impact-Matrix zur Bewertung der internen Kohärenz der Strategie

	Förderung FuE, Steigerung FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen	Ausbau öffentliche FuE – sowie Bildungsinfrastruktur	Förderung Investitionstätigkeit der Unternehmen	Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur	Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung	Unterstützung städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern	Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	Entwicklung von Konversionsflächen	Abbau umwelt-relevanter Infrastruktur-defizite	QZ 1: Chancengleichheit	QZ 2: Nachhaltige Entwicklung	QZ 3: Nachhaltige Stadtentwicklung	Summe:
[SPZ 1] Förderung FuE, Steigerung FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen		++	++	o	+	+	o	o	o	o	kA	o	6
[SPZ 1] Ausbau öffentliche FuE – sowie Bildungsinfrastruktur	++		++	+	+	+	o	+	o	o	o	++	10
[SPZ 2] Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen	++	o		o	o	++	o	++	o	o	kA	o	6
[SPZ 2] Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur	+	o	++		o	++	o	+	o	o	-	+	6
[SPZ 2] Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung	+	o	+	o		+	o	+	+	o	++	++	9
[SPZ 3] Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern	++	o	+	++	+		o	++	+	o	+	++	12
[SPZ 3] Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	o	o	+	+	o	+		o	o	o	-	+	3
[SPZ 3] Entwicklung von Konversionsflächen	+	+	+	++	+	++	o		o	o	++	++	11
[SPZ 3] Abbau umweltrelevanter Infrastruktur-defizite	o	o	o	+	+	+	o	+		o	+	++	7
[QZ 1] Chancengleichheit	+	o	+	o	o	o	o	o	o		o	o	2
[QZ 2] Nachhaltige Entwicklung	kA	o	o	-	++	+	-	++	++	o		++	7
[QZ 3] Nachhaltige Stadtentwicklung	+	+	o	+	++	++	+	+	+	o	++		12

Prognos AG, TAURUS 2006

++ = sehr positiver Wirkungszusammenhang bis - = negativer Wirkungszusammenhang

### Handlungsfelder des Schwerpunktziels 1 „Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovation“

Kohärenz innerhalb des Schwerpunktes 1: Die beiden Handlungsfelder des Schwerpunktziels 1 „Förderung FuE, Steigerung FuE-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ und „Ausbau öffentliche FuE – sowie Bildungsinfrastruktur“ ergänzen sich in ihrer inhaltlichen Ausrichtung.

Einerseits wird die für die Entwicklung und den Transfer von Wissen benötigte Infrastruktur gestärkt und andererseits wird die Verwertung und Vermarktung des Wissens in Form neuer marktfähiger Produkte gestützt.

**Die Handlungsfelder innerhalb des Schwerpunktes 1 sind zueinander in höchstem Maße kohärent.**

Kohärenz zu den Handlungsfeldern der Schwerpunkte 2 + 3: Eine Förderung von FuE, Bildung und Innovationen trägt erheblich zu einer nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft bei. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Förderinhalt der direkten Investitionsförderung im Schwerpunkt 2, aber auch mit dem Ziel der Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz (Handlungsfeld 3 im SP 2) sind große Synergieeffekte zu erwarten.

Im Schwerpunkt 3 werden durch eine Stärkung des Humankapitals, insbesondere durch den Ausbau der Bildungs- und FuE-Infrastruktur, die Städte in ihrer Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft gestärkt.

**Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 1 sind kohärent zu den Handlungsfeldern der Schwerpunkte 2 + 3 und leisten insbesondere zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft einen wesentlichen Beitrag.**

Kohärenz zu den Querschnittszielen: Innovationen gerade im Bereich neuer umweltfreundlicher Technologien können einen maßgeblichen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten und tragen direkt zu einer Entlastung und Verbesserung der Umweltmedien bei. Zudem werden durch die Förderung von kooperativen Formen der Forschung und Entwicklung auch die Transaktionskosten und der Einsatz von natürlichen Ressourcen gesenkt.

Eine Förderung von FuE, wissenschaftlichen Kooperationen und Innovationen begünstigt zudem die Verstetigung der Verfügbarkeit von Humanressourcen. Männer und Frauen profitieren hiervon gleichermaßen. Zudem tragen Rückkoppelungen in das Aus- und Weiterbildungssystem dazu bei, geschlechterspezifisch segmentierte Arbeitsmärkte schrittweise aufzubrechen.

Investitionen im FuE-Bereich werden größtenteils in Städten getätigt, womit nicht nur die städtische Wirtschaft gestärkt wird, sondern auch auf indirektem Wege (hochwertige Arbeitsplätze, ansprechendes Kultur- und Freizeitangebot für hochqualifizierte Beschäftigte) die städtische Lebensqualität erhöht. Daher ist eine hohe Kohärenz zum Querschnittsziel "Nachhaltige Stadtentwicklung" zu erwarten.

**Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 1 sind in hohem Maße kohärent zu den Querschnittszielen.**

## **Handlungsfelder des Schwerpunktziels 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“**

Kohärenz innerhalb des Schwerpunktes 2: Zwischen den Handlungsfeldern des Schwerpunktes 2 „Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen“, „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ und „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“ bestehen keine Zielkonflikte. Ein enger Wirkungszusammenhang besteht zwischen der „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ und der „Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen“. Eine qualitativ hochwertige und in ausreichendem Maße vorgehaltene Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für Investitionen der Unternehmen in die Erweiterung und Modernisierung der Produktionsanlagen.

### **Die Handlungsfelder innerhalb des Schwerpunktes 2 sind kohärent.**

Kohärenz zu den Schwerpunkten 1 + 3: Zwischen den Inhalten des Schwerpunktes 2 + 1 bestehen positive Wirkungszusammenhänge. Eine direkte Unterstützung der Unternehmensinvestitionen sowie ein besseres Angebot an Finanzierungsinstrumenten entlastet die Unternehmen und hilft vor allem den KMU mehr Kraft in FuE und damit in die Entwicklung von neuen oder verbesserten Produkten und Dienstleistungen zu investieren.

Die Förderzielrichtung des Schwerpunkt 3 wird durch die thematische Ausrichtung des Schwerpunkt 2 ebenfalls gestützt. Positive Wirkungszusammenhänge bestehen vor allem zwischen der direkten Investitionsförderung und der Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur auf der einen Seite und einer Stärkung der Städte als Wachstumskerne sowie der Revitalisierung von Konversions- und Brachflächen auf der anderen Seite. Die Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz kann zudem helfen, Defizite bestehender umweltrelevanter Infrastrukturen abzubauen.

### **Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 2 sind kohärent zu den Zielen der Schwerpunkte 1 + 3 und unterstützen oder flankieren zumeist deren inhaltliche Ausrichtung.**

Kohärenz zu den Querschnittszielen: Die Kohärenz der Handlungsfelder des Schwerpunktes 2 zu den Querschnittszielen ist differenziert zu bewerten. Bezüglich der Kohärenz zur Nachhaltigen Entwicklung ist auf einen hinreichend ausgewogenen Mix der einzelnen Handlungsfelder innerhalb des Schwerpunktes hinzuwirken, da sowohl die Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen, als auch die Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur einen Zielkonflikt mit dem Querschnittsziel erwarten lässt. Versiegelung von Böden, erhöhtes Verkehrsaufkommen oder touristische Übernutzung wären hierbei exemplarisch zu nennen. Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und die Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz wirkt diesen negativen Auswirkungen jedoch entgegen, was gleichzeitig bedeutet, dass die negativen

Auswirkungen räumlich mit den positiven zusammenwirken sollten, um mindestens den Status-Quo zu wahren.

Eine Grundvoraussetzung für Chancengleichheit liegt in der Einstellungsfähigkeit von benachteiligten Gruppen durch Unternehmen. Eine Verbindung von bspw. der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit Aspekten der Chancengleichheit bei der Fördermittelvergabe würde in diesem Zusammenhang positiv wirken. Der ESF versucht in Thüringen durch gezielte Maßnahmen genau an dieser Stelle anzusetzen.

Innerhalb des Schwerpunkts 2 ist insbesondere vom Handlungsfeld "Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung" ein positiver Impuls auf die Nachhaltige Stadtentwicklung zu erwarten.

**Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 2 sind in der Summe kohärent zu den Querschnittszielen, allerdings sind einzelne negative Auswirkungen auf eine Nachhaltige Entwicklung zu erwarten. Diesen kann durch eine entsprechende Ausgestaltung der Förderung in diesen Handlungsfeldern (z.B. durch Minderungsmaßnahmen oder Alternativmaßnahmen) entgegengewirkt werden. Darauf wurde auch im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung hingewiesen.**

### **Handlungsfelder des Schwerpunktziels 3 „Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“**

Kohärenz innerhalb des Schwerpunktes 3: Der Schwerpunkt 3 trägt zur Entwicklung, Erweiterung oder Sanierung von Infrastruktureinrichtungen bei oder beseitigt bestehende Infrastrukturdefizite. Ein ausreichendes Angebot an qualitativ hochwertiger und leistungsfähiger Infrastruktur ist insgesamt ein wichtiger Standortfaktor. Die Handlungsfelder decken Infrastrukturen in den Bereichen Verkehr, Ver- und Entsorgung sowie der Flächenversorgung ab und tragen dadurch insbesondere auch zu einer Unterstützung der städtischen Entwicklung bei. Zielkonflikte innerhalb des Schwerpunktes sind nicht zu identifizieren.

**Die Handlungsfelder innerhalb des Schwerpunktes 3 sind kohärent.**

Kohärenz zu den Schwerpunkten 1 + 2: Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 3 wirken durch die Förderinhalte der Städtischen Dimension und die Entwicklung von Konversionsflächen positiv in Richtung des Schwerpunktes 1. Durch eine Aufwertung der Städte wird auch die Lebensqualität insgesamt verbessert und damit ein wesentlicher weicher Standortfaktor entwickelt. Die urbane Lebensqualität ist zunehmend ein wichtiges Argument, wenn es darum geht hochqualifiziertes FuE-Personal zu halten oder anzusiedeln. Die Entwicklung von Konversionsflächen bietet relevante Flächenreserven

zum Ausbau der FuE-Kapazitäten (Hochschulbau, Forschungseinrichtungen, etc.).

Die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft (SP 2) ist elementar auf eine qualitativ hochwertige und leistungsfähige Infrastrukturausstattung angewiesen. Eine Aufwertung und Erweiterung der Infrastrukturen in Thüringen wirkt damit positiv in Richtung der Wettbewerbsfähigkeit der Region und stärkt speziell durch die Unterstützung der städtischen Entwicklung auch die regionale Wirtschaft.

**Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 3 sind kohärent zu den Handlungsfeldern der Schwerpunkte 1 + 2 und leisten insbesondere zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft einen wesentlichen Beitrag.**

Kohärenz zu den Querschnittszielen: Bezüglich des Querschnittsziels Chancengleichheit sind neutrale Wirkungszusammenhänge festzustellen, da Gender-Aspekte innerhalb der Handlungsfelder des Schwerpunktes kaum berührt werden.

Die Nachhaltige Entwicklung ist dagegen ein Kernelement der internen Ausgestaltung des gesamten Schwerpunktes. Die Unterstützung der städtischen Entwicklung in Zentren mit mehr als 10.000 Einwohnern folgt dem raumordnerischen Leitbild der dezentralen Konzentration und beugt hierdurch einer weiteren Zersiedelung der Landschaft vor. Der sparsame Umgang mit natürlichen Ressourcen wird zudem durch die Revitalisierung von Konversionsflächen und den Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite unterstützt. Einzig Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur bilden einen leicht negativen Wirkungszusammenhang mit dem Querschnittsziel "Nachhaltige Entwicklung", was aber durch Umweltauflagen bei der Planung und dem Ausbau von Verkehrswegen kompensierbar sein wird.

Die Handlungsfelder des Schwerpunkts 3 sind einer nachhaltigen Stadtentwicklung förderlich, insbesondere die "Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern" sowie die "Entwicklung von Konversionsflächen". Somit ist dieser Schwerpunkt in hohem Maße kohärent zu den Querschnittszielen nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Stadtentwicklung.

**Die Handlungsfelder des Schwerpunktes 3 sind in hohem Maße kohärent zu den Querschnittszielen und kompensieren deutlich vereinzelt negative Auswirkungen durch einzelne Handlungsfelder.**

**Gesamtergebnis: Das Operationelle Programm weist insgesamt eine gute interne Kohärenz auf, die selbst durch vereinzelt Zielkonflikte mit dem Querschnittsziel der Nachhaltigen Entwicklung nicht beeinträchtigt ist. Eine Kompensation dieser**

**Zielkonflikte kann erreicht werden, wenn bei der Umsetzung des OP wichtige Rahmenbedingungen, wie z.B. eine priorisierte Nutzung von Brach- und Konversionsflächen, systematisch beachtet werden. Neben den häufigen positiven Synergieeffekten und vereinzelt Zielkonflikten bestehen in vielen Fällen nur äußerst geringe Berührungspunkte zwischen den einzelnen Handlungsfeldern, wodurch die interne Kohärenz insgesamt allerdings nicht negativ beeinflusst wird.**

### **3.5. Bewertung der externen Kohärenz der Strategie**

In der Förderperiode 2007-2013 rückt der strategische Charakter der Kohäsions- und Strukturpolitik stärker als bisher in den Vordergrund. Da die Kohäsionspolitik einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele von Lissabon leisten soll, bildet die Beurteilung der Kohärenz der vorgeschlagenen Strategie des EFRE OP für Thüringen mit den nationalen Politiken und strategischen Leitlinien der Gemeinschaft einen wichtigen Bestandteil der Ex-Ante-Bewertung. Daher wird in der Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE (VO (EG) 1080/2006) die Überprüfung der Kohärenz der Förderstrategie mit den anderen Politiken auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene gefordert.

Für die Kohärenzprüfung werden vor allem die folgenden Politiken miteinbezogen:

- Nationaler Strategischer Rahmenplan
- Nationales Reformprogramm Deutschland
- Strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft
- Lissabon-Ziele
- ELER- und ESF-Politik im Land
- Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
- Umweltpolitiken
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Die systematische Überprüfung erfolgte mittels einer Dokumentenanalyse, deren Ergebnisse in tabellarischer Form am Ende dieses Abschnitts dargestellt sind. Dabei wird eine vierstufige Skala zur Abschätzung der Kohärenz der einzelnen Handlungsfelder mit den jeweiligen Politiken verwendet. Im Folgenden werden zunächst die wichtigsten Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst.

Jeder Mitgliedstaat der EU legt einen Nationalen Strategischen Rahmenplan (NSRP) vor, der die thematischen Prioritäten für den Einsatz der Strukturfondsmittel im jeweiligen Mitgliedstaat vorgibt. Durch

den NSRP wird die Kohärenz zwischen den Interventionen der Fonds und den strategischen Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft gewährleistet sowie der Zusammenhang zwischen den Prioritäten der Gemeinschaft einerseits und dem nationalen Reformprogramm (NRP) des Mitgliedstaats andererseits aufgezeigt. Das NRP legt umfassend und nicht nur auf die Strukturfonds bezogen die strategische Ausrichtung Deutschlands zur Erreichung der Lissabonziele fest und strahlt entsprechend auf die Umsetzung der Kohäsionspolitik aus. Der NSRP ist gleichzeitig der Bezugsrahmen für die Ausarbeitung der Operationellen Programme auf Ebene der Bundesländer, da er die deutsche Strategie für die kommende Förderperiode enthält. Durch diese Abstimmungsprozesse wird versucht, die Kohärenz zwischen dem NSRP, den Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft und dem Nationalen Reformprogramm für Deutschland sicherzustellen.

Der Entwurf des Operationellen Programms für Thüringen weist erwartungsgemäß ein hohes Maß an Kohärenz bezüglich der genannten Dokumente (NSRP, NRP, Strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft) auf. Lediglich das Handlungsfeld 1 im Schwerpunkt 3 „Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“ wurde aufgrund seiner Konzentration auf Städte ab der genannten Mindestgröße kritisch gesehen, da die nationale Strategie eine Förderung der ländlichen Räume vorsieht, da selbige entscheidend vom demografischen Wandel betroffenen sind. Als Reaktion darauf sollen Strategien zur ländlichen Entwicklung entwickelt werden, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern. Die Städtebauförderung im Entwicklungsplan ELER wurde zwischenzeitlich auf die Obergrenze von ursprünglich 5.000 auf 10.000 Einwohner angehoben. Somit besteht die Gefahr einer „Förderlücke“ für die Städte und Gemeinden zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern nicht mehr.

Auf europäischer Ebene ist das vorgeschlagene Operationelle Programm auf Kohärenz mit der Anwendung weiterer Politiken im Freistaat zu überprüfen. Dies sind die Verordnung (EG) über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), die Verordnung (EG) über den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Lissabon-Ziele. Letzteres ist angesichts des von der Kommission geforderten Zweckbestimmung von 60% der EFRE-Mittel für Lissabon-relevante Handlungsfelder besonders relevant.

Für die Kohärenzbewertung mit dem ELER Thüringen lag den Evaluatoren ein Entwurf des Entwicklungsplans vom 10.10.2006 vor, der eine sehr hohe Kohärenz mit dem Entwurf des EFRE OP aufweist. Insbesondere die Maßnahmen zur Umstrukturierung und Weiterentwicklung des Sachkapitals und zur Innovationsförderung (Abschnitt 5.3.1 b) bzw. Abschnitt 5.3.1.2 im Entwurf vom 14.11.2006) im Schwerpunkt 1 des Entwicklungsplan ELER-Entwurfs zeigen eine hohe Übereinstimmung mit den Zielen des EFRE. Die Parallelen zwischen den beiden Operationellen Programmen liegen vor allem bei



der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, was dem EFRE Schwerpunkt 2 entspricht.

Die Inhalte der Schwerpunkte (SP) 1 („Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigung und Unternehmen“) und 2 („Verbesserung des Humankapitals“) des Programmentwurfs für den ESF in Thüringen weisen eine hohe Kohärenz mit dem Schwerpunkt 1 des EFRE Thüringen auf. Bei den übrigen Schwerpunkten gibt es keine weiteren direkten Berührungspunkte und somit weder eine unterstützende noch eine entgegen gesetzte Wirkung.

Ziel der Lissabon-Strategie ist es, Beschäftigung, Wirtschaftsreform und sozialen Zusammenhalt als Bestandteil einer wissensbasierten Wirtschaft zu stärken. Damit soll die EU bis 2010 zum dynamischsten und wettbewerbsfähigsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen - einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzeugen. Im Zentrum dieser Strategie stehen zum einen der Übergang zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft durch bessere Politiken für die Informationsgesellschaft und für die Bereiche Forschung und Entwicklung, zum anderen eine Modernisierung des europäischen Gesellschaftsmodell, sodass in die Menschen investiert und die soziale Ausgrenzung bekämpft wird. Diesen Zielen wird durch das vorliegende OP für den EFRE insbesondere durch die vorgesehenen Maßnahmen in den Schwerpunkten 1 und 2 Rechnung getragen, die ein Stärkung von Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovationen sowie die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft vorsehen. Mit diesen Schwerpunkte weist das OP ein hohes Potenzial hinsichtlich der Erreichung der Lissabon-Ziele auf und lässt hohe Synergieeffekte erwarten.

Neben den bereits genannten Politiken nationaler Ebene (NSRP, NRP) weist der OP-Entwurf auf ebenfalls ein sehr hohes Maß an Kohärenz mit dem Regionalen Förderprogramm Thüringen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009 auf.

Im Rahmen der Programmerstellung sind für den EFRE die Querschnittsziele "Nachhaltige Entwicklung", "Chancengleichheit" und "Nachhaltige Stadtentwicklung" zu berücksichtigen. Für das Querschnittsziel "Nachhaltige Entwicklung" wurden die geplanten EFRE-Interventionen in Thüringen in der Strategischen Umweltprüfung auf ihre Kohärenz mit umweltrelevanten Politiken untersucht. Die Handlungsfelder mit direktem Umweltbezug sowie die vorgesehene Technologieförderung – soweit sie dazu dient, Ressourcenschonende Verfahren und Produkte zu entwickeln – haben zweifelsohne ein hohes Maß an Kohärenz mit diesem Querschnittsziel, während Maßnahmen im Infrastrukturbereich eher negative Umweltauswirkungen erwarten lassen. Eine tiefer gehende Kohärenzanalyse wurde ebenfalls in der

Strategischen Umweltprüfung vorgenommen und ist dort ausführlich beschrieben.

Im Hinblick auf die Vereinbarkeit des Querschnittsziels der Schaffung gleicher Chancen für Männer und Frauen mit den Anforderungen der Europäischen Union ist zu konstatieren, dass das EFRE OP in Thüringen diesen hauptsächlich durch eine Verfahrensinnovation gerecht werden will. Es ist die Einführung eines Gender Mainstreaming Ansatzes in Anlehnung an das „Schwedische Modell“ vorgesehen. Von diesem kann im Vergleich zur bisherigen Praxis ein positive Veränderung erwartet und damit die externe Kohärenz positiv beeinflusst werden.

Das Querschnittsziel „Nachhaltige Stadtentwicklung“ weist eine hohe Kohärenz zu allen drei Schwerpunkten auf, insbesondere in den Bereichen FuE-Förderung und den Maßnahmen „Förderung der nachhaltigen Entwicklung und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz“ sowie „Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“.

Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über die externe Kohärenz der Strategie. Die Skala reicht dabei von „++“ (positiver Wirkungszusammenhang) über „+“ und „o“ bis „-“ (negativer Wirkungszusammenhang). Dabei wird auf die jeweiligen Kapitel (Kap.) bzw. Artikel (Art.) der entsprechenden Dokumente verwiesen. Die Nummerierung der Lissabon-Ziele bezieht sich auf die Integrierten Richtlinien aus der Barroso-Liste<sup>6</sup>.

---

<sup>6</sup> Schreiben von EU-Kommissionspräsident Barroso vom 20. Oktober 2005

Tabelle 4: Externe Kohärenz mit EU-Politiken

EXTERNE KOHÄRENZ DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS DES FREISTAATS THÜRINGEN FÜR DEN EINSATZ DES EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG IN DER FÖRDERPERIODE 2007 BIS 2013		EFRE-VERORDNUNG (1080/2006)		STRATEGISCHE LEITLINIEN DER GEMEINSCHAFT KOM(2005) 299		LISSABON-ZIELE		ELER ENTWICKLUNGSPLAN <sup>7</sup> ENTWURF		ESF OP THÜRINGEN ENTWURF	
		Art.		Kap.		IR		Kap.		SP	
<b>Maßnahmenbereiche</b>											
<b>Schwerpunkt 1 „Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken“</b>											
	Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen	4.1 5.1	++ ++	4.2.1 4.2.2 4.2.3	++ ++ ++	7 8	++ ++			1 2	+ ++
	Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur	4.2 4.10	+ ++	4.2.3 4.3.2	+ ++	23-24	++	5.3.1.1.1 5.3.3.3.1	+ +	1 2	+ ++
<b>Schwerpunkt 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“</b>											
	Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen	5.1	0	4.2.4	++	8	+	5.3.1.2 5.3.3.1	++ +		
	Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur	4.1	+	4.1.1 4.1.3	++ +	16 15	+ +	5.3.1.2.5 5.3.3.2	++ +		
	Förderung der nachhaltigen Entwicklung und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz	4.9	++	4.1.2 4.1.3	++ ++	11	++	5.3.2.1 5.3.2.2	++ ++		
<b>Schwerpunkt 3 „Entwicklung u. Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“</b>											
	Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern	5.2(b) 6.2(d)	+ +				0				
	Ausbau und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	4.8	++	4.1.1	++		0	5.3.1.2.5	+		
	Revitalisierung und Sanierung von Konversionsflächen	4.4 5.2(a)	++ ++				0	5.3.3.2.2 5.3.4	++ +		
	Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite	4.4	++	4.1.2	++		0	5.3.1.2.5	++		

TAURUS 2006.

<sup>7</sup> Die Bewertung erfolgte aufgrund des Entwurfs des Entwicklungsplans vom 10.10.2006. Die Kapitel-Nummerierung bezieht sich auf folgende Quelle: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt: Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007-2013. Entwurf vom 14.11.2006.

Tabelle 5: Externe Kohärenz mit nationalen Politiken

EXTERNE KOHÄRENZ DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS DES FREISTAATS THÜRINGEN FÜR DEN EINSATZ DES EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG IN DER FÖRDERPERIODE 2007 BIS 2013	NATIONALER STRATEGISCHER RAHMENPLAN (ENTWURF 01.07.06)		NATIONALES REFORMPROGRAMM DEUTSCHLAND		GEMEINSCHAFTS-AUFGABE VERBESSERUNG DER REGIONALEN WIRTSCHAFTS-STRUKTUR (BUNDESTAGS-DRUCKSACHE 16/1790)		QUERSCHNITTSZIELE			
	Maßnahmenbereiche	Kap.		Kap.		Kap.		Nachhaltige Entwicklung	Chancengleichheit	Nachhaltige Stadtentwicklung
<b>Schwerpunkt 1 „Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovationen stärken“</b>										
Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten von KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen	3.2 (OZ*1)	++	II.A, II.B	++	4.2 4.6 4.7	++ + ++	+	0/+	++	
Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur	3.2 (OZ3)	++	II.C, II.D	++			+/-	0	0/+	
<b>Schwerpunkt 2 „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“</b>										
Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen	3.2 (OZ1)	+	IV.A, IV.C	+	4.1	++	+	0/+	0/+	
Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur	3.2 (OZ2)	++	IV.F	+	4.4 14.B2.2	+ ++	-	0	+	
Förderung der nachhaltigen Entwicklung und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz	3.2 (OZ1&2)	+	VI.A, B, C	++	14.B1	+	++	0	++	
<b>Schwerpunkt 3 „Entwicklung u. Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“</b>										
Unterstützung der städtischen Entwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern	3.2(OZ4 )	o/-	IV.F	o/-	14B2.2	+	+	0	++	
Ausbau und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur	3.2(OZ2 )	++	IV.F	++	14B1	+	-	0	+	
Revitalisierung und Sanierung von Konversionsflächen	3.3.2 (TP3)**	+		0		0	++	0	++	
Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite	3.2(OZ2 )	+		0		0	++	0	+	

TAURUS 2006.

\* OZ = Oberziel\*\* TP = Thematische Priorität

## 4. Beurteilung der quantifizierten Zielvorgaben und Bewertung der erwarteten Auswirkungen

In diesem Kapitel wird das Indikatorensystem des EFRE-OP Thüringen geprüft und bewertet. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Prüfung ob a) die entwickelten Indikatoren geeignet sind die Wirkung des Programms abzubilden und ob b) die quantifizierten Zielwerte plausibel hergeleitet worden sind. Darauf aufbauend erfolgt die Bewertung der erwarteten Auswirkungen des operationellen Programms in qualitativer Form.

### 4.1. Prüfung und Anpassung des Indikatorensystems

Die Verwaltungsbehörde und das Evaluatorenteam haben in einem interaktiven und iterativen Prozess das Indikatorensystem für das operationelle Programm des EFRE in Thüringen entwickelt. Dabei wurden insbesondere die Ex-ante zu quantifizierenden Indikatoren entwickelt und mit plausiblen Referenz- und Zielwerten verknüpft. In diesem Zusammenhang wurde aber auch ein Prozess zur Entwicklung eines Programmindikatorensystems angestoßen, welches das Programm begleiten und ein handhabbares und zielführendes Monitoring ermöglichen soll.

Das Indikatorensystem dient der zuständigen Verwaltungsbehörde als Kontroll- und Begleitungsinstrument und bildet eine wichtige Informationsquelle für nachfolgende Evaluierungen. Dabei sollte das Indikatorensystem bestimmten Anforderungen gerecht werden:

Hierzu zählen v.a.

- die Berücksichtigung der Erkenntnisse zum Indikatorensystem aus der vorangegangenen Förderperiode,
- die vollständige Berücksichtigung des Hauptindikatorenkatalogs der EU-Kommission, Generaldirektion REGIOKOM
- sowie Umfang, Plausibilität und Handhabung des Indikatorensystems.

Das Indikatorensystem ist auf der Basis des bestehenden Systems entwickelt worden und berücksichtigt die Bewertungsergebnisse und Vorschläge, die im Rahmen der Halbzeitbewertung der letzten Förderperiode zum Indikatorensystem gemacht worden sind. Im Rahmen der Strukturfondsförderperiode 2000 – 2006 ist von der Thüringer Aufbaubank (TAB) ein Fachkonzept für ein Data-Warehouse basiertes Datenaustauschsystem für die EFRE-Förderung entwickelt

und umgesetzt worden. Die in diesem System gewonnenen Erfahrungen wurden ebenfalls integriert.

Die von der Verwaltungsbehörde und den Fachreferaten vorgelegten Indikatorenvorschläge wurden seitens des Evaluatoren-Teams jeweils geprüft und es wurden, falls dies erforderlich war, alternative Vorschläge erarbeitet bzw. Ergänzungen und Anpassungen vorgeschlagen.

Grundlage der Prüfung und Bewertung der vorgeschlagenen Indikatoren waren jeweils die bereits im Rahmen des Ökonomischen Wirkungsmodells (siehe Kapitel 3.1) erarbeiteten Wirkungsketten zu den geplanten Interventionen des OP (Interventionslogik) – in der Regel auf der Ebene der Handlungsfelder bzw. Förderinhalte. Den wesentlichen Bestandteilen der Wirkungskette (Input, Output, Ergebnis, Wirkung) sind im Indikatorensystem geeignete Indikatoren zugeordnet, die den jeweiligen Bestandteil der Kette gut abbilden. Das von der Verwaltungsbehörde vorgelegte abgestufte Indikatorensystem baut auf diesem Modell auf und weist, jeweils auf der Ebene der Schwerpunkte und Handlungsfelder (vgl. Kapitel 3 des OP), quantifizierte Output-, Ergebnis- und z.T. Wirkungsindikatoren zur Begleitung und Bewertung des Programms aus.

Neben den Wirkungsketten des Ökonomischen Wirkungsmodells wurden die Ergebnisse und Vorschläge der Halbzeitbewertung (HZB) sowie der aktualisierten Halbzeitbewertung (AHZB) für die Förderperiode 2000-2006 in den Bewertungsprozess<sup>8</sup> integriert. Dort wurde das bisherige Indikatorensystem anhand von fünf Kriterien (Relevanz in empirisch fundierten Theorien, Validität, zeitnahe und einfache Messbarkeit, Kostenaufwand der Erhebung) systematisch analysiert. Dabei sind wichtige Hinweise für eine zukünftig verbesserte Ausgestaltung des Indikatorensystems gegeben worden. Ein Teil der in der vorgegangenen Förderperiode verwandten Indikatoren erhielt dabei eine negative Bewertung; dies betraf ausschließlich Ergebnis- und Wirkungsindikatoren. Das für die kommende Förderperiode entwickelte Indikatorensystem wurde anhand des zuvor genannten Kriterienkatalogs überprüft. Die Ergebnisse dieser Bewertung wurden bei der Weiterentwicklung des Indikatorensystems berücksichtigt.

Entsprechend der Zielvorgabe eines vereinfachten, zuverlässigen und möglichst kostengünstigen Indikatorensystems ist die Indikatorenauswahl soweit wie möglich auf die relevanten (Minimum: EU Hauptindikatorenkatalog) und zeitnah zu erfassenden Indikatoren beschränkt. Der Umfang und Erhebungsaufwand zum vorgeschlagenen Indikatorensystem ist im Verhältnis zur vorangegangenen Förderperiode soweit wie möglich reduziert. Damit wird auch auf Empfehlungen aus der letzten Halbzeitbewertung zurückgegriffen, in der auf Basis der

---

<sup>8</sup> Halbzeitbewertung des Operationellen Programms des Freistaates Thüringen für den Einsatz der Europäischen Strukturfonds in der Periode von 2000 bis 2006 - Teil EFRE – Endbericht, November 2003

Überprüfung der angewandten Indikatoren eine Kürzung/Straffung des Indikatorensystems um nicht zielführende/geeignete Indikatoren empfohlen wurde. Das Gebot der Verhältnismäßigkeit wird beachtet.

Der EU minimum common zum Hauptindikatorensystem ist bisher weitgehend in das Indikatorensystem integriert.

Aus Sicht der Evaluatoren erfüllt das Indikatorensystem damit die Voraussetzungen für ein einfaches, handhabbares und zielgerichtetes Monitoring. Das Indikatorenset deckt die relevanten Interventionsbereiche des operationellen Programms ab und ist in der Lage, die Wirkungsweise der Interventionen abzubilden.

Das Indikatorensystem zur Begleitung und zum Monitoring befindet sich derzeit noch in der letzten Abstimmungsphase. Die vom Evaluatorenteam getroffenen Aussagen zur Bewertung des Indikatorensystems beziehen sich daher jeweils auf den Stand vom 31.10.2006. Eine Integration des vollständigen programmbegleitenden Indikatorensystems in das Operationelle Programm ist nicht notwendig. Der Vorschlag der Evaluatoren zum Indikatorensystem ist im Anhang in die Darstellung der Wirkungsketten (Output-, Ergebnis- und z.T. Wirkungsindikatoren) des Ökonomischen Wirkungsmodells integriert. Dieser Vorschlag wird derzeit noch nicht von allen beteiligten Fachabteilungen mitgetragen, so dass für das Indikatorensystem zur Begleitung des Programms noch Änderungen zu erwarten sind.

## 4.2. Prüfung, Ermittlung und Anpassung der quantifizierten Zielwerte

Um tragfähige Schätzungen über die Ergebnisse und Auswirkungen des Förderprogramms 2007 bis 2013 zu erhalten, wurden für ausgewählte Programmindikatoren quantifizierte Zielwerte anhand von Referenzwerten<sup>9</sup> aus der vorangegangenen Förderperiode entwickelt. Hierdurch lässt sich im Rahmen der Begleitung/ des Monitoring messen, inwieweit die mit dem Programm angestrebten Ziele tatsächlich erreicht werden. Darüber hinaus können mögliche Fehlentwicklungen des Programms frühzeitig erkannt und Anpassungen bzw. Änderungen noch während der Förderperiode vorgenommen werden.

---

<sup>9</sup> Aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung der beiden Programme war es nicht möglich unmittelbar für jeden Indikator Referenzwerte aus den Erfahrungen der aktuellen Förderperiode abzuleiten. Aus diesem Grund wurden zusätzlich qualifizierte Schätzungen der verantwortlichen Fachreferate und des Evaluatorenteams zur Quantifizierung der Zielwerte herangezogen.

In diesem Kapitel wird der Katalog der Ex-ante zu quantifizierenden Indikatoren bewertet und die ermittelten Zielwerte werden jeweils hinsichtlich ihrer Plausibilität überprüft. Im Operationellen Programm wurden die quantifizierten Indikatoren sinnvollerweise in die Schwerpunkt- und Zielbeschreibung (Kapitel 3) integriert und mit den Finanzindikatoren (für die Erreichung der jeweiligen Zielwerte zur Verfügung stehendes Mittelvolumen) verknüpft.

Die Verwaltungsbehörde und das Evaluatorenteam haben in einem interaktiven und iterativen Prozess die Indikatorenauswahl und die Quantifizierung für das operationelle Programm des EFRE in Thüringen durchgeführt. Die von der Verwaltungsbehörde und den Fachreferaten vorgelegten Indikatorenvorschläge wurden seitens des Evaluatorenteams jeweils geprüft und es wurden, falls dies erforderlich war, alternative Vorschläge erarbeitet bzw. Ergänzungen und Anpassungen vorgeschlagen. Ausgangspunkt der Bewertung waren jeweils die Wirkungsketten des vom Evaluatorenteam erarbeiteten Ökonomischen Wirkungsmodells (siehe Anhang).

Gemäß den Empfehlungen und Anforderungen der Europäischen Kommission für ein strategie- und ergebnisorientiertes Vorgehen für die Förderperiode 2007-2013 erfolgte eine Auswahl an Indikatoren, die als Zielvorgaben für eine Bewertung und Evaluation der kommenden Förderperiode dienen sollen. Die Auswahl deckt die wesentlichen Förderinhalte und Finanzmittelvolumen des Programms ab und spiegelt die strategische Ausrichtung des Programms aussagekräftig wider. Aufgrund der bekannten Probleme mit Wirkungsindikatoren konzentriert sich die Auswahl auf Ergebnisindikatoren und legt ein stärkeres Gewicht als bisher auf Indikatoren im Bereich FuE und Innovationen. Darin zeigt sich auch die stärkere strategische Orientierung des Indikatorensystems. Dieses Vorgehen entspricht dem Leitfaden der Europäischen Kommission „Indikatoren für die Begleitung und Bewertung“<sup>10</sup>.

Die anschließende Quantifizierung leitet sich aus den Erfahrungen der laufenden Förderperiode 2000-2006 ab. Auf der Grundlage des aktuellen Umsetzungsstandes des Programms bis zum Jahr 2005<sup>11</sup> wurden in Form eines Indikatorenbenchmark Referenzwerte/ Effizienzkennziffern für die Wirkungen der einzelnen Maßnahmen, gemessen anhand der entsprechenden Indikatoren, ermittelt. Dabei wurden Wirksamkeitsinformationen in Relation zu den jeweils eingesetzten Mittel gesetzt (z.B. 2,5 Mio. Euro je geförderten Altkalischacht).

---

<sup>10</sup> Arbeitspapier der Kommission, Indikatoren für die Begleitung und Bewertung: Ein praktischer Leitfaden, 23.01.2006, Seite 5.

<sup>11</sup> Datenquelle ist ein Auszug der Förderdatenbank der Thüringer Aufbaubank vom 08.08.2006 zum Stichtag 31.12.2005.



Im Anschluss wurden die gewonnenen Effizienzkenziffern auf die geplanten Förderinhalte und die Finanzmittelaufteilung sowie die für die Quantifizierung ausgewählten Indikatoren des Förderprogramms 2007-2013 angewandt. Aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung der beiden Programme war es nicht möglich, unmittelbar für jeden Indikator Referenzwerte aus den Erfahrungen der aktuellen Förderperiode abzuleiten. In diesen Fällen wurden qualifizierte Schätzungen der verantwortlichen Fachreferate und Einschätzungen des Evaluators kombiniert und für die Bestimmung der Zielwerte herangezogen.

Die Referenz- und Zielwerte wurden in einem engen Abstimmungsverfahren zwischen der Verwaltungsbehörde, den verantwortlichen Fachreferaten und dem Evaluatorenteam in mehreren Abstimmungsphasen entwickelt.

Nachfolgend werden diese Zielwerte vom Evaluator nach Schwerpunkten geordnet und abschließend hinsichtlich ihrer Plausibilität geprüft und bewertet. Insgesamt wurden für die Bewertung und Evaluierung des OP 2007-2013 nach dem zuvor geschilderten Verfahren nachfolgend 23 Indikatoren ausgewählt und quantifiziert.

### **Schwerpunkt 1: Bildung, FuE und Innovationen stärken**

Für die Indikatoren des Handlungsfeldes 1 „Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten in KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ konnten aus der Datenbank der Thüringer Aufbaubank unmittelbar keine gültigen Referenzwerte gewonnen werden.

Nach Einschätzungen der zuständigen Fachreferate können mit 180,5 Mio. Euro öffentlichem Investitionsvolumen (EFRE + National) ca. 810 FuE-Vorhaben zur Verbesserung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft unterstützt werden. Davon entfallen etwa 90 Projekte in den Bereich der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen (34,6 Mio. Euro) und 720 Projekte in den Bereich der einzelbetrieblichen Technologieförderung sowie Förderung von Vorhaben zur Einführung neuer Technologien (146 Mio. Euro). Der Referenzwert pro Vorhaben der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen beträgt etwa 400 Tsd. Euro; bei Projekten der einzelbetrieblichen Technologieförderung beträgt der Referenzwert pro Vorhaben etwa 200 Tsd. Euro.

Als Referenzwert für Verbundprojekte werden pro Projekt ca. 530 Tsd. Euro angesetzt. Das entspricht etwa 80 Tsd. Euro je Jahr und Partner bei durchschnittlich 3 Partnern und einer Laufzeit von 2,2 Jahren pro Verbundprojekt. Im Bereich der Verbundforschung können so mit 106,7 Mio. Euro öffentlichen Investitionsvolumen etwa 202 Verbundprojekte dieses Volumens finanziert werden.

Der aktuelle Anteil der FuE-Ausgaben am BIP in Deutschland lag 2001 bei etwa 2,62 %. Das offizielle Ziel der Bundesregierung ist ein Anteil der FuE-Ausgaben am BIP von 3 %, was einer Zunahme der absoluten FuE-Ausgaben um knapp 15 % entspricht. Für die Berechnung des Zielwertes des Indikators „Steigerung des FuE-Anteils am BIP“ wird von einer zu Deutschland identischen Entwicklung der FuE-Ausgaben Thüringens ausgegangen. Als weitere Annahme wird ein realer BIP-Anstieg von 1 % p.a. angenommen. Für Thüringen bedeutet dies eine Steigerung des Anteils der FuE-Ausgaben am BIP von 2,19 % (2001) auf 2,52 % im Jahr 2013 um insgesamt etwa 0,33 %-Punkte.

Ähnlich der Steigerung der FuE-Ausgaben wird auch von einer Steigerung des FuE-Personals in Thüringen um absolut 15 % von etwa 7.200 FuE-Beschäftigten im Jahr 2001 auf etwa 8.300 FuE-Beschäftigte im Jahr 2013 ausgegangen. Für die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Thüringens wird eine Prognose der Bundesentwicklung als Vergleichswert angenommen, die bei -2% im Zeitraum 2005 bis 2013 liegt.<sup>12</sup> Für Thüringen wäre dies ein Rückgang der SV-Beschäftigten von 710.000 Beschäftigten auf 694.000 Beschäftigte im Jahr 2013. Der Anteil der FuE-Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten im Jahr 2013 liegt unter diesen Annahmen bei 1,18 %, was einer Steigerung um 0,28 %-Punkte seit 2001 entspricht.

Dem Ausbau der öffentlichen FuE- und Bildungsinfrastruktur steht insgesamt ein öffentliches Investitionsvolumen (EFRE + National) von 237,5 Mio. Euro zur Verfügung.

Mit dem geplanten Investitionsvolumen zur Entwicklung der Wissenschaftsinfrastrukturen sowie deren Anpassung an einen internationalen Standard kann nach den Erfahrungen der letzten Förderperiode eine Nutzfläche von etwa 15.000 m<sup>2</sup> gefördert werden.

Im Rahmen der Förderung von Infrastruktur im Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung ist für die Förderperiode 2007-2013 ein öffentliches Investitionsvolumen (EFRE + National) von 50,7 Mio. Euro vorgesehen. In Anlehnung an die Referenzwerte 2000-2005 können damit etwa 15-20 Projekte gefördert werden. Verbunden mit dieser Förderung ist die Schaffung von etwa 2.300 – 2.500 beruflichen Aus- und Weiterbildungsplätzen. Zu beachten ist hierbei, dass sich der ermittelte Referenzwert auf die Auswertung von nur wenigen Projekten stützen kann.

Im Bereich „Ausbau der öffentlichen FuE- sowie Bildungsinfrastruktur“ ist für die Ausstattung allgemein bildender und berufsbildender Schulen mit IuK-Technik/-Laboren (2007-2013) ein öffentliches Investitionsvolumen (davon 29 Mio. Euro EFRE-Mittel) von etwa 38,7 Mio. Euro eingeplant. Im Rahmen der Auswertung der Förderdaten der Thüringer Aufbaubank

---

<sup>12</sup> Prognos AG, Deutschland Report 2030, März 2006.

für den Zeitraum 2000-2005 variieren die durchschnittlichen Investitionen stark, so dass die Bildung eines Referenzwertes für nicht sinnvoll erachtet wird. In Absprache mit der zuständigen Fachbehörde und auf Basis der Anzahl der förderfähigen Schulen in Thüringen wird geschätzt, dass in der Förderperiode 2007 bis 2013 etwa 900 bildende und berufsbildende Schulen in ihrer Ausstattung mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik sowie Laborausrüstungen unterstützt werden können. Die Mittelverteilung erfolgt dabei zu etwa 55 % auf die Ausstattung mit IuK-Technik sowie zu 45 % auf die Ausstattung mit Laborausrüstungen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die entwickelten Indikatoren sowie die quantifizierten Referenz- und Zielwerte zusammengefasst aufgeführt. Die jeweils abgeleiteten Zielwerte sind entsprechend der Referenzwerte aus der vorangegangenen Förderperiode plausibel abgeleitet und sind insgesamt geeignet, die Wirksamkeit des Schwerpunktes 1 hinsichtlich der im OP beschriebenen Zielsetzungen zu erfassen und in geeigneter Form zu messen. Eine Aufnahme der Indikatoren und Zielwerte in das OP wird daher als sinnvoll erachtet.

Tabelle 6: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 1

Quantifizierte Ziele	Referenzwert (2000-2005)	Zielwert 2007-2013
<b>Schwerpunkt 1: Bildung, FuE und Innovationen stärken</b>		
Handlungsfeld 1: Förderung von FuE, Steigerung der FuE-Aktivitäten in KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen		
Unterstützung von 810 FuE-Vorhaben zur Verbesserung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft	<b>Referenzwert: pro Vorhaben der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen 400 Tsd. Euro, pro Projekt einzelbetriebliche Technologieförderung 200 Tsd. Euro.</b>	Es steht ein Investitionsvolumen von 180 Mio. Euro öffentlicher Fördermittel zur Verfügung (34 Mio. Euro Vorhaben der wirtschaftsnahen Forschung und 146 Mio. Euro für einzelbetriebliche Technologieförderung und Vorhaben zur Einführung neuer Technologien). Damit können ca. 90 Projekte der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen und 720 Projekte einzelbetrieblicher Technologieförderung unterstützt werden.
Steigerung des Anteils der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP in Thüringen um 0,33 %-Punkte.	Ausgangswert: <b>FuE-Anteil</b> am BIP in Thüringen liegt im <b>Jahr 2001 bei 2,19 %</b> . Steigerung des FuE-Anteils am BIP entsprechend der Bundesentwicklung um 15%. Jährliche Wachstumsrate des BIP bei 1 %.	Insgesamt soll der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP in Thüringen um 0,33 %-Punkte von 2,19 % (Jahr 2001) auf 2,52 % im Jahr 2013 gesteigert werden.
Steigerung des Anteils des FuE-Personals an den Gesamtbeschäftigten in Thüringen um 0,28 %-Punkte.	Ausgangswert: Anteil <b>FuE-Personal</b> an den Gesamtbeschäftigten in Thüringen liegt im <b>Jahr 2001 bei 0,9 %</b> . Steigerung der Gesamtbeschäftigten entsprechend der Bundesentwicklung um 15%. Jährliche Wachstumsrate des BIP bei 1 %.	Insgesamt soll der Anteil des FuE-Personals an den Gesamtbeschäftigten in Thüringen um 0,28 %-Punkte von 0,9 % (Jahr 2001) auf 1,18 % im Jahr 2013 gesteigert werden.
Unterstützung von 202 Verbundprojekten zur Steigerung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen	<b>Referenzwert: 530 Tsd. Euro pro Projekt</b> (80 Tsd. Euro je Jahr und Partner, durchschnittlich 3 Partner und 2,2 Jahre Laufzeit)	Es steht ein Investitionsvolumen (EFRE + National) von 106,7 Mio. Euro zur Verfügung. Hiermit können 202 Verbundprojekte gefördert werden.
<b>Handlungsfeld 2: Ausbau der öffentlichen FuE- sowie Bildungsinfrastruktur</b>		
Förderung von 15.000 m <sup>2</sup> Nutzfläche zur Entwicklung der Wissenschaftsinfrastrukturen sowie deren Anpassung an einen internationalen Standard	<b>Referenzwert: 3.500 - 5.000 Euro pro m<sup>2</sup></b>	Mit 50-75 Mio. Euro öffentliches Investitionsvolumen kann eine Nutzfläche von etwa 15.000 m <sup>2</sup> gefördert werden.
Förderung von 15 - 20 Projekten sowie Schaffung von 2.300-2.500 beruflichen Aus- und Weiterbildungsplätzen	Mit 64,8 Mio. Euro wurden insgesamt 19 Projekte gefördert. Es entstanden etwa 3000 neue Ausbildungsplätze. Ein Großteil der entstanden Plätze entstanden durch 1 Projekt, so dass diese Zahlen nur bedingt aussagekräftig sind. <b>Referenzwert: 3,25 Mio. pro Projekt</b>	Mit einem ff. Investitionsvolumen von etwa 50,7 Mio. Euro können etwa 15-20 Projekte gefördert und dabei etwa 2300 bis 2500 neue Ausbildungsplätze geschaffen werden.
Ausstattung von etwa 900 Schulen mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik (55 %) sowie Laborausstattung (45 %).	Die Bildung eines Referenzwertes ist nicht möglich.	Mit einem ff. Investitionsvolumen von etwa 38,7 Mio. Euro können etwa 900 Schulen gefördert werden.

## **Schwerpunkt 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft**

Ausgehend von der Finanzplanung 2007-2013 ergibt sich mit der Unterstützung von insgesamt 455,5 Mio. Euro aus dem EFRE<sup>13</sup> für die „Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen“ ein geplantes induziertes Investitionsvolumen von insgesamt 2.478 Mio. Euro, davon sind 2.326 Mio. Euro private Mittel. Der Leverage-Effekt, der angibt wie viele Euro private Investitionsausgaben pro Euro öffentlichem Investitionszuschuss (607,5 Mio. Euro EFRE + National) ausgelöst werden, liegt mit 3,8 über dem Wert von 2000-2005 (Leverage: etwa 3,6).

Die Quantifizierung des Beschäftigungsziels unterliegt beträchtlichen Unsicherheiten. Im Rahmen der Auswertung der Förderdaten der Thüringer Aufbaubank für den Zeitraum 2000-2005 variieren die durchschnittlichen Investitionen (öffentliche Fördermittel ohne private Investitionen) pro geschaffenem und gesichertem Arbeitsplatz je nach Investitionsart zwischen 48 Tsd. Euro bei Neuerrichtungen, 11 Tsd. Euro bei Erweiterungen sowie 5 Tsd. Euro bei Rationalisierungs- und Verlagerungsinvestitionen.<sup>14</sup>

In Anlehnung an die Vorgehensweise der Förderperiode 2000-2006 wird für die kommende Förderperiode ein durchschnittliches öffentliches Investitionsvolumen von etwa 21.700 Euro (+ - 5 %) pro geschaffenem Arbeitsplatz bei Errichtungs- und Erweiterungsinvestitionen, einschließlich gesicherter Arbeitsplätze bei Rationalisierungs- und Verlagerungsinvestitionen angenommen. Nicht berücksichtigt werden die im Rahmen von Erweiterungsinvestitionen gesicherten Arbeitsplätze. Mit insgesamt 607,5 Mio. Euro öffentlicher Förderung kann demnach in der Förderperiode 2007-2013 als Beschäftigungsziel im Rahmen der Förderung der Investitionstätigkeit von Unternehmen die Schaffung von 26.500-29.600 neuen Arbeitsplätzen, einschließlich der durch Rationalisierungs- und Verlagerungsinvestitionen gesicherten festgelegt werden. Würden alle geschaffenen Arbeitsplätze in Bezug zu dem öffentlichen Investitionsvolumen 2000-2005 in Rechnung gestellt, ergäbe sich ein durchschnittliches Investitionsvolumen von etwa 11.000 Euro pro Arbeitsplatz und damit für die kommende Förderperiode ein Zielwert von bis zu 55.000 Arbeitsplätzen.

Etwa 20 % (Annahme beruht auf den Erfahrungen der aktuellen Förderperiode) des öffentlichen Investitionsvolumens im Bereich der Investitionsförderung insbesondere der gewerblichen Wirtschaft (GA + LIP) werden zur Unterstützung von insgesamt etwa 185

---

<sup>13</sup> Ohne Fördermittel für „Stärkung der unternehmerischen Potenziale“, da sie immaterielle Investitionen und Beratungsdienstleistungen fördern.

<sup>14</sup> Als ein Grund hierfür kann die unplausible Regel der Zuordnung aller Arbeitsplätze zu den gesicherten Arbeitsplätzen genannt werden.

Existenzgründern<sup>15</sup> in Thüringen 2007-2013 verwandt (90 Mio. Euro). Dies ist unabhängig von den verschiedenen Investitionsarten. Als Referenzwert auf Basis der Förderperiode 2000-2005 wird von 480 Tsd. Euro je Unternehmen ausgegangen.

Im Rahmen der „Stärkung unternehmerischer Potenziale“ können mit einem geplanten öffentlichem Investitionsvolumen in Höhe von 16 Mio. Euro 2.000-2.200 Unternehmen im Bereich der internationalen Markterschließung unterstützt werden.

Im Bereich „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft“ ist ein öffentliches Investitionsvolumen von insgesamt 80 Mio. Euro vorgesehen. In Anlehnung an die Wirkungen der letzten Förderperiode können damit etwa 80-90 Unternehmen mit 1.700-1.900 Arbeitsplätzen am Standort Thüringen erreicht werden, die von einer Erschließung, Aufwertung, Erweiterung oder Neuordnung der wirtschaftsnahen Infrastruktur profitieren. Bisher betrug die durchschnittliche Auslastungsquote der geförderten Flächen nach Einschätzungen des Evaluatorenteams nach 3-4 Jahren nach Abschluss der Maßnahme etwa 50 %. Die Schätzung der durchschnittlichen Auslastungsquote der geförderten Flächen nach 3-4 Jahren ist ein in der vorangegangenen Periode erhobener Indikator. Eine tragfähige Schätzung müsste die regionalen Angebots- und Nachfragedaten kennen. Diese Angaben liegen nicht vor. Deshalb ist der Zielwert für die Auslastungsquote eher als eine Größe zu verstehen, die eine zu großzügige Ausweisung von Flächen vermeiden helfen soll. In der sozioökonomischen Analyse wurde festgestellt, dass eine Basislücke in Thüringen nicht mehr besteht. Deshalb ist die kommende Ausweisung an den reduzierten Bedarfen zu orientieren. Eine durchschnittliche Auslastungsquote von 60 % nach 3-4 Jahren nach Abschluss der Maßnahme halten wir daher für angemessen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die entwickelten Indikatoren sowie die quantifizierten Referenz- und Zielwerte zusammengefasst aufgeführt. Die jeweils abgeleiteten Zielwerte sind entsprechend der Referenzwerte aus der vorangegangenen Förderperiode plausibel abgeleitet und sind insgesamt geeignet, die Wirksamkeit des Schwerpunktes 2 hinsichtlich der im OP beschriebenen Zielsetzungen zu erfassen und in geeigneter Form zu messen. Eine Aufnahme der Indikatoren und Zielwerte in das OP wird daher als sinnvoll erachtet.

---

<sup>15</sup> Als Existenzgründer wird ausgewiesen, wenn das Datum der Gründung des Unternehmens und das Datum der Antragsstellung auf Förderung maximal 3 Jahre auseinanderliegen.

Tabelle 7: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 2

Quantifizierte Ziele	Referenzwert (2000-2005)	Zielwert 2007-2013
<b>Schwerpunkt 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft</b>		
<b>Handlungsfeld 1: Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen</b>		
Unterstützung von etwa 185 Neugründungen durch direkte Investitionsförderung insbesondere der gewerblichen Wirtschaft sowie den Ausbau des Angebots an innovativen Finanzierungsinstrumenten in Thüringen	Es wurden mit 137 Mio. Euro öffentlichen Mitteln 285 Existenzgründer unabhängig ihrer Investitionsart unterstützt. <b>Referenzwert: 480 Tsd. Euro pro Unternehmen.</b> Etwa <b>20 % der Fördermittel</b> wurden für Neugründungen aufgebracht.	Es können mit 90 Mio. Euro öffentlichem Investitionsvolumen (EFRE + National) etwa 185 Neugründungen unterstützt werden.
Anregung von Investitionen in Sachkapital in Höhe von 2.060 Mio. Euro zur Erweiterung und Modernisierung des Kapitalstocks der gewerblichen Wirtschaft des Landes Thüringen	<b>Referenzwert: Leverage-Effekt von 3,6 Euro</b>	Mit 335,5 Mio. Euro aus dem EFRE ein Investitionsvolumen in Höhe von insgesamt 2.060 Mio. Euro (national und privat) induziert werden. Mit den öffentlichen Fördermitteln (EFRE + national) wird ein privates Investitionsvolumen in Höhe von 1.948 Mio. Euro induziert werden. Leverageeffekt: 4,4 Euro
Anregung von Investitionen in Höhe von 418 Mio. Euro bei innovativen und "risikobehafteten" Erweiterungen oder Umstellungen Thüringer Unternehmen.	Kein Referenzwert vorhanden.	Mit 120 Mio. Euro aus der Investitionsförderung des EFRE (finanztechnische Maßnahmen) sollen weitere Investitionen von Bund und Land (40 Mio. Euro) und Privat (378 Mio. Euro) in Höhe von 418 Mio. Euro induziert werden. Leverageeffekt: 2,4 Euro
Unterstützung von 2.000-2.200 Unternehmen im Bereich der internationalen Markterschließung	Mit 25,5 Mio. Euro ff. Investitionsvolumen konnten etwa 3.550 Unternehmen unterstützt werden. <b>Referenzwert: 7.800 Euro je unterstütztes Unternehmen</b>	Mit 16 Mio. öffentlichem Investitionsvolumen können 2.000-2.200 Unternehmen unterstützt werden.
Schaffung und Sicherung von etwa 26.500 - 29.600 Arbeitsplätzen durch die Unterstützung der Investitionstätigkeit der Thüringer Unternehmen	Mit 905 Mio. Euro öffentlichen Fördermitteln wurden bis 2005 etwa 83000 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Dies ergibt Kosten von etwa 11.000 Euro pro geschaffenem und gesichertem Arbeitsplatz. <b>Referenzwert: durchschnittliches Investitionsvolumen von etwa 21.700 Euro (+- 5 %) pro geschaffenem Arbeitsplatz bei Errichtungs- und Erweiterungsinvestitionen, einschließlich gesicherter Arbeitsplätze bei Rationalisierungs- und Verlagerungsinvestitionen.</b>	Mit 447,5 Mio. Euro öffentlichem Investitionsvolumen aus der Investitionsförderung (GA + LIP) sowie 160 Mio. Euro Förderung aus finanztechnischen Maßnahmen ergeben sich etwa 26.500 - 29.600 neue und gesicherte Arbeitsplätze.
<b>Handlungsfeld 2: Verbesserung der Wirtschaftsnahen Infrastruktur</b>		
80-90 Unternehmen mit 1700-1800 Arbeitsplätzen am Standort Thüringen, die von einer Erschließung, Aufwertung, Erweiterung oder Neuordnung der wirtschaftsnahen Infrastruktur profitieren	Mit 153 Mio. Euro ff. Investitionsmitteln wurden 164 Unternehmen mit 3.325 Arbeitsplätzen angesiedelt. <b>Referenzwert: 930.000 Euro pro Unternehmen; etwa 20 Arbeitsplätze je Unternehmen.</b>	Mit 80 Mio. Euro öffentlichem Investitionsvolumen können etwa 80 - 90 Unternehmen mit 1700 - 1800 Arbeitsplätzen profitieren.
Auslastung der geförderten Ansiedlungsflächen von 60 % nach 3-4 Jahren nach Abschluss der Maßnahme	<b>Referenzwert: durchschnittliche Auslastungsquote von 53 %.</b> Es wurden jedoch nur wenige Angaben gemacht, so dass dieser Wert mit hoher Unsicherheit behaftet ist.	Die Auslastungsquoten der laufenden Förderperiode differieren stark. Der Referenzwert ist als Maßstab für den Erfolg einzelner Projekte, im Sinne der Vermeidung von Überkapazitäten, anzusehen.

### **Schwerpunkt 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum**

Im Bereich "Städtische Entwicklung" soll mit EFRE-Mitteln in Höhe von 90 Mio. Euro insgesamt ein öffentliches Investitionsvolumen von 120 Mio. Euro ausgelöst werden. Da die Kommunen erst nach der Bestätigung des Operationellen Programms ihre Planungen und Projektvorschläge beim Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr einreichen werden und die inhaltliche Ausrichtung möglicher Projekte sowie die daraus folgenden Wirkungsweisen sehr vielfältig sind, wird eine Festlegung von Zielwerten in diesem Themenfeld, trotz des hohen Fördermittelanteils an der Gesamtförderung, zum jetzigen Zeitpunkt als nicht zielführend im Sinne einer Überprüfungsmöglichkeit des effizienten Mitteleinsatzes erachtet. Eine spätere fachlich sinnvolle Festsetzung von Zielwerten sollte angedacht werden.

Für den Bereich „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur“ ist ein öffentliches Investitionsvolumen von 168 Mio. Euro eingeplant. Davon werden mit 133,3 Mio. Euro etwa 53-70 km Landesstraße neu gebaut. Als Kosten werden für den Neubau etwa 1,9 – 2,5 Mio. Euro pro km veranschlagt. Mit weiteren 34,6 Mio. Euro können etwa 29 - 50 km Landesstraße um- und ausgebaut werden. Die Kosten für den km Um- / Ausbau betragen 0,7 – 1,2 Mio. Euro.

Für die „Entwicklung von Konversionsflächen“ sind insgesamt 66,8 Mio. Euro öffentliches Investitionsvolumen vorgesehen. Davon entfallen 40 Mio. Euro auf die Revitalisierung von Brachflächen sowie 12 Mio. Euro auf die Nachnutzung ehemals militärisch genutzter Flächen. Referenzwerte lassen sich aus der laufenden Förderperiode nicht ableiten. In Abstimmung mit den jeweiligen Fachreferaten wird ein Betrag von etwa 280 bis 300 Tsd. Euro je Hektar revitalisierte Brachfläche angenommen. Insgesamt können damit 170-190 ha Brachfläche revitalisiert werden. Weitere 14,2 Mio. Euro sind für die Verwahrung von Altkalischächten zur Reduzierung von Umweltschäden und von Risikopotenzial vorgesehen. Ausgehend von geschätzten 2,5 Mio. Euro je Schacht, abhängig vom Untersuchungsergebnis des Ist-Zustandes der Schächte und ihrer Teufe, können 2007-2013 fünf Schächte verwahrt und damit 2.500 qm Tagesoberfläche gesichert werden.

Für den Bereich „Wasserver- und Abwasserentsorgung“ ergibt sich ein öffentliches Investitionsvolumen von insgesamt 206,5 Mio. Euro. In Thüringen lag der Anschlussgrad an kommunale Kläranlagen im Jahr 2005 bei 66 %. Mit der Realisierung der in den Abwasserbeseitigungskonzepten der AGT eingestellten Abwassermaßnahmen wird im Jahr 2014 ein Anschlussgrad an kommunale Kläranlagen von ca. 78 % erreicht werden. Für den Zeitraum 2007-2013 wird damit eine Steigerung des Anschlussgrades um 9 %-Punkte angestrebt. Der Anschlussgrad an die Kanalisation soll bis 2013 von 91,5 % (2005) auf 92,3 % steigen. Durch die geplanten



Maßnahmen werden Rohrnetzverluste deutlich gesenkt werden; eine zuverlässige Quantifizierung ist hierbei jedoch nicht möglich.

In der nachfolgenden Tabelle sind die entwickelten Indikatoren sowie die quantifizierten Referenz- und Zielwerte zusammengefasst aufgeführt. Die jeweils abgeleiteten Zielwerte sind entsprechend der Referenzwerte aus der vorangegangenen Förderperiode plausibel abgeleitet und sind insgesamt geeignet, die Wirksamkeit des Schwerpunktes 3 hinsichtlich der im OP beschriebenen Zielsetzungen zu erfassen und in geeigneter Form zu messen. Eine Aufnahme der Indikatoren und Zielwerte in das OP wird daher als sinnvoll erachtet.

Tabelle 8: Quantifizierte Indikatoren des Schwerpunktes 3

Quantifizierte Ziele	Referenzwert (2000-2005)	Zielwert 2007-2013
<b>Schwerpunkt 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum</b>		
Handlungsfeld 2: Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur		
Neuerrichtung von 53-70 Straßen-km sowie Um- und Ausbau von 29-50 km zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Thüringen	Mit 142 Mio. Euro wurden 75 km Straße neugebaut. <b>Referenzwert: 1,9 - 2,5 Mio. Euro pro km Straßenneubau</b> Mit 179 Mio. Euro wurden 345 km Straße um- und ausgebaut. <b>Referenzwert: 0,7 - 1,2 Mio. Euro pro km Straßenum- und ausbau.</b>	Ausgehend von derzeit 133,3 Mio. Euro können 53-70 km Straße neugebaut werden. Mit 34,6 Mio. Euro können 29-50 km Straße um- und ausgebaut werden.
Handlungsfeld 3: Revitalisierung und Sanierung von Konversionsflächen		
Inwertsetzung von 170-190 ha Konversionsfläche	<b>Referenzwert: 280-300 Tsd. Euro je 1 ha</b> inwertgesetzte Konversionsfläche	Mit 52 Mio. Euro ff. Investitionsvolumen können 170-190 ha revitalisiert werden.
Reduzierung von Umweltschäden und Risikopotenzials durch die Verwahrung von 5 Altkalischächten und damit Sicherung von 2500 m <sup>2</sup> Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte	<b>2,5 Mio Euro je Schacht</b> , in Abhängigkeit vom Untersuchungsergebnis des Ist-Zustandes des Altkalischachtes und seiner Teufe.	Mit 14,2 Mio. Euro werden 5 Altkalischächte vollständig verwahrt und damit 2500 m <sup>2</sup> der umliegenden Tagesoberfläche für eine weitere Flächennutzung gesichert.
Handlungsfeld 4: Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite		
Erhöhung des Anschlussgrades an die Kanalisation um 0,8 %-Punkte und Erhöhung des Anschlussgrades an kommunale Kläranlagen um 9 %-Punkte.	<b>Referenzwert:</b> Anschlussgrad an kommunale Kläranlagen lag bei 66% im Jahr 2005 (2000 = 62%). Laut Abwasserbeseitigungskonzeption der AGT wird im <b>Jahr 2014 ein Anschlussgrad von ca. 78 %</b> erreicht werden. <b>Anschlussgrad an Kanalisation lag 2005 bei 91,5 % (2000 = 90 %).</b>	Mit einem <b>Finanzvolumens (206,5 Mio. Euro)</b> ist eine Steigerung des <b>Anschlussgrades an die Kanalisation von 0,8 %-Punkten</b> sowie einer Steigerung des <b>Anschlussgrades an die kommunale Kläranlagen von 9 %-Punkten</b> vorgesehen.

## 4.3. Qualitative Bewertung der erwarteten Auswirkungen

### 4.3.1. Bewertung der Strategie

Die Bewertung der erwarteten Auswirkungen des geplanten Programms ist in Form einer qualitativen Bewertung vorzunehmen. Dabei werden die folgenden beiden Kernfragen beantwortet:

- a) Ist zu erwarten, dass das Programm mit der gewählten Strategie den Förderbedarf aufgreift?
- b) Trägt das Programm zu einer erkennbaren Lösung der Probleme und Nutzung der Chancen in Thüringen (und damit zur Beeinflussung der sozioökonomischen Situation) bei?

Aus der sozioökonomischen Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken wurden für Thüringen **vier maßgebliche Potenzialfaktoren** identifiziert:

1. Forschung, Entwicklung und Innovation
2. Investitionsquote und Kapitalstock
3. Infrastruktur
4. Humankapital

Die Strategie des Operationellen Programms sieht vor, dass die Förderung insbesondere an den genannten Potenzialfaktoren ansetzen muss, um so die gesamtwirtschaftlichen Zielvariablen zu verbessern und die regionale Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu erhöhen.

Im folgenden wird anhand einer überwiegend qualitativen Bewertung analysiert inwiefern die vorgenommene inhaltliche Ausrichtung des OP geeignet ist, Einfluss auf die Potenzialfaktoren zu nehmen. Dazu werden die Schwerpunkte und Handlungsfelder sowie die Finanzmittelverteilung in die Betrachtung miteinbezogen.

#### **Schwerpunkt 1: Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovation**

Ziel des Schwerpunktes ist es durch Förderung von Bildung, FuE und Innovationen die Wirtschaftsstruktur Thüringens verstärkt auf wissensbasierte Tätigkeiten auszurichten.

Die **thematische Ausgestaltung des Schwerpunktes** fokussiert mit den Handlungsfeldern „Förderung von FuE, Steigerung der FuE-

Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen“, „Ausbau der öffentlichen FuE- sowie der Bildungsinfrastruktur“ und „Interregionale Zusammenarbeit“ insbesondere auf:

- eine Unterstützung von FuE-Aktivitäten der Unternehmen durch einzelbetriebliche Technologieförderung,
- eine Verbesserung des Technologietransfers zwischen Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- eine Förderung von FuE Verbundprojekten zwischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen,
- die Förderung von Investitionen zur Einführung neuester Technologien,
- die Unterstützung wirtschaftsnaher Forschungsinstitute,
- die Förderung der Bildung und Weiterentwicklung von Forschungsschwerpunkten und Forschungsverbänden,
- eine Stärkung regionaler Clusterstrukturen,
- die Unterstützung des Öffentlichen Sektors beim Ausbau der IuK-Infrastruktur und der Entwicklung von E-Government-Fachanwendungen,
- die Förderung der Infrastrukturentwicklung der wirtschaftsnahen Forschungsinstitute, Applikationszentren und Technologie- und Gründerzentren,
- die Förderung von FuE-Schwerpunkten an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und einer Hochschulbauförderung,
- eine Verbesserung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsinfrastruktur,
- eine Unterstützung der allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen bei der Ausstattung mit moderner IuK-Technik und Laborausrüstungen, sowie
- eine Förderung der interregionalen Zusammenarbeit in diesem Schwerpunkt.

Die thematische Konzentration innerhalb dieses Schwerpunktes ist darauf ausgerichtet, schwerpunktspezifische Wirkungsprozesse zu stärken und zu beschleunigen, die positiv auf die Entwicklung der genannten Potenzialfaktoren wirken und damit zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation beizutragen. Im folgenden wird die diesbezügliche Interventionslogik kurz zusammengefasst aufgeführt, um daran anschließend eine Einschätzung vornehmen zu können, inwiefern die im OP genannten Interventionen auf die vier Potenzialfaktoren

ausgerichtet sind und dementsprechend an den analysierten Stärken und Schwächen und Chancen und Risiken Thüringens andocken.

### Interventionslogiken des Schwerpunktes 1:

- Das Thüringer Innovationspotenzial ist durch eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Unternehmen geprägt, die oftmals nicht in der Lage sind, aus eigener Kraft FuE-Aktivitäten zu betreiben. Die Zahl am Standort Thüringen forschender Großunternehmen ist sehr gering. Die FuE-Kapazitäten der Unternehmen müssen gestärkt sowie Technologie und Wissen über geeignete Formen des Technologietransfers und Wissensaustausches verbreitet werden. Damit kann der Aufbau von Forschungs- und Technologiepotenzialen erhöht und Impulse für den sektoralen Strukturwandel hin zu FuE intensiven Branchen gegeben werden.
- Durch Ausweitung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten soll das Innovationspotenzial der Unternehmen gestärkt werden. Produktinnovationen, die zu Preis- und Qualitätsvorteilen führen bzw. Ressourcen schonen, sowie Prozessinnovationen, die zu Kosten- und Zeitvorteilen führen, sind für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen von wesentlicher Bedeutung.
- Der Unternehmenssektor soll durch Förderung von Investitionen, von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie durch Förderung von Clusteraktivitäten und des Technologietransfers gestärkt werden. Diese Maßnahmen regen dazu an, neue oder deutlich verbesserte Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu generieren und diese mit hochproduktiven Geräten und Anlagen herstellen zu können.
- Der öffentlichen FuE-Infrastruktur kommt eine zentrale Rolle für die Bildung und Stärkung des Innovationspotenzials zu. Sie unterstützt den Übergang zu einem stärker innovationsgetragenen wirtschaftlichen Wachstum.
- Voraussetzung für die Entwicklung von Humanressourcen ist eine adäquate Aus- und Fortbildungsinfrastruktur mit einem hohen technischen Ausstattungsniveau, um dadurch die Entwicklung in Richtung einer wissensbasierten Ökonomie zu unterstützen

Anhand der Ausführungen zur thematischen Konzentration innerhalb des Schwerpunktes „Bildung, FuE, Innovation“ sowie der Betrachtung der zugrundegelegten Interventionslogik wird deutlich, auf welche Potenzialfaktoren die Wirkung des Schwerpunktes insbesondere ausgerichtet ist.

Auf den Potenzialfaktor „**Forschung, Entwicklung und Innovation**“ ist der Schwerpunkt insgesamt fokussiert. Die gewählten Förderinhalte decken das für Thüringen relevante Spektrum ab und reagieren auf den identifizierten Förderbedarf und die Förderchancen des Landes.

Eine positive Wirkung auf den Potenzialfaktor „**Investitionsquote und Kapitalstock**“ ist zu erwarten. Einerseits werden Unternehmen direkt bei Investitionen zur Einführung neuester Technologien unterstützt, andererseits wird die Investitionstätigkeit von Unternehmen durch vermehrte Produkt- und Prozessinnovationen gestärkt.

Beim Potenzialfaktor „**Infrastruktur**“ wurde in der Analyse der Ausgangssituation insbesondere für die Aufgabenbereiche Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Schulen, Hochschulen, Forschung und Stadtentwicklung ein noch vorhandener Nachholbedarf in der Infrastrukturausstattung für Thüringen attestiert. Mit dem Handlungsfeld „Ausbau der öffentlichen FuE- sowie der Bildungsinfrastruktur“ wird zielgenau an diesem Bedarf angedockt.

Auf den Potenzialfaktor „**Humankapital**“ wird im Rahmen dieses Schwerpunktes vielfältig eingewirkt. Durch die Unterstützung von FuE-Aktivitäten der Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden qualifizierte Arbeitsplätze im Land gesichert oder neu geschaffen. Die Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie bei den allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen verbessert die Rahmenbedingung für die Generierung von Humankapital im Land.

**Ergebnis:** Der Schwerpunkt 1 greift mit der gewählten Strategie zielgenau den identifizierten Förderbedarf und die Förderchancen Thüringens auf. Die thematische Ausrichtung in Verbindung mit der vorgesehenen Finanzmittelausstattung in Höhe von ca. 459 Mio. Euro an EFRE-Mitteln lassen äußerst positive Wirkungen auf die vier maßgeblichen Potenzialfaktoren erwarten und tragen damit maßgeblich zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation des Landes bei.

### **Schwerpunkt 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft**

Der Schwerpunkt zielt auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, insbesondere der KMU, ab. Die in der sozioökonomischen Analyse festgestellten strukturellen Defizite der Thüringer Unternehmen, wie eine vergleichsweise niedrige Exportquote und Eigenkapitalausstattung, sollen verringert werden.

Die **thematische Ausgestaltung des Schwerpunktes** fokussiert mit den Handlungsfeldern „Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen“, „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ und „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“ insbesondere auf:

- eine direkte Investitionsförderung insbesondere der gewerblichen Wirtschaft zur Erweiterung und Modernisierung des unternehmerischen Kapitalstocks,
- einen Ausbau des Angebotes an innovativen Finanzierungsinstrumenten,
- die Stärkung unternehmerischer Potenziale in KMU,
- die Entwicklung der Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft,
- eine Unterstützung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur,
- eine Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens bei unternehmerischem Handeln,
- eine Unterstützung der lokalen Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf eine Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, sowie
- die Unterstützung der regionalen Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

Die thematische Konzentration innerhalb dieses Schwerpunktes ist darauf ausgerichtet schwerpunktspezifische Wirkungsprozesse zu stärken und zu beschleunigen, die positiv auf die Entwicklung der genannten Potenzialfaktoren wirken und damit zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation beizutragen. Im folgenden wird die diesbezügliche Interventionslogik kurz zusammengefasst aufgeführt, um daran anschließend eine Einschätzung vornehmen zu können, inwiefern die im OP genannten Interventionen auf die vier Potenzialfaktoren ausgerichtet sind und dementsprechend an den analysierten Stärken und Schwächen und Chancen und Risiken Thüringens andocken.

#### **Interventionslogiken des Schwerpunktes 2:**

- Die Investitionsförderung kann einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung hoher Investitionsquoten in der Thüringer Wirtschaft leisten. Die Förderung führt zur Senkung der privaten Kapitalnutzungskosten und löst so zusätzliche Investitionen aus, die zur Modernisierung des Kapitalstocks beitragen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen steigern.
- Insbesondere KMU haben oftmals Schwierigkeiten, erforderliche Investitionen zu tätigen, neue Märkte zu erschließen und neue Produkte überregional zu vermarkten. Es sollen daher Absatz- und Marketingaktivitäten der Unternehmen gestärkt und dadurch insbesondere die Exportbasis ausgeweitet werden.
- Die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte soll durch Ausbau und qualitative Aufwertung der wirtschaftsnahen Infrastruktur gesteigert werden.

- Mit dem Ausbau und der Aufwertung der touristischen Infrastruktur sollen die Potenziale zur Entwicklung der touristischen Wirtschaft genutzt werden.

Anhand der Ausführungen zur thematischen Konzentration innerhalb des Schwerpunktes „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“ sowie der Betrachtung der zugrunde gelegten Interventionslogik wird deutlich, auf welche Potenzialfaktoren die Wirkung des Schwerpunktes insbesondere ausgerichtet ist.

Der Potenzialfaktor „**Forschung, Entwicklung und Innovation**“ wird durch die Interventionen des Schwerpunktes positiv beeinflusst. Insbesondere innovative Finanzierungsangebote in Form von Risikokapital zielen darauf ab Unternehmensinvestitionen in die Verwirklichung von Produkt- und Prozessinnovationen und in marktfähige Produkte umzusetzen.

Von einer positive Wirkung auf den Potenzialfaktor „**Investitionsquote und Kapitalstock**“ ist auszugehen. Der Schwerpunkt dient maßgeblich der Erhöhung der Investitionstätigkeit von Unternehmen. Für die Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen werden allein an EFRE-Mitteln 467,5 Mio. Euro im OP eingeplant. Damit reagiert der Schwerpunkt zielgenau auf den festgestellten Förderbedarf.

Der Potenzialfaktor „**Infrastruktur**“ wird im Rahmen dieses Schwerpunktes durch die Förderung des Ausbaus der gewerblichen Infrastruktur und der touristischen Infrastruktur gestützt. In diesen beiden Bereichen besteht vor allem ein Bedarf an qualitativen Verbesserungen und ggf. beim Abbau bestehender regionaler Defizite. Wenn der Fokus der Infrastrukturinterventionen dieses Schwerpunktes sich im wesentlichen auf den qualitativen Ausbau und Verbesserungen konzentriert, kann von einer positiven Wirkung in Richtung des festgestellten Förderbedarfes gesprochen werden.

Auf den Potenzialfaktor „**Humankapital**“ wird im Rahmen dieses Schwerpunktes insbesondere durch Stärkung unternehmerischer Potenziale in KMU eingewirkt. Hier sollen vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der Qualifikation des Managements unterstützt werden. Indirekt wird das Humankapitalpotenzial im Land durch die einzelbetriebliche Investitionsförderung gestärkt, indem das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen erhöht und damit die Abwanderung von Humankapital aus Thüringen gebremst wird.

**Ergebnis: Der Schwerpunkt 2 greift mit der gewählten Strategie den identifizierten Förderbedarf und die Förderchancen Thüringens auf. Die thematische Ausrichtung in Verbindung mit der vorgesehenen Finanzmittelausstattung in Höhe von ca. 566,1 Mio. Euro an EFRE-Mitteln lassen positive Wirkungen auf die vier maßgeblichen Potenzialfaktoren erwarten und tragen damit maßgeblich zu einer**

**Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation des Landes bei.**

### **Schwerpunkt 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum**

Der Schwerpunkt zielt im wesentlichen auf die Verbesserung einer leistungsfähigen öffentlichen Infrastruktur ab, die zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität der Region erforderlich ist. Die bestehenden Defizite und Engpässe in der öffentlichen Infrastruktur sollen weiter abgebaut und die Qualität durch gezielte Maßnahmen verbessert werden. Durch die Verringerung von Umweltbelastungen und Beseitigung von Umweltschäden wird eine Ressourcenschonung und Verbesserung der Umweltsituation angestrebt.

Die **thematische Ausgestaltung des Schwerpunktes** fokussiert mit den Handlungsfeldern „Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“, „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur“, „Entwicklung von Konversionsflächen“ und „Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite“ insbesondere auf:

- eine Stärkung der Städte durch die Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung,
- eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur,
- die Revitalisierung von Brachflächen und ehemals militärisch genutzter Flächen,
- die Förderung von Maßnahmen zur Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte,
- eine Unterstützung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Reduzierung bestehender Infrastrukturdefizite im Bereich der Abwasserentsorgung, sowie
- die Förderung von Maßnahmen des natürlichen und technischen Hochwasserschutzes zur Verbesserung der Risikovorsorge und von Maßnahmen der Gewässerentwicklung.

Die thematische Konzentration innerhalb dieses Schwerpunktes ist darauf ausgerichtet schwerpunktspezifische Wirkungsprozesse zu stärken und zu beschleunigen die positiv auf die Entwicklung der genannten Potenzialfaktoren wirken und damit zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation beizutragen. Darüber hinaus liegt der Fokus in der Förderung der Umweltinfrastruktur, um eine



nachhaltige Ressourcennutzung voranzutreiben und Umweltbelastungen zu reduzieren.

Im folgenden wird die diesbezügliche Interventionslogik kurz zusammengefasst aufgeführt, um daran anschließend eine Einschätzung vornehmen zu können, inwiefern die im OP genannten Interventionen auf die vier Potenzialfaktoren ausgerichtet sind und dementsprechend an den analysierten Stärken und Schwächen und Chancen und Risiken Thüringens andocken.

### **Interventionslogiken des Schwerpunktes 3:**

- Die Vielfalt und Attraktivität der natur- und kulturräumlichen Ausstattungen soll als wertvolles Potenzial für die Standortentwicklung erhalten und weiterentwickelt werden.
- Im Rahmen der Stadtentwicklung soll eine funktionale Stärkung und Aufwertung von perspektivisch wichtigen Stadtteilbereichen erfolgen. Maßnahmen des städtebaulichen Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sollen zum Erhalt des baukulturellen Erbes und damit zur Attraktivität der Städte beitragen. Durch die Umsetzung integrierter Strategien wird wirtschaftlichen, ökologischen, demografischen und sozialen Problemlagen in Städten begegnet.
- Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung werden die Städte in unterschiedlicher Dimension treffen. Mit gezielten städtebaulichen und denkmalpflegerischen Maßnahmen soll die Attraktivität von betroffenen Städten erhalten bleiben.
- Die Beseitigung von Defiziten in der Verkehrsinfrastruktur soll den Zugang von Unternehmen zu Beschaffungs- und Absatzmärkten verbessern.
- Die Beseitigung bestehender Altlasten und Rückgewinnung von brachliegenden Flächen soll zur Aufwertung von Standorten führen und neue Möglichkeiten für Nachnutzungen und Renaturierungspotenziale eröffnen.
- Noch bestehende Defizite in der Umweltinfrastruktur sind weiter abzubauen, um eine nachhaltige Ressourcennutzung zu erreichen und Umweltbelastungen zu begrenzen.

Anhand der Ausführungen zur thematischen Konzentration innerhalb des Schwerpunktes „Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“ sowie der Betrachtung der zugrunde gelegten Interventionslogik wird deutlich, auf welche Potenzialfaktoren die Wirkung des Schwerpunktes insbesondere ausgerichtet ist.

Der Potenzialfaktor „**Forschung, Entwicklung und Innovation**“ wird direkt im Rahmen dieses Schwerpunktes nicht relevant beeinflusst. Durch Maßnahmen zur Aufwertung von perspektivisch wichtigen Stadtteilbereichen und die Entwicklung von Konversionsflächen werden regional wesentliche Rahmenbedingungen verbessert. Eine Verbesserung der weichen und harten Standortfaktoren (Lebensqualität, Image, Umweltsituation, Verkehr, etc.) kann indirekt positiv auf diesen Potenzialfaktor Einfluss nehmen.

Eine positive Wirkung auf den Potenzialfaktor „**Investitionsquote und Kapitalstock**“ ist zu erwarten. Ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot an hochwertiger Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung der Wirtschaft und damit einer Verbesserung der Investitionstätigkeit der Unternehmen. Die Entwicklung und der Ausbau der Infrastruktur trägt dabei positiv zur Verbesserung des Potenzialfaktors bei.

Beim Potenzialfaktor „**Infrastruktur**“ wurde in der Analyse der Ausgangssituation insbesondere für die Aufgabenbereiche Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Schulen, Hochschulen, Forschung und Stadtentwicklung ein noch vorhandener Nachholbedarf in der Infrastrukturausstattung für Thüringen attestiert. Mit den Handlungsfeldern „Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“, und „Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur“ wird im Rahmen dieses Schwerpunktes am identifizierten Förderbedarf angedockt.

Beim Potenzialfaktor „**Humankapital**“ ist der Einfluss des Schwerpunktes ähnlich wie beim Potenzialfaktor „Forschung, Entwicklung und Innovation“. Eine direkte positive Wirkungsweise ist nicht erkennbar, über eine Verbesserung weicher und harter Standortfaktoren kann aber indirekt dazu beigetragen werden, dass Abwanderungstendenzen von „Humankapital“ aus Thüringen gebremst werden.

**Ergebnis:** Insgesamt wirkt der Schwerpunkt 3 in geringerem Maße und weniger zielgenau in Richtung der als maßgeblich identifizierten Potenzialfaktoren. Im wesentlichen wird der Potenzialfaktor „Infrastruktur“ positiv beeinflusst. Über den Schwerpunkt werden aber relevante Rahmenbedingung verbessert, die im Kontext der strategischen Ausrichtung des OP notwendig sind und die eine wichtige Ergänzungsfunktion auch zur Verbesserung der anderen Potenzialfaktoren erfüllen. Die im OP vorgesehene Finanzmittelausstattung des Schwerpunktes 3 in Höhe von ca. 432,6 Mio. Euro an EFRE-Mitteln leistet demnach einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Gesamtstrategie.

**Gesamtergebnis:** Thematisch ist das OP insgesamt sehr gut entsprechend des identifizierten Förderbedarfes ausgerichtet. Das OP fokussiert in seiner vorgesehenen Wirkungsweise sehr stark in Richtung der für Thüringens Entwicklung als maßgeblich identifizierten vier Potenzialfaktoren. Dementsprechend ist vom OP ein äußerst positiver Beitrag zur Lösung bestehender Probleme und bei der Nutzung vorhandener Chancen zu erwarten.

#### 4.3.2. Europäischer Mehrwert

Gemäß Artikel 48 Absatz 2 der Allgemeinen Verordnung<sup>16</sup> muss die Ex-Ante-Bewertung des OP Aussagen zum erwarteten gemeinschaftlichen Mehrwert treffen. Als Grundlage für die Bewertung des Mehrwerts für die Gemeinschaft diente der Bericht von Bachtler und Taylor<sup>17</sup>. Zunächst erfolgt eine inhaltliche Annäherung an diesen abstrakten Begriff, dem dann die Bewertung anhand einzelner Kriterien für die Bemessung des Mehrwerts folgt.

Die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten der EU fordern übereinstimmend eine Maximierung des so genannten Europäischen Mehrwerts im Rahmen der Regionalpolitik nach 2006. Der Begriff ist Gegenstand einer aktuellen Debatte und wird in den verschiedenen Mitgliedsstaaten unterschiedlich ausgelegt und unterschiedlich stark bewertet.

Der Begriff Europäischer Mehrwert bezieht sich auf zunächst auf den wirtschaftlichen und nicht-wirtschaftlichen Nutzen der Kohäsionspolitik, in Form von positiven Spillover-Effekten und Externalitäten, die über das Quantifizierbare (BIP, Arbeitsplätze u.ä.) hinausgehen. Allgemeiner formuliert, umfasst der Europäische Mehrwert alles, was ohne die Gemeinschaftsunterstützung nicht möglich gewesen wäre oder durch die Gemeinschaftsunterstützung schneller oder zeitnäher realisiert werden konnte.

Der Mehrwert der EU liegt generell in

- der Anerkennung der Bedeutung der Regionalpolitik und deren Umsetzung auf nationaler Ebene; dies fördert eine integrierte regionale Entwicklungspolitik,

---

<sup>16</sup> Verordnung (EG) 1083/2006 vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds

<sup>17</sup> Bachtler / Taylor (2003): The Added Value of the Structural Funds: A Regional Perspective. IQ-Net Report on the Reform of the Structural Funds

- einer Verbesserung der Methoden der Regionalentwicklung und Projektdurchführung (z.B. Strategieformulierung, Programmplanung und -bewertung),
- Fortschritten im Programmmanagement (strukturierte Arbeitsmethoden und Managementprozeduren, wie z.B. Kosten-Nutzen-Analyse und SWOT-Analyse),
- der Wahrnehmung der Regionalpolitik als greifbarem Ausdruck der Solidarität zwischen reicheren und ärmeren Teilen der EU, wodurch die EU in der Öffentlichkeit wahrnehmbar wird,
- positiven Einflüssen auf die Regionalentwicklung (Verringerung der Disparitäten) und
- positiven Einflüssen auf den Prozess der Regionalentwicklung (z.B. langfristige strategische und finanzielle Planung, Partnerschaften, qualitativ hochwertige Evaluationen, Erfahrungsaustausch etc.).

Im folgenden werden die Aspekte des Mehrwerts kurz in allgemeiner Weise erläutert und dann unmittelbar mit Bezug auf das OP bewertet.

### **Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt**

Die ökonomischen Auswirkungen der Strukturfonds - beispielsweise in Form von geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen oder Bruttoinlandsprodukt per Kopf - sind zahlenmäßig fassbar und damit gut nachvollziehbar. Durch die direkten Interventionen werden zusätzliche ökonomische Aktivitäten stimuliert, die allerdings nur schwer quantifizierbar sind. Dies gilt insbesondere für makroökonomische Auswirkungen. Die mikroökonomischen Auswirkungen (z.B. Anzahl der geförderten Unternehmen, Anzahl der geschulten Personen, Verbesserung der Transportinfrastruktur) sind leichter abzubilden.

Die Auswirkungen der bisherigen Förderung in Thüringen auf den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt sind teilweise durch die sozioökonomische Analyse in der Halbzeitbewertung dargestellt. Demnach hat es in der Vergangenheit in Thüringen einige Konvergenzprozesse gegeben, wie z.B. sehr hohe Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts, die jedoch noch nicht abgeschlossen sind (z.B. ist das BIP pro Kopf im Bundesvergleich immer noch unterdurchschnittlich) und weitere Unterstützung benötigen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen ist seit der Wiedervereinigung kontinuierlich zurückgegangen und sank beispielsweise von 2000 bis 2004 um 4 %, während im gleichen Zeitraum die Erwerbstätigenzahl in der EU-25 um 2,2 % stieg. Hinsichtlich Beschäftigung und Erwerbstätigkeit besteht somit noch eine klare Lücke zwischen Thüringen und dem EU-Durchschnitt, die es zu beheben gilt. Dies ist insbesondere wichtig, da das Fehlen von Arbeitsplätzen in der Vergangenheit zu einer hohen Abwanderung aus Thüringen geführt hat,

die zusammen mit der generellen demografischen Entwicklung zu einem überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang geführt hat.

Thüringen verfügt über ein hohes Humankapital in Form einer sehr gut ausgebildeten Bevölkerung mit einer (im Vergleich zur Bundesebene) überdurchschnittlich hohen Abiturientenquote und ebenfalls überdurchschnittlich hohen Quote von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hoch- bzw. Fachhochschulabschluss. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass die geplante Förderung von Forschung und Entwicklung in Thüringen sich voraussichtlich positiv auf die Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze auswirken wird und die unterdurchschnittliche Ausgabenquote im FuE-Bereich sich dem Bundesdurchschnitt angleichen wird. Es besteht weiterhin Grund zu der Annahme, dass dadurch ebenfalls die hohe Abwanderung der Altersgruppe 18-25 Jahre zurückgeht.

Aufgrund der klaren Zielorientierung der EFRE OP auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Schaffung wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze und dem indirekten Entgegenwirken der negativen demografischen Trends ein Mehrwert zum sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt zu erwarten.

### **Politischer Mehrwert in Bezug auf die Prioritäten der Gemeinschaft**

Ein wichtiger nicht-greifbarer Effekt der Strukturfonds ist laut Bachtler & Taylor, dass die EU sichtbarer wird für die Bürger, Organisationen, Unternehmen und öffentliche Behörden und damit in deren Bewusstsein gelangt. Für die EU wurde insgesamt konstatiert, dass dort, wo noch nicht vorhanden, wurde die regionale Entwicklungspolitik um eine strategische Dimension ergänzt wurde. Die Regionalentwicklung wurde integrierter und kohärenter aufgrund des multi-sektoralen und geographisch fokussierten Ansatzes der Programme. Die Mehrjahresprogramme sorgen für stabile Politik und erlauben daher ein längerfristiges Planen.

Die politischen Prioritäten der Gemeinschaft liegen auf Erreichung der in den Lissabon- und Göteborg-Strategien formulierten Zielen. Bezüglich des Mehrwerts für die Lissabon-Strategie wurde im Rahmen der externen Kohärenzprüfung eine hohe Übereinstimmung des Thüringer OP-Entwurfs mit den Lissabon-Zielen festgestellt. Insofern schafft das OP einen deutlichen Mehrwert für die Erreichung dieser Ziele. Die Ausrichtung der Politik der Europäischen Union auf die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung, die einen Schwerpunkt im Bereich des Umweltschutzes beinhaltet, erfolgt im Rahmen der so genannten Göteborg-Strategie. In der Strategischen Umweltprüfung wurde das OP EFRE Thüringen auf seine Übereinstimmungen mit dieser Strategie hin analysiert. Der OP-Entwurf ist auf der Zielebene durch die Formulierung der Ziele ‚Sicherung der natürlichen Umwelt‘ und ‚Nachhaltiger Einsatz von Ressourcen‘ im Einklang mit der Göteborg-Strategie. In der Entwicklungsstrategie, wie auch auf Maßnahmeebene, zeigt sich an vielen Stellen der Bezug zu Zielen einer nachhaltigen Entwicklung, die

besonders über die effizientere Nutzung von Energie und Ressourcen erreicht werden soll. Beispielhaft seien hier die Handlungsfelder „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“ und "Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite" genannt. Somit ist auch hier die Schaffung eines Mehrwerts zu erwarten.

### **Finanzieller Mehrwert in Bezug auf Zusätzlichkeit**

Das Prinzip der Zusätzlichkeit bzw. Additionalität besagt, dass Zahlungen aus den Strukturfonds eigene Anstrengungen der Mitgliedsstaaten nicht ersetzen, sondern ergänzen sollen. Dahinter steckt die Absicht, Synergieeffekte zu erzielen und nicht dazu zu verhelfen, die eingesparten Mittel anderweitig zu verwenden. Ob dies erreicht wird ist nur schwerlich zu untersuchen und zu bestätigen. In einer Ex-Ante Analyse können nur mehr oder weniger fundierte Annahmen über wahrscheinliche Verhaltensweisen unter sich ändernden Rahmenbedingungen getätigt werden.

Die Überprüfung der externen Kohärenz des OP-Entwurfs mit nationalen Förderpolitiken (GRW, NSRP) hat eine sehr hohe Übereinstimmung ohne Widersprüche ergeben. Die Finanzmittelverteilung im aktuellen Fünfunddreißigsten Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009 (Bundestags-Drucksache 16/1790 vom 07.06.2006) macht deutlich, dass die eingeplanten Mittel aus dem EFRE im Freistaat Thüringen ergänzend und nicht substituierend verwendet werden, da ab 2007 die gesamte GA-Normalförderung unabhängig von der EFRE-Förderung auf einem gleich hohen Niveau verbleiben wird.

Abbildung 7: Finanzmittelverteilung in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

**Finanzierungsplan 2006 bis 2010**

– in Mio. Euro –

Geplante Maßnahmen	Finanzmittel					
	2006	2007	2008	2009	2010	2006–2010
I. Investive Maßnahmen						
1. Gewerbliche Wirtschaft						
– GA – Normalförderung	98,663	127,420	106,762	126,542	126,542	585,929
– EFRE	51,838	22,301	–	–	–	74,139
2. Wirtschaftsnahe Infrastruktur						
– GA – Normalförderung	63,385	53,512	74,170	54,390	54,390	299,847
– EFRE	32,180	0,600	–	–	–	32,780
3. Insgesamt						
– GA-Normalförderung	162,048	180,932	180,932	180,932	180,932	885,776
– EFRE	84,018	22,901	–	–	–	106,919
II. Nichtinvestive Maßnahmen						
1. Gewerbliche Wirtschaft	2,200	2,000	2,000	2,000	2,000	10,200
2. Wirtschaftsnahe Infrastruktur	0,700	0,700	0,700	0,700	0,700	3,500
3. Insgesamt	2,900	2,700	2,700	2,700	2,700	13,700
III. Insgesamt (I + II)	248,966	206,533	183,632	183,632	183,632	1.006,395
IV. Zusätzliche Landesmittel	–	–	–	–	–	–

<sup>\*)</sup> Der Einsatz von EFRE-Mitteln ist bis einschließlich 31. Dezember 2008 begrenzt.

Quelle: 35. Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, S. 195

**Mehrwert durch die Strukturfondsmethoden Partnerschaft, Mehrjahresplanung, Monitoring, Evaluierung, solides Finanzmanagement**

Das Thema Partnerschaft wird am häufigsten mit dem Europäischen Mehrwert in Verbindung gebracht. Dabei kann man zwischen horizontalen und vertikalen Partnerschaften unterscheiden. Horizontale Partnerschaften gibt es auf verschiedenen Ebenen des Öffentlichen Sektors (Verwaltungs- und Planungsbehörden EU - Bund - Land - lokal), während sich vertikale Partnerschaften auf einer Ebene innerhalb des Programmgebietes herausbilden, z.B. zwischen Öffentlicher Verwaltung, Verbänden, Interessengruppen, Projektträgern und unabhängigen Experten. Der Mehrwert solcher Kooperationen besteht laut Bachtler & Taylor generell in einer höheren Transparenz sowie verbesserter Kooperation und Koordination bei der Entwicklung und Implementation der Strukturfonds. Dabei sei der häufigste Nutzen in der verbesserten vertikalen Kohärenz zu finden, d.h. die Kooperation und der Informationsfluss zwischen verschiedenen Ebenen wird verbessert,

wenn beispielsweise lokale Akteure stärker in die Programmierung und Umsetzung eingebunden werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es jedoch nicht möglich, Aussagen über die zu erwartenden Auswirkungen des Thüringer OP in diesem Bereich zu treffen. Erfahrungen in Sachen horizontaler und vertikaler Kooperation aus der Vergangenheit sind nicht dokumentiert, daher ist es äußerst schwierig, Annahmen zu treffen, ob gute oder schlechte Erfahrungen in der kommenden Förderperiode zu erwarten sind.

Einzig die Tatsache, dass sich nach Auskunft der Verwaltungsbehörde die derzeitige Zusammensetzung des Begleitausschusses in der zukünftigen Förderperiode nicht ändern wird, lässt die Vermutung zu, dass das bestehende Netzwerk aus den vielfältigen im Begleitausschuss berücksichtigten Akteursgruppen sich weiter festigen und zu einer effizienten Kooperation führen wird.

### **Mehrwert durch Erfahrungsaustausch und Vernetzung auf transnationaler, nationaler und regionaler Ebene**

Im Schwerpunkt 1 ist das Handlungsfeld 3 („Interregionale Zusammenarbeit“) verankert, das die Förderung von interregionalen Kooperationen innerhalb von Maßnahmen des Schwerpunkts 1 vorsieht. Diese Konzentration ist damit begründet, dass von Kooperationen im Bereich FuE und damit einhergehender Netzwerkbildung ein höherer Mehrwert erwartet wird als von möglichen Kooperationen in den anderen Schwerpunkten. Dieser Einschätzung schließen sich die Evaluatoren an.

Resümierend kann festgehalten werden, dass vom EFRE OP ein deutlicher europäischer Mehrwert zu erwarten ist, insbesondere im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Kohäsion, den politischen Mehrwert im Sinne der klaren Ausrichtung auf europäische Strategien und den finanziellen Mehrwert im Sinne der Additionalität der Förderung.



## 5. Berücksichtigung der Querschnittsziele

Neben den drei Förderschwerpunkten berücksichtigt das Operationelle Programm ebenfalls die übergreifenden Querschnittsziele "Nachhaltige Entwicklung", "Chancengleichheit" und "Nachhaltige Stadtentwicklung". Dabei ist es nicht in jedem Fall sinnig, diese Querschnittsziele auf Ebene der Maßnahmen zu verankern; es muss jedoch begründet werden, wie diese Ziele bei der Programmerstellung berücksichtigt werden. Dies erfordert eine Darlegung auf der Ebene der Ziele und ihrer Operationalisierung. Die Operationalisierung kann sich auf Förderschwerpunkte und Maßnahmen beziehen und sollte sich auch bei den Indikatoren wie auch in den Durchführungs- und Begleitmodalitäten niederschlagen. Auch wenn die höhere Priorität der "wirtschaftlichen Entwicklung" gegenüber den sozialen Belangen und Umweltaspekten begründet wurde, müssen die Querschnittsziele dennoch in das OP eingehen.

### 5.1. Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit ist in der Europäischen Union immer mit der so genannten Göteborg-Strategie verbunden, die sich auf die Strategie von Lissabon stützt und diese um den Aspekt der Umwelt ergänzt. Sie definiert die strategischen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft.

Die heute gebräuchlichste Definition von Nachhaltigkeit besagt, dass Nachhaltige Entwicklung eine Entwicklung ist, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Diese Entwicklung beinhaltet drei wesentliche Dimensionen: ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Die ökonomische und soziale Dimension werden im vorliegenden Bericht an mehreren unterschiedlichen Stellen thematisiert, hauptsächlich in der sozio-ökonomischen Analyse. Die dort getätigten Aussagen sind thematisch breit gefächert und beziehen sich auf alle Förderschwerpunkte des OP. Daher kann für diese beiden Dimensionen festgestellt werden, dass nachhaltige Entwicklung als Querschnittsziel verankert ist. Im Folgenden wird nunmehr die Berücksichtigung der verbleibenden (ökologischen) Dimension als Querschnittsziel untersucht.

Die „Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung“ ist im Sinne eines Querschnittsziels an mehreren Stellen thematisiert. Kapitel 1.2.6 (Umwelt) der sozioökonomischen Analyse aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung nennt explizit folgende vier Punkte, die bei der Programmerstellung für das OP 2007-2013 berücksichtigt werden sollten:

- Anschlussgrad Kläranlagen (förderfähig gemäß Art.4, Abs. 3 der EFRE-VO),
- Altkalischächte (förderfähig gemäß Art. 5, Abs. 2 der EFRE-VO),
- Natura-2000-Gebiete (aus der reinen Beschreibung in der sozioökonomischen Analyse ist allerdings u. E. kein unmittelbarer Förderbedarf ableitbar),
- Flächenverbrauch durch vermehrte Brachflächennachnutzung senken.

Dem letztgenannten Punkt wird im Förderschwerpunkt 2 („Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft“) im Handlungsfeld 2: „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ dadurch entsprochen, dass als zentrale Zielsetzung der Infrastrukturförderung für die gewerbliche Wirtschaft unter anderem die qualitative Aufwertung bereits genutzter Standorte sowie die Sanierung und Entwicklung altindustrieller Standorte genannt werden. Allerdings wird auch „bei Bedarf“ die Neuerschließung von Industrie- und Gewerbeflächen mit in die Förderwürdigkeit aufgenommen. Die Evaluierung der Förderprogramme im Freistaat Thüringen, die am 19.04.2006 veröffentlicht wurde, sieht im Bereich der infrastrukturellen Ausstattung keine substantielle Defizite mehr, lediglich die Beseitigung qualitativer Engpässe und damit einhergehend eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Infrastrukturen ist notwendig. Dazu gehört auch die Verbesserung der Abwasserentsorgung (Schwerpunkt 3, Handlungsfeld 4: „Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite“). Weiterhin ist in Förderschwerpunkt 3 („Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“) das Handlungsfeld 3: „Entwicklung von Konversionsflächen“ vorgesehen, das sowohl die Revitalisierung von Brachflächen, die durch bergbauliche Altlasten und Umweltschäden beeinträchtigt sind, als auch die Nachnutzung ehemals militärisch genutzter Flächen beinhaltet.

Weitere umweltrelevante Fördermaßnahmen innerhalb des Förderschwerpunkts 2 finden sich im Handlungsfeld 3: „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschonung“. Zum einen sollen dort ein nachhaltiges Wirtschaften im Unternehmensbereich gefördert werden, zum anderen die lokale Nachhaltigkeit. Der Fokus innerhalb dieses Handlungsfeldes liegt insbesondere auf der Förderung der Energie- und Ressourcenproduktivität. Die Formulierung schließt die Förderung anderer Maßnahmen nicht aus, erlaubt aber eine gezielte Schwerpunktsetzung im Bereich der Energie- und Ressourcenproduktivität. Eine solche Schwerpunktsetzung kann durch besondere Anreize wie z.B. durch erhöhte Fördersätze erreicht werden. Die Bandbreite der förderungsfähigen Maßnahmen und der möglichen Zuwendungsempfänger ist weit gesteckt. Dies erhöht den Anreiz für mögliche Zuwendungsempfänger, förderungswürdige Aktivitäten zu initiieren und schränkt den kreativen Rahmen bei der Entwicklung konkreter Maßnahmen nicht ein. Allerdings wird dadurch im Einzelfall

eine Bewertung der Maßnahmen hinsichtlich ihrer Zielrelevanz erschwert.

Eine weitere Möglichkeit zur stärkeren Verankerung von Umweltzielen findet sich im Schwerpunkt 1 („Bildung, Forschung und Entwicklung, Innovation“). Im Handlungsfeld 1: „Förderung von Forschung und Entwicklung, Steigerung der FuE-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen“ soll die Innovationsfähigkeit des Unternehmenssektors unter anderem mit dem Ziel einer Senkung des Ressourcenverbrauchs gefördert werden. Hier bietet es sich an, explizitere Aussagen zu treffen und konkrete umweltrelevante Technologiefelder zu identifizieren, um beispielsweise innovative umweltfreundliche Produkte besonders zu fördern.

Um eine Berücksichtigung des Querschnittsziels Umwelt im Sinne der Göteborg-Strategie auch während des Programmvollzugs sicherzustellen, ist eine Verankerung im Bereich der Projektauswahl erforderlich. Ein Kriterium für die Bewilligung eines Projektantrages könnte der Beitrag des Projektes zur nachhaltigen Entwicklung sein. Diese Kriterien sind im besten Fall mithilfe von Indikatoren messbar, ansonsten genügen auch qualitative Maßstäbe. Die existierende Kontextindikatorenliste wurde von den Evaluatoren an einigen wenigen Stellen ergänzt und wird für das Monitoring als geeignet befunden.

Um eine dauerhafte Verankerung des Querschnittsziels Umwelt in der Förderperiode 2007-2013 sicherzustellen, ist eine Berücksichtigung der entsprechenden Interessenverbände im Bereich Umweltschutz im noch einzurichtenden Begleitausschuss erforderlich.

Es lässt sich als Fazit festhalten, dass das Querschnittsziel Umwelt in allen Förderschwerpunkten berücksichtigt wird. Eine eher weit gefasste Ausformulierung in den diversen Handlungsfeldern erlaubt eine hohe Kreativität und Vielfalt bei der Entwicklung förderwürdiger Maßnahmen; allerdings kann eine stellenweise konkretere Definition der förderwürdigen Maßnahmen hilfreich bei der zielgenauen Ausrichtung des Programms sein, insbesondere bei der Bewertung der Förderwürdigkeit von Maßnahmenvorschlägen. Eine eingehendere Untersuchung dieses Querschnittsziels findet sich in der Strategischen Umweltprüfung.

## 5.2. Chancengleichheit

Laut Artikel 2 des EU Vertrags ist es (neben vielen anderen Aufgaben) eine Aufgabe der Gemeinschaft, die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern.

In der allgemeinen Verordnung über die Strukturfonds<sup>18</sup> wird die Gleichstellung von Männern und Frauen in Artikel 16 thematisiert. Hier heißt es: „Die Mitgliedstaaten und die Kommission stellen sicher, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts auf den verschiedenen Stufen der Durchführung der Fondstätigkeiten gefördert werden. Die Mitgliedstaaten und die Kommission treffen die erforderlichen Maßnahmen gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung auf den verschiedenen Stufen der Durchführung der Fondstätigkeiten und insbesondere in Bezug auf den Zugang zu den Fonds.“ Hinsichtlich der Gleichstellung führt die Verordnung weiterhin aus, dass die Besetzung des Begleitausschusses unter Gleichstellungsgesichtspunkten vorzunehmen ist (Artikel 11).

Die Begleitindikatoren sollen, wenn die Art der Intervention es zulässt, nach Geschlecht aufgeschlüsselt werden (Artikel 66, Absatz 2).

In der Allgemeinen Verordnung sind mit der Ausgabenkategorie Nr. 69 Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z. B. Erleichterung des Zugangs zur Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen möglich. Weiterhin enthält die Ausgabenkategorie Nr. 73 Aspekte zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation im Bereich der Aus- und Weiterbildung.

### *Bewertung*

Die Bewertung der Schaffung gleicher Chancen für Männer und Frauen im EFRE OP Thüringen erfolgt zunächst getrennt für einzelne Aspekte und schließt ab mit einer Gesamteinschätzung.

In der Analyse der Ausgangssituation des EFRE OP werden zentrale Dimensionen der Ungleichheit zwischen Männern und Frauen am Arbeitsmarkt im Hinblick auf Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Einkommen dargestellt und als Zeichen einer klaren Benachteiligung von Frauen bewertet. Auf der Ebene der Beschreibung ist dies

---

<sup>18</sup> VERORDNUNG (EG) Nr. 1083/2006 DES RATES vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999

ausreichend, es wird allerdings kaum etwas zu den Ursachen ausgeführt.

Im Hinblick auf die Strategie und die Zielsetzungen wird im EFRE OP auf die Einführung eines Gender Mainstreaming Ansatzes in Anlehnung an das „Schwedische Modell“ verwiesen, der in allen Bereichen der Verwaltung einschließlich der Durchführung der EFRE-Förderung als Querschnittsaufgabe umgesetzt werden soll. Dies ist im Grunde positiv zu beurteilen. Die angestrebte Veränderung wird allerdings nicht beschrieben und kann daher ex-ante keiner inhaltlichen Bewertung unterzogen werden.

Das EFRE OP sieht keine spezifischen Fördermaßnahmen zur Gleichstellung vor und verweist auf die Möglichkeiten, die der ESF dazu bietet. Die dort erwähnten Möglichkeiten z.B. Förderung von Frauen in Führungspositionen oder Abbau von Benachteiligungen aufgrund familiär bedingter Einschränkungen der beruflichen Flexibilität sind sicherlich sinnvoll. Darüber hinaus bestehen grundsätzlich aber weitere EFRE spezifische Fördermöglichkeiten wie z.B. Förderung der Frauenbeteiligung in den Bereichen Innovation und Forschung und Entwicklung oder Initiativen zur Einbeziehung der Geschlechterperspektive bei Fördermaßnahmen im Bereich Planung und Management von Wissenschaftsparks, Innovationszentren und Zentren für Technologie und neue Medien. Von diesen macht das EFRE OP insofern keinen Gebrauch, wie sie nicht als eigene Handlungsfelder bzw. Fördermöglichkeiten explizit benannt werden. Es verbleibt die Möglichkeit, solche Arten gleichstellungsorientierter Projekte im Zuge der Programmumsetzung durchzuführen.

Sowohl im Bereich der Kontextindikatoren, der übergreifenden Programmindikatoren wie auch der maßnahmenbezogenen input, output und Wirkungsindikatoren werden dort, wo es möglich und sinnvoll erscheint, geschlechterbezogenen Differenzierungen berücksichtigt.

Hinsichtlich der Besetzung der Programm begleitenden Gremien ist vorgesehen, eine gleichgewichtige Zusammensetzung sowohl des Begleitausschusses als auch der weiteren einzusetzenden Arbeitsgruppen für die Förderperiode 2007-2013 zu erreichen und aktiv darauf hinzuwirken.

Die entspricht den gemeinschaftlichen Zielsetzungen der Gleichstellung in der Strukturförderung.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten in zahlreichen Programmbestandteilen hinreichend erfolgt und auch im Ganzen als ausreichend zu bewerten ist. Im Hinblick auf die Möglichkeiten der Programmplanung für die EFRE Förderung ist jedoch auch zu konstatieren, dass diese intensiver hätten ausgeschöpft werden können, insbesondere in Bezug auf EFRE spezifische Förderinhalte. Um dieses in Zukunft besser zu ermöglichen, wird auf die mögliche Anwendung von Sensibilisierungs- und

Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter der Programmbehörde, der beteiligten Fachreferate, der Programm begleitenden Arbeitsgruppen, der nach geordneten Behörden, des Begleitausschusses etc. hingewiesen.

Zum Prozess der Evaluierung ist folgendes festzuhalten: Im Hinblick auf das Querschnittsziel Schaffung gleicher Chancen für Frauen und Männer wurden von den Evaluatoren Hinweise auf fehlende Angaben wie z.B. zur Besetzung des Begleitausschusses gemacht oder Anregungen für EFRE spezifische Fördermaßnahmen gegeben. Erstgenannte Angaben wurden im Zuge der Überarbeitung des OP gemacht. Die Anregungen für EFRE spezifische Fördermaßnahmen wurden nicht aufgegriffen.

### 5.3. Nachhaltige Stadtentwicklung

Als weiteres Querschnittsziel sieht das OP Thüringen die „Nachhaltige Stadtentwicklung“ vor. Somit erhält dieses Ziel neben seiner Verankerung als Handlungsfeld „Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern“ innerhalb des Schwerpunktes 3 („Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum“) eine zusätzliche herausgehobene Stellung. Dieses Vorgehen ist kohärent mit dem Nationalen Strategischen Rahmenplan, der ebenfalls neben Umwelt und Chancengleichheit als drittes Querschnittsziel der deutschen Förderstrategie die nachhaltige Stadtentwicklung benennt.

Die EFRE-Verordnung<sup>19</sup> sieht in Artikel 8 die Unterstützung von Maßnahmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung durch den EFRE explizit vor. Als Förderstrategien werden dort genannt: Steigerung des Wirtschaftswachstums, Sanierung der physischen Umwelt, Neuerschließung brachliegender Flächen, Erhaltung und Aufwertung des Natur- und Kulturerbes, die Förderung der unternehmerischen Initiative, der lokalen Beschäftigung und der kommunalen Entwicklung sowie die Bereitstellung von Dienstleistungen für die Bevölkerung, wobei den sich ändernden demografischen Strukturen Rechnung getragen wird.

In ähnlicher Weise betonen ebenfalls die Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für den Zeitraum 2007-2013<sup>20</sup> die herausragende Stellung der Städte und ihre Bedeutung für den territorialen Aspekt der Kohäsionspolitik, der sich insbesondere im Beitrag der Städte zu

---

<sup>19</sup> Verordnung (EG) 1080/2006 vom 05. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung

<sup>20</sup> KOM(2005) 299 endgültig vom 05. Juli 2005

Wachstum und Beschäftigung äußert. Als förderfähige Maßnahmen benennt die Kommission in besagtem Dokument

- die Förderung unternehmerischer Initiative, lokaler Beschäftigung und kommunaler Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung sich wandelnder demografischer Strukturen,
- die Sanierung der physischen Umwelt,
- die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts sowie
- die Entwicklung mittel- bis langfristiger Entwicklungspläne für städtische Erneuerung.

Alle diese genannten Punkte sind für Thüringen relevant, da der Freistaat u.a. einen starken Bevölkerungsrückgang aufweist, über sanierungsbedürftige Industrie-Branchen (z.B. Altkalischächte) verfügt und angesichts hoher Arbeitslosigkeit und der Herausbildung von Problemvierteln mit der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Integration der am stärksten Benachteiligten zu kämpfen hat. Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ wurden bereits Maßnahmen unternommen, die einen engen Bezug zu dieser Thematik haben. Daher ist es sinnvoll, dass laut OP nur diejenigen Städte in die Förderung aufgenommen werden, die bereits für den "Stadtumbau Ost" anhand geeigneter Kriterien als förderwürdig eingestuft wurden.

Viele Handlungsfelder und Maßnahmen innerhalb des OP Thüringen werden in ihrer praktischen Ausgestaltung größtenteils in Städten durchgeführt werden, wie beispielsweise die Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen um Bereich Forschung und Entwicklung oder die Sanierung von (ehemals industriell genutzten) Brachflächen. Die Maßnahmen mit Bezug zu nachhaltiger Stadtentwicklung sind dabei nicht in einem Schwerpunkt konzentriert sondern schwerpunktübergreifend. Daher ist eine Verankerung als Querschnittsziel sinnvoll und im OP auch entsprechend begründet. Die im OP getätigten Äußerungen entsprechen der Anforderung aus Artikel 37 Absatz 4 Buchstabe a der Allgemeinen Verordnung<sup>21</sup>, die für das thüringen-relevante Ziel „Konvergenz“ (gegebenenfalls) Angaben zur Behandlung des Fragenkomplexes der nachhaltigen Stadtentwicklung im OP fordert.

---

<sup>21</sup> Verordnung (EG) 1083/2006 vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds

## 6. Bewertung des Durchführungssystems

Grundlagen für das im Rahmen des Operationellen Programms zu beschreibende Durchführungssystem sind die Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds (Artikel 37, Abs. 1 g sowie die Artikel 58 bis 62), die Verordnung (EG) 1080/2006 vom 05. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Artikel 14 bis 18) sowie der Entwurf der Durchführungsverordnung (CDRR-05/0010/06/DE vom 23. Mai 2006). Diese Verordnungen beschreiben die erforderliche Ausgestaltung des Durchführungssystems und die Anforderungen, die es erfüllen muss. Die Qualität der Durchführungssysteme ist entscheidend dafür, ob die Zielsetzungen des Programms erreicht werden.

Im Rahmen der Ex-Ante-Evaluierung wurden die Durchführungsbestimmungen auf die sich aus den o.g. Verordnungen ergebenden Kriterien hin überprüft. Das Durchführungssystem für die kommende Förderperiode 2007-2013 basiert auf dem Operationellen Programm der laufenden Förderperiode. Im Rahmen der Programmplanung wurden umfangreiche partnerschaftliche Prozesse durchgeführt, deren Ergebnisse Berücksichtigung beim Programmentwurf fanden. Somit fließen die Erfahrungen aus dem laufenden Betrieb in die Ausgestaltung des neuen Durchführungssystems mit ein.

Die für die Durchführung zuständigen Stellen sind im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit angesiedelt. Die Verwaltungsbehörde und die Bescheinigungsbehörde sind in 2 unterschiedlichen Referaten der Abteilung 3 (Wirtschaftsförderung und EU-Wirtschaftsangelegenheiten) untergebracht. Mit der Verortung der Prüfbehörde in der Abteilung 1 (Zentralabteilung, Referat 15: Justizariat, Geheimschutz, Controlling) ist die geforderte Trennung der Behörden ordnungsgemäß gewährleistet. Die zwischengeschalteten Stellen, die Aufgaben der Verwaltungsbehörde wahrnehmen, sind ebenfalls benannt. Die Aufgabenbeschreibung aller Stellen ist vollständig und der Verwaltungsablauf der Projektdurchführung sowie die Erstattung der Zahlungen sind dargelegt. Die Verfahrensweise für den Umgang mit eventuellen Unregelmäßigkeiten wie beispielsweise rechtsgrundlos gezahlten Fördermitteln ist ebenfalls hinreichend beschrieben. Damit können die Richtigkeit und Ordnungsmäßigkeit der im Rahmen des operationellen Programms geltend gemachten Ausgaben sichergestellt werden. Es sind zuverlässige Verfahren für die Buchführung, Begleitung und Finanzberichterstattung u.a. in Form von Begleitausschuss und der Erstellung von jährlichen Durchführungsberichten vorgesehen.

Als computergestütztes System für den Austausch elektronischer Daten in den Bereichen Buchführung, Begleitung und Finanzberichterstattung wird weiterhin das derzeit genutzte und mit der Kommission



abgestimmte Data Warehouse System verwendet und entsprechend den Bedürfnissen der neuen Förderperiode weiterentwickelt. Die Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität sind beschrieben und ein hinreichender Prüfpfad ist sichergestellt.

Im Vergleich zur laufenden Förderperiode sollen die Mittel der Technischen Hilfe in der Förderperiode 2007-2013 in etwa verdoppelt werden. Dies ist gerechtfertigt, da die eher unscharfe Strategiedefinition eine höhere Anzahl von Projektanträgen erwarten lässt, die einen höheren Prüfungsaufwand benötigen. Weiterhin stellt das ausführliche Umweltmonitoring im Zusammenhang mit der SUP höhere Anforderungen als bisher.

Die Zusammensetzung des Begleitausschusses in der laufenden Förderperiode berücksichtigt alle relevanten Akteursgruppen. Er wird in seiner derzeitigen Besetzung auch in der kommenden Förderperiode fortbestehen und nach Auskunft der Verwaltungsbehörde keinen größeren Änderungen unterworfen werden.

Da die Erfahrungen aus der Verwaltung und Durchführung der laufenden Förderperiode mit in die Erarbeitung des neuen Durchführungssystems eingeflossen sind, sind keine Risiken oder Engpässe, die Durchführung des Programms behindern könnten, zu erwarten. Aus gutachterlicher Sicht gibt der Entwurf des Durchführungssystems keinen Anlass für Beanstandungen.

## 7. Prozess der Ex-Ante Bewertung

Aufgabe der Ex-Ante-Evaluatoren war es, in einem interaktiven und iterativen Prozess mit dem TMWTA und anderen relevanten Akteuren die Qualität des OP zu verbessern und z.B. darauf zu achten, dass das OP relevant hinsichtlich des in der sozioökonomischen Analyse festgestellten Förderbedarfes ist und dass die vorgesehenen Interventionen möglichst effizient zur Erfüllung der gesetzten Programmziele beitragen. Die Ex-Ante-Evaluierung nahm damit im Vergleich zur letzten Förderperiode eine andere Funktion ein und beeinflusste aktiv den Programmierungsprozess in Thüringen. Der Evaluierungsprozess erstreckte sich über den Zeitraum von April bis Oktober 2006 und erfolgte in mehreren Stufen. Die Ergebnisse der Evaluierung sind sukzessive in die Programmplanung eingeflossen. Die Evaluierung hat im Wesentlichen zu einer Präzisierung und Vervollständigung der Programminhalte beigetragen.

Basierend auf den Ergebnissen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung legte die Verwaltungsbehörde eine aktualisierte Darstellung zur sozioökonomischen Ausgangslage vor, die auf einem knappen Set von Kontextindikatoren fußte. Dieses Set von Indikatoren wurde zunächst von den Ex-Ante-Evaluatoren um zahlreiche Ergänzungsvorschläge zur angemesseneren thematischen und räumlichen Differenzierung der Ausgangslage in Thüringen erweitert. In einem iterativen und diskursiven Prozess zwischen Verwaltungsbehörde und Evaluatoren wurden diese Indikatorensysteme dann an die Anforderungen des OP angepasst. Dabei wurden Aspekte wie Notwendigkeit der Indikatoren zur Förderbedarfs- und Strategieableitung, Datenverfügbarkeit und Aussagekraft der gewählten Indikatoren berücksichtigt, sodass im Ergebnis ein sowohl von der Verwaltungsbehörde, den zuständigen Fachreferaten als auch den Evaluatoren getragenes Kontextindikatorensystem zur Verfügung steht. Einzelne Aussagen zur thematisch und räumlich differenzierten Darstellung der sozioökonomischen Ausgangslage wurden ergänzt.

In einem weiteren Schritt haben die Evaluatoren ein Ökonomisches Wirkungsmodell auf der Basis der beabsichtigten Interventionen und Zielsetzungen entwickelt. Das Modell bildet in Form von Wirkungsketten den interventionslogischen bzw. kausalen Zusammenhang von Förderbedarf, Zielen und Maßnahmen im Sinne eines Wirkungsmechanismus ab. Dieses Modell ermöglichte es den Evaluatoren eine Bewertung der Relevanz und der internen Kohärenz für jede einzelne Intervention des OP vorzunehmen. In die Betrachtung und Bewertung miteinbezogen wurde auch die vorgesehene Finanzmittelausstattung. Überprüft wurde, ob die vorgesehene Finanzmittelausstattung mit der strategischen Ausrichtung des OP in Einklang zu bringen ist.

Die Ergebnisse der jeweiligen Analysen wurden dem Ministerium jeweils zeitnah zur Verfügung gestellt, so dass die Erkenntnisse in der

Programmerstellung berücksichtigt werden konnten. Hinweise wurden von den Evaluatoren jeweils dann gegeben, wenn die Interventionen nicht entsprechend des identifizierten Förderbedarfes ausgerichtet waren, der Zielbeitrag als zu gering eingeschätzt oder wenn negative Wirkungszusammenhänge zwischen den Zielen festgestellt wurden.

Die Evaluatoren haben bspw. darauf hingewiesen, dass im Schwerpunkt 2 im Handlungsfeld „Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur“ bei der Entwicklung der Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft und der Entwicklung der touristischen Infrastruktur vor allem der qualitative Ausbau im Vordergrund stehen sollte, da der quantitative Bedarf in der sozioökonomischen Analyse als weitgehend gedeckt eingeschätzt wurde.

Zur Bewertung der externen Kohärenz wurde das OP dahingehend untersucht, inwiefern es zur Erreichung der Ziele europäischer und nationaler Politiken beiträgt oder ob es diesen widerspricht. Dabei wurde ein insgesamt hohes Maß an externer Kohärenz festgestellt, so dass lediglich Marginalien zu berücksichtigen waren.

Im Mittelpunkt der Analyse des Kapitels 4 stand a) die Prüfung, ob die vorgelegten Programmindikatoren geeignet sind, die Wirkung des Programms abzubilden und b) die Herleitung von plausiblen quantifizierten Zielwerten für die Interventionen des Thüringer OP.

Dazu wurden zunächst die von Seiten der Verwaltungsbehörde vorgelegten Vorschläge für die Programmindikatoren geprüft und durch alternative oder ergänzende Vorschläge durch die Evaluatoren erweitert. In einem interaktiven und iterativen Prozess wurde in enger Zusammenarbeit mit dem TMWTA ein Indikatorensystem entwickelt, dass folgenden Anforderungen gerecht werden sollte:

- die Berücksichtigung der Erkenntnisse zum Indikatorensystem aus der vorangegangenen Förderperiode,
- die möglichst vollständige Berücksichtigung des Hauptindikatorenkatalogs der EU-Kommission, Generaldirektion REGIO
- sowie Umfang, Plausibilität und Handhabung des Indikatorensystems.

Das von den Evaluatoren vorgeschlagene Indikatorensystem wurde größtenteils akzeptiert und in das OP aufgenommen. Zwischen dem vorgeschlagenen Indikatorensystem für die Begleitung der Programmumsetzung (siehe Anhang: Ökonomisches Wirkungsmodell – Wirkungsketten) der Evaluatoren und den Vorstellungen einiger Fachabteilungen des Ministerium bestehen punktuelle Differenzen. Die Evaluatoren halten bspw. im FuE Bereich eine breitere Begleitung des Programms für notwendig und haben hier auch für die Ex-ante zu

quantifizierenden Indikatoren entsprechende konkrete Vorschläge unterbreitet.

Eine weitere Aufgabe der Ex-Ante-Evaluation war die Entwicklung plausibler quantifizierter Zielvorgaben für die Schwerpunkte und Handlungsfelder sowie eine qualitative Bewertung der erwarteten Auswirkungen des Programms. Dabei wurden von Prognos die Ex-ante zu quantifizierenden Indikatoren entwickelt und mit plausiblen Referenz- und Zielwerten verknüpft. Die von den Evaluatoren entwickelten Zielwerte für die ex-ante zu quantifizierenden Indikatoren wurden größtenteils akzeptiert und in das OP aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurde gleichzeitig ein Prozess zur Entwicklung eines Programmindikatorensystems im TMWTA und in anderen Ressorts angestoßen und vorangetrieben, welches das Programm begleiten und ein handhabbares Monitoring zur Prüfung der Wirksamkeit der Interventionen ermöglichen wird.

Im Hinblick auf das Querschnittsziel Schaffung gleicher Chancen für Frauen und Männer wurden von den Evaluatoren Hinweise auf fehlende Angaben wie z.B. zur Besetzung des Begleitausschusses gemacht oder Anregungen für EFRE spezifische Fördermaßnahmen gegeben. Erstgenannte Angaben wurden im Zuge der Überarbeitung des OP gemacht. Die Anregungen für EFRE spezifische Fördermaßnahmen wurden nicht aufgegriffen.

Die Ergebnisse der Evaluierung sind damit sukzessive in die Programmplanung eingeflossen. Die Evaluierung hat im Wesentlichen zu einer Präzisierung und Vervollständigung der Programminhalte beigetragen.

## 8. Anhang

### 8.1. Ökonomisches Wirkungsmodell – Wirkungsketten

Im folgenden sind die einzelnen Betrachtungen zu den Wirkungsketten der jeweiligen Handlungsfelder / Förderinhalte des Operationellen Programms in Thüringen dargestellt. Den Wirkungskettenbestandteilen sind entsprechende Programmindikatoren zugeordnet. Die jeweils zugeordneten Indikatoren bilden auch den Vorschlag der Evaluatoren zum Begleitsystem des Programms ab. Zusätzlich wird der jeweilige Beitrag zum Zielsystem / Förderbedarf eingeschätzt.

#### Schwerpunkt 1: Bildung, Forschung und Entwicklung und Innovation stärken

**Handlungsfeld 1:** Förderung von Forschung und Entwicklung, Steigerung der FuE-Aktivitäten von in der Regel KMU, Verknüpfung der Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen

<b>Förderinhalt:</b> Förderung von FuE in Unternehmen durch einzelbetriebliche Technologieförderung, Technologietransfer und den Aufbau eigener FuE-Aktivitäten	
<b>Input:</b>	FuE-Förderung in Unternehmen, Förderung der Vergabe von Aufträgen an externe Forschungseinrichtungen, Unterstützung von Technologie- und Gründerzentren
<b>Output:</b>	FuE-Aktivitäten von Unternehmen und externen Forschungseinrichtungen <i>Indikator: Anzahl der Unternehmen, davon KMU</i>
<b>Ergebnis:</b>	Entwicklung wissensintensiver marktfähiger Produkte <i>Indikator: Anzahl neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen; Betriebliche FuE-Aufwendungen</i>
<b>Wirkung:</b>	Steigerung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen, Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch neue Produkte, Exportbasis, Beschäftigungsentwicklung <i>Indikator: In Forschung geschaffene Arbeitsplätze/ Erhöhung des FuE-Personals; Erhöhung der FuE-Ausgaben; Umsatzerhöhungen; Patentanmeldungen;</i>
<b>Festgestellter Förderbedarf:</b> Hoch	
<b>Zielbeitrag:</b> positiver Beitrag +++	

**Förderinhalt:** Unterstützung wirtschaftsnaher Forschungsinstitute

**Input:** Unterstützung wirtschaftsnaher Forschungsinstitute bei der Grundlagenforschung

**Output:** Durchführung wirtschaftsnaher Grundlagenforschung

***Indikator:** Anzahl der Projekte*

**Ergebnis:** Entwicklung von wirtschaftsnahen Grundlagenwissen, das von Unternehmen für neue Produkt- und Verfahrensideen verwertet werden kann

***Indikator:** Zahl der („Verwertungs-„)Kontakte bzw. Kooperationen mit Unternehmen*

**Wirkung:** Steigerung des Innovationspotenzials, Beschäftigungsentwicklung

***Indikator:** In Forschung geschaffene Arbeitsplätze/ Erhöhung des FuE-Personals; Erhöhung der FuE-Ausgaben; Umsatzerhöhungen; Patentanmeldungen*

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

**Förderinhalt:** Stärkung und Ausbau der Verbundforschung

**Input:** Unterstützung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen

**Output:** Durchführung kooperativer FuE-Projekte

***Indikator:** Anzahl der Verbundvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen*

**Ergebnis:** Entwicklung neuer marktfähiger Produkte und Verfahren in wissensintensiven Bereichen

***Indikator:** Anzahl neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen; Betriebliche FuE-Aufwendungen, FuE-Aufwendungen der Einrichtungen*

**Wirkung:** Bessere Wissensverwertung → Steigerung der Innovationskraft Thüringens, Verbreiterung der Exportbasis durch neue Produkte, Beschäftigungsentwicklung

***Indikator:** In Forschung geschaffene Arbeitsplätze/ Erhöhung des FuE-Personals; Erhöhung der FuE-Ausgaben; Umsatzerhöhungen; Patentanmeldungen;*

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +++

**Förderinhalt:** Förderung von Investitionen zur Einführung neuester Technologien

**Input:** Förderung von Investitionen zur Einführung neuester Technologien und von Pilot- und Demonstrationsvorhaben in zukunftsträchtigen Technologiefeldern

**Output:** Durchführung investiver Maßnahmen zur Einführung neuer Technologien der KMU und prototypische Erprobung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen  
*Indikator:* Anzahl der Unternehmen, davon KMU

**Ergebnis:** Anschaffung oder Erneuerung der apparativen Basis  
*Indikator:* Anzahl neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen;

**Wirkung:** Modernisierung und Erweiterung des unternehmerischen Kapitalstocks, Beschäftigtenentwicklung, Wettbewerbsfähigkeit der KMU der gewerblichen Wirtschaft  
*Indikator:* In Forschung geschaffene Arbeitsplätze/ Erhöhung des FuE-Personals; Erhöhung der FuE-Ausgaben; Umsatzerhöhungen

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Förderung der Kooperationen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Bildung von regionalen Clustern unter industrieller Führung

**Input:** Förderungen von Einrichtungen oder Träger von Einrichtungen des Technologietransfers zur Vorbereitung oder Durchführung des Transfers von Ergebnissen aus FuE-Aktivitäten in KMU

**Output:** Durchführung kooperativer FuE-Projekte zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen  
*Indikator:* Zahl der Kooperationsvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen (EU minimum common);

**Ergebnis:** Entwicklung und Verwertung marktfähiger Produkte und Verfahren  
*Indikator:* Anzahl neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen; Anzahl technologieorientierter Neugründungen;

**Wirkung:** Stärkung der Technologieaktivitäten von KMU, neue wissensintensive Produkte und Verfahren, Beschäftigtenentwicklung, Exportbasis  
*Indikator:* In Forschung geschaffene Arbeitsplätze/ Erhöhung des FuE-Personals; Erhöhung der FuE-Ausgaben; Umsatzerhöhungen;

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

<b>Förderinhalt:</b> Unterstützung des Öffentlichen Sektors beim Ausbau der Informations- und Kommunikationsstruktur und der Entwicklung von E-Government-Fachanwendungen	
<b>Input:</b>	Unterstützung des Ausbaus digitaler Netze, insbesondere des Corporate Networks, und der Entwicklung von E-Government Fachanwendungen sowie begleitend den Ausbau der Rechenkapazität für kommunale Anwendungen in der zentralen Datenverarbeitung (ZIV)
<b>Output:</b>	Verbreitung von IuK-Technologien im öffentlichen Sektor und von E-Government Fachanwendungen <i>Indikator: Anzahl der Projekte; Anzahl von Gemeinden und Kreisen</i>
<b>Ergebnis:</b>	Etablierung und Entwicklung neuer E-Government Anwendungen <i>Indikator: Nutzer die erreicht wurden; Anzahl (Verbreitung) neuer IuK-Technologien, Anzahl (Umsetzung) von E-Government Fach- und IT-Anwendungen</i>
<b>Wirkung:</b>	Effizienzsteigerung in der öffentlichen Verwaltung, besserer Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Entlastung der öffentlichen Haushalte
<b>Festgestellter Förderbedarf:</b> Hoch	
<b>Zielbeitrag:</b> positiver Beitrag +	



## Handlungsfeld 2: Ausbau der öffentlichen FuE – sowie der Bildungsinfrastruktur

**Förderinhalt:** Unterstützung der Infrastrukturentwicklung der wirtschaftsnahen Forschungsinstitute, Applikationszentren und Technologie- und Gründerzentren entsprechend der Thüringer Technologiekonzeption

**Input:** Räumlich und Sektoral entsprechend identifizierter Kapazitäten, Kompetenzen und Clustern ausgerichtete Förderung wirtschaftsnaher Forschungseinrichtungen, Applikationszentren, Technologie- und Gründerzentren

**Output:** Durchführung von Maßnahmen zum bedarfsorientierten Ausbau der Infrastruktur im Bereich Technologie

***Indikator:** Anzahl der Vorhaben; Anzahl der Einrichtungen*

**Ergebnis:** (Weiter-) Entwicklung der räumlich und sektoral ausgerichteten FuE-Infrastrukturen

***Indikator:** Geförderte Nutzfläche, davon neu geschaffen oder modernisiert (ggf. nach Art der Nutzung: Büro, Labor, Produktion) nach Sektoren und Räumen*

**Wirkung:** Effizientere Nutzung der Infrastrukturen, Cluster und Netzwerkbildung, schneller Wissensvermittlung und -entwicklung, Beschäftigungseffekte, Wettbewerbsfähigkeit

***Indikator:** Anzahl der in den Einrichtungen neu entstandenen Unternehmen und Arbeitsplätze; Anzahl der Kooperationen bzw. Forschungsprojekte mit Unternehmen*

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Förderung von FuE Schwerpunkten an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Hochschulbauförderung

**Input:** Förderung des Auf- und Ausbaus von Hochschulen und Forschungseinrichtungen u.a. mit Gebäuden mit einem hohen Laboranteil, Geräten, technischen Ausstattungen und IuK-Netzen in regionalen und überregionalen Forschungsschwerpunkten

**Output:** Durchführung baulicher Maßnahmen, Ausstattung mit technischen Geräten und IuK-Infrastruktur

*Indikator: Anzahl der Vorhaben, Anzahl der Einrichtungen*

**Ergebnis:** Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit moderner, internationalen Standards der Forschung entsprechender Ausstattung

*Indikator: Geförderte Nutzfläche, davon neu geschaffen oder modernisiert (ggf. nach Art der Nutzung: Büro, Labor, Produktion) nach Sektoren, Anzahl begünstigter Studenten*

**Wirkung:** Stärkung der regionalen und überregionalen Forschungsschwerpunkte, Verbesserung der Innovationskraft

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

**Input:** Unterstützung des Ausbau und der Ausstattung von Einrichtungen der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

**Output:** Durchführung von Maßnahmen zur Modernisierung und Erweiterung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsinfrastruktur

*Indikator: Anzahl der Vorhaben (EU minimum common); davon Anzahl der Einrichtungen mit qualitativer Aufwertung; geförderte Nutzfläche in m<sup>2</sup>*

**Ergebnis:** Inanspruchnahme der modernisierten und erweiterten Infrastruktur, die an die sich ständig ändernde Berufs- und Arbeitswelt angepasst ist.

*Indikator: Anzahl Begünstigten (Schüler) (EU minimum common); Zahl der geschaffenen beruflichen Aus- und Weiterbildungsplätze (Kapazität)*

**Wirkung:** Gut ausgebildete Mitarbeiter, Stärkung des Humankapitals

**Festgestellter Förderbedarf:** Gering

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

**Förderinhalt:** Unterstützung der Thüringer allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen bei der Ausstattung mit moderner IuK-Technik sowie Laborausrüstungen

**Input:** Förderung der allgemein und berufsbildenden Schulen bei der Anschaffung mit IuK-Technologien und naturwissenschaftlich-technischen Laborausrüstungen zur Umsetzung der „eLearning-Initiative“

**Output:** Ausstattung der Schulen mit dem entsprechenden Equipment

***Indikator:** Anzahl der Vorhaben (EU minimum common); Anzahl der Einrichtungen; Anzahl an Computerarbeitsplätzen*

**Ergebnis:** Entsprechend den Anforderungen an eine moderne schulische Ausbildung sind die Schulen besser ausgerüstet

***Indikator:** Anzahl begünstigter Schüler (EU minimum common)*

**Wirkung:** Verbesserung der Qualität der Schulabgänger, Stärkung des Humankapitals

**Festgestellter Förderbedarf:** Gering

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

## Schwerpunkt 2: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft

### Handlungsfeld 1: Förderung der Investitionstätigkeit der Unternehmen

**Förderinhalt:** Direkte Investitionsförderung insbesondere der gewerblichen Wirtschaft zur Erweiterung und Modernisierung des unternehmerischen Kapitalstocks

**Input:** Unterstützung der Investitionstätigkeit durch Zuschüsse und Darlehen

**Output:** Durchführung von Unternehmensinvestitionen

***Indikator:** Anzahl der Unternehmen, (EU minimum common), davon KMU: davon Neugründungen (EU minimum common), davon Neuansiedlungen*

**Ergebnis:** Erweiterung und Modernisierung des unternehmerischen Kapitalstocks

***Indikator:** Induziertes Investitionsvolumen; (EU minimum common) nach Betriebsgröße, Neuerrichtung, Erweiterung, Sektor, Region; Anteil überregional handelbarer Produkte;*

**Wirkung:** Beschäftigtenentwicklung und -sicherung, Stärkung der Exportbasis, Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

***Indikator:** Anzahl geschaffener/gesicherter Arbeitsplätze nach Betriebsgröße, Neuerrichtung, Erweiterung, Sektor, Region, davon Frauen;*

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +++

**Förderinhalt:** Ausbau des Angebots an innovativen Finanzierungsinstrumenten

**Input:** Unterstützung eines Risikokapitalfonds

**Output:** Bereitstellung von Risikokapital, v.a. im Rahmen der Entwicklung neuer Technologien u. technologieintensiver Produkte

***Indikator:** Anzahl der Unternehmen, davon KMU, Neugründungen (EU minimum common), Neuansiedlungen*

**Ergebnis:** Steigerung der Investitionstätigkeit von innovativen Unternehmen

***Indikator:** Induziertes Investitionsvolumen (in Mio, Euro) (EU minimum common, davon bei innovativen bzw. „risikobelasteten“ Erweiterungen oder Umstellungen; Anteil technologieintensiver/ überregional handelbarer Produkte;*

**Wirkung:** Neue Produkte und Unternehmen in wissensintensiven Bereichen; Beschäftigtenentwicklung

***Indikator:** Anzahl geschaffener Arbeitsplätze, davon Frauen; Anzahl gesicherter Arbeitsplätze, davon Frauen*

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Stärkung unternehmerischer Potenziale in KMU

**Input:** Beratungsleistungen für KMU in den Bereichen Management, Marketing, Internationalisierung; Außenwirtschaftsförderung; Unterstützung von Clusteraktivitäten in der Absatzförderung, Imagemaßnahmen

**Output:** Durchführung von Maßnahmen zur Stärkung der unternehmerischen Potenziale in KMU, insbesondere des Verarbeitenden Gewerbes, technologieorientierter Dienstleistungen sowie Architektur- und Ingenieurbüros

***Indikator:** Anzahl der Beratungen, davon KMU; Anzahl der Markterschließungsprojekte*

**Ergebnis:** Bessere Qualifikation, Wahrnehmung des Wirtschaftsstandortes, Stärkung der Vermarktungs- und Innovationspotenziale von Unternehmen

***Indikator:** Zahl der Unternehmen, die auf Auslandsmärkte gerichtete Markterschließungsprojekte durchgeführt haben; Exportquote*

**Wirkung:** Stärkung des Humankapitals, Exportbasis

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +++

## Handlungsfeld 2: Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur

<b>Förderinhalt:</b> Entwicklung der Infrastruktur für die gewerbliche Wirtschaft	
<b>Input:</b>	Förderung eines nachfrageorientierten Ausbaus der Gewerbe- und Industrieflächen (v.a. qualitative Aufwertung, Erweiterung und Neuordnung bereits bestehender Standorte, Sanierung und Entwicklung industrieller Altstandorte)
<b>Output:</b>	Erschließung, Aufwertung, Neuordnung von Gewerbe- und Industrieflächen <i>Indikator: Anzahl und Größe der Vorhaben, davon Anzahl qualitativer Aufwertungen, Anzahl Revitalisierungen</i>
<b>Ergebnis:</b>	Inanspruchnahme der geschaffenen oder qualitativ aufgewerteten Industrie- und Gewerbeflächen durch Unternehmen <i>Indikator: Zahl der auf den geförderten Flächen angesiedelter Unternehmen mit Anzahl der Arbeitsplätze; Auslastung der geförderten Ansiedlungsflächen in %</i>
<b>Wirkung:</b>	Schaffung und Sicherung bestehender Arbeitsplätze <i>Indikator: Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze, davon Frauen; Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze, davon Frauen</i>
<b>Festgestellter Förderbedarf:</b> Gering	
<b>Zielbeitrag:</b> positiver Beitrag +	

**Förderinhalt:** Unterstützung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur

**Input:** Förderung des Ausbaus der touristischen Infrastruktur, v.a. durch die Vernetzung und qualitative Aufwertung bestehender Angebote und die Unterstützung alleinstellungsfähiger Angebote

**Output:** Durchführung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur, mit einer Schwerpunktsetzung in den frei Vermarktungsthemen Kultur- und Städtetourismus, Aktiv- und Naturtourismus sowie Gesundheits- und Wellnesstourismus

***Indikator:** Zahl der Vorhaben (EU minimum common), davon in definierten Schwerpunkten (Basiseinrichtungen des Fremdenverkehrs); Km gefördertes Wegenetz (Geländeerschließung)*

**Ergebnis:** Nutzung der angebotenen Infrastruktur durch Touristen

***Indikator:** Anzahl der Besucher touristischer Einrichtungen; Anzahl der Übernachtungen in den geförderten Gebieten*

**Wirkung:** Beschäftigtenentwicklung, Kaufkraftzufluss durch steigende Touristenzahlen

***Indikator:** Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU minimum common), davon Frauen*

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

### Handlungsfeld 3: Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz

**Förderinhalt:** Unterstützung des nachhaltigen Wirtschaftens bei unternehmerischem Handeln

**Input:** Förderung der freiwilligen Beteiligung von KMU am Europäischen Gemeinschaftssystem EMAS, Ökoprotit oder anderen niedrigschwelligen Umweltmanagementsystemen; umweltrelevante Beratungsprojekte und sonstiger Projekte zur Verbesserung des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen der KMU

**Output:** Beteiligung von KMU an Umweltmanagementsystemen, umweltrelevanten Beratungsprojekten und sonstigen Projekten zur Verbesserung des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen

*Indikator: Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Umweltauswirkungen; Anzahl der beratenen Unternehmen*

**Ergebnis:** Entwicklung und Anwendung nachhaltiger Verfahren und Produkte

*Indikator: Anzahl der Eintragungen in das EMAS Standortregister*

**Wirkung:** Umweltschonendere Produktion der KMU, Energie- und Ressourceneffizienz

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Unterstützung der lokalen Nachhaltigkeit, insbesondere im Hinblick auf eine Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz

**Input:** Förderung der lokalen Nachhaltigkeit durch die Unterstützung von entsprechenden Projekten, die Erarbeitung, Umsetzung und Überprüfung konkreter Maßnahmenprogramme, Dialogprozesse mit den beteiligten Akteuren sowie Studien, Seminare und Workshops

**Output:** Durchführung von Projekten, Maßnahmen, Studien und Veranstaltungen

*Indikator: Anzahl der Agenda 21-Prozesse, davon Projektförderung, davon Prozessförderung*

**Ergebnis:** Entwicklung konkreter Maßnahmen auf lokaler Ebene zur Stärkung der Nachhaltigkeit

**Wirkung:** Nachhaltigeres Handeln der lokalen Akteuren, positive Umwelteffekte

**Festgestellter Förderbedarf:** Gering

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +



### Schwerpunkt 3: Entwicklung und Ausbau der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum

#### Handlungsfeld 1: Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern

**Förderinhalt:** Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern

**Input:** Förderung einer nachhaltigen Stadtentwicklung in ausgewählten Städten (Stadtumbau Ost), v.a. durch die Unterstützung der physischen Stadterneuerung und Maßnahmen zur Entwicklung der lokalen Wirtschaft, im Rahmen integrierter Entwicklungskonzepte

**Output:** Durchführung von Maßnahmen (v.a. Innenstadtentwicklung, Erhalt des baukulturellen Erbes, Verbesserung weicher Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung, Infrastrukturanpassungen im Rahmen der demografischen Entwicklung) in den definierten Städten

***Indikator:** Umfang der geförderten Stadtgebiete in ha; Anzahl der Vorhaben / Maßnahmen, davon Infrastruktur/Umwelt, Soziale Integration, Wettbewerbsfähigkeit (EU minimum common)*

**Ergebnis:** Realisierte Projekte in den Städten die entsprechend der Zielsetzung wirken

***Indikator:** Anzahl der Einwohner/Beschäftigte in den aufgewerteten Stadtteilen*

**Wirkung:** Wettbewerbsfähigere Städte, die in sich gestärkt als Wachstumskerne Impulse in die Region ausstrahlen

***Indikator:** Anzahl der durch die Projekte geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze; Wanderungssaldo der geförderten Städte/Stadtteile*

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

## Handlungsfeld 2: Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur

### Förderinhalt: Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur

**Input:** Förderung des Ausbaus und der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Rahmen des Landesstraßenbaus auf der Grundlage der Ergebnisse des „Integrierten Ausbaukonzeptes Straße/Schiene“

**Output:** Durchführung entsprechender Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen

***Indikator:** Anzahl der Vorhaben; (EU minimum common); Neu errichtete Straßen-km; (EU minimum common); Sanierte Straßen-km; (EU minimum common); Straßenbegleitende Radwege in km;*

**Ergebnis:** Eine ausgebaute und qualitativ höherwertigere Verkehrsinfrastruktur

***Indikator:** Wert der Zeitersparnis in Euro/Jahr aus Straßenprojekten (aufgeschlüsselt nach Fracht/Personen) (EU minimum common); Erhöhung der Tragfähigkeit*

**Wirkung:** Abbau von Erreichbarkeitsdefiziten, Entlastung des nachgeordneten Straßennetzes, Verbesserte Anbindung von Wirtschaftsstandorten, benachteiligten Regionen und touristisch bedeutsamen Regionen  
Verkehrssicherheit

***Indikator:** Verbesserung der Erreichbarkeitskennziffern (nach Beispielindikatoren des BBR); Verbesserung der Unfallstatistik;*

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

### Handlungsfeld 3: Entwicklung von Konversionsflächen

**Förderinhalt:** Revitalisierung von Brachflächen im Siedlungszusammenhang

**Input:** Förderung von Maßnahmen zur Revitalisierung von Brachen, unabhängig von ihrer jeweiligen Vornutzung

**Output:** Durchführung von Maßnahmen zur Beseitigung von Altlasten und Umweltschäden und Unterstützung von Projekten zur Rückgewinnung und Gestaltung der Flächen als Landschafts- und Siedlungsraum

***Indikator:** Betroffene Flächen in ha, davon Altlastenbeseitigung, Entsiegelung Bodenfläche in ha, Renaturierung*

**Ergebnis:** Inwertgesetzte Brachen, deren Nachnutzung geregelt ist

***Indikator:** Wiedergenutzte Flächen in ha (EU minimum common)*

**Wirkung:** Reduzierung von Umweltschäden und deren Risikopotenzial, reduzierte Neuinanspruchnahme von Flächen

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

**Förderinhalt:** Unterstützung von Maßnahmen zur Revitalisierung ehemals militärisch genutzter Flächen

**Input:** Förderung des Flächenrecyclings ehemals militärisch genutzter Liegenschaften

**Output:** Durchführung von Maßnahmen die darauf abzielen eine zivile Nachnutzung der Liegenschaften zu unterstützen

***Indikator:** Anzahl der durchgeführten Maßnahmen; Betroffene Flächen ha*

**Ergebnis:** Die ehemals militärisch genutzten Flächen sind für eine zivile Nachnutzungen entwickelt

***Indikator:** Wiedergenutzte Flächen in ha (EU minimum common)*

**Wirkung:** Reduzierung von Umweltschäden und deren Risikopotenzial, reduzierte Neuinanspruchnahme von Flächen

**Festgestellter Förderbedarf:** Mittel

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

**Förderinhalt:** Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte

**Input:** Förderung der notwendigen Maßnahmen zur Sicherung der Tagesoberfläche im Einwirkungsbereich der Altkalischächte

***Indikator:** Anzahl der durchgeführten Sicherungsmaßnahmen;*

**Output:** Durchführung der Sicherungsmaßnahmen entsprechend dem Stand der Technik

***Indikator:** Gesicherte Fläche in m<sup>2</sup>; Anzahl der verwahrten Schächte;*

**Ergebnis:** Gesicherte Altkalischächte und dadurch Beseitigung der Gefährdung der Tagesoberfläche

**Wirkung:** Reduzierung von Umweltschäden und des Risikopotenzials der Altkalischächte

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag +

#### Handlungsfeld 4: Abbau umweltrelevanter Infrastrukturdefizite

**Förderinhalt:** Unterstützung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Reduzierung bestehender Infrastrukturdefizite im Bereich Abwasserentsorgung

**Input:** Förderung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen zur Behebung bestehender Infrastrukturdefizite im Bereich der Abwasserentsorgung

**Output:** Maßnahmen zur Sanierung und dem Neubau der Abwasserentsorgung

***Indikator:** Anzahl der Vorhaben Abwasserentsorgung; geschaffene Kapazitäten Abwasser, davon Anzahl Abwasserbehandlungsanlagen, davon Kanalisation in km;*

**Ergebnis:** Höherer Anschlussgrad im Abwasserbereich an die öffentlichen Abwasserentsorgung

***Indikator:** Zusätzlich angeschlossene Bevölkerung (Anschlussgrad) Abwasserentsorgung, davon an kommunale Kläranlagen, davon an öffentliche Kanalisation; Reduzierung der Wasser/Abwasserverluste*

**Wirkung:** Reduzierung von Umweltbelastungen, Ressourcenschonung, Risikoprävention

***Indikator:** Gewässergüte nach Zustandsklassen*

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

**Förderinhalt:** Förderung von Maßnahmen des natürlichen und technischen Hochwasserschutzes zur Verbesserung der Risikoprävention und von Maßnahmen der Gewässerentwicklung

**Input:** Förderung von Schutz- und Sicherungsmaßnahmen für die natürliche Hochwasserretention in den Einzugsgebieten der Fließgewässer und entlang der Gewässerläufe in den Vorländern und Auen sowie baulichen Anlagen und Maßnahmen der Bau-, Verhaltens- und Risikovorsorge. Umsetzung auf der Basis des Thüringer Hochwasserschutzkonzepts

**Output:** Durchführung von Schutz- und Sicherungsmaßnahmen für die natürliche Hochwasserretention sowie technischer Hochwasserschutz im Bereich der Bau-, Verhaltens- und Risikovorsorge

***Indikator:** Anzahl der Vorhaben, davon Natürliche Hochwasserretention, davon Technischer Hochwasserschutz; Länge der gesicherten Flußabschnitte*

**Ergebnis:** Verbesserte Situation im technischen Hochwasserschutz sowie bei der Flächenvorsorge

***Indikator:** Zahl der von Hochwasserschutzmaßnahmen Begünstigten (Eu minimum common); gegen Überschwemmung gesicherte Flächen in ha*

**Wirkung:** Umweltgerechterer/nachhaltiger Hochwasserschutz, Risikoprävention

**Festgestellter Förderbedarf:** Hoch

**Zielbeitrag:** positiver Beitrag ++

## 8.2. Indikatorensystem / EFRE OP – Indikatoren

### 8.2.1. Kontextindikatoren

#### **Wirtschaftsentwicklung**

BIP (in jeweiligen Preisen)

BIP pro Einwohner

BWS (in jeweiligen Preisen) nach Wirtschaftssektoren:

Land- u. Forstwirtschaft/Fischerei

Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)

Verarbeitendes Gewerbe

Baugewerbe

Handel, Gastgewerbe, Verkehr

Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister

Öffentliche und private Dienstleister

#### **Sektorale Wirtschaftsstruktur**

Wirtschaftlich Selbständige ohne mithelfende Familienangehörige

Männlich

Weiblich

Gewerbeanmeldungen

Gewerbeabmeldungen

Industrie/BVG

Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen (Unternehmensregister)

Zahl der Unternehmen insgesamt

Beschäftigte gesamt

Verarbeitendes Gewerbe - WZ-Bereich D

Umsatz gesamt

Inlandumsatz

Auslandumsatz

Beschäftigte gesamt

Bruttoanlageinvestitionen

Fremdenverkehr

Angebotene Betten

Übernachtungen in Tsd.

Durchschnittliche Auslastung in %

Gäste (Ankünfte)

#### **Investitionen und Kapitalstock**

Bruttoanlageinvestitionen gesamt

Gesamtwirtschaftlicher Kapitalstock

Kapitalstock pro Erwerbstätigen (Kapitalintensität)

Lohnstückkosten

### **FuE und Innovationen**

FuE Personal und –Ausgaben  
 FuE Personal (Anteil an den Gesamtbeschäftigten)  
 FuE Ausgaben im Wirtschaftssektor  
 Patentanmeldungen

### **Infrastruktur**

Straßen des überörtlichen Verkehrs in km  
 Anzahl und Größe von Gewerbestandorten  
 Anzahl der geförderten Gebiete  
 Größe (brutto) der geförderten Gebiete in ha  
 Belegung der geförderten Gebiete  
 Zahl der Schulen und Schulstandorte  
 Anzahl der Schulen  
 Anzahl der Schulstandorte

### **Bevölkerung**

Bevölkerung  
 Gesamt  
 Männlich  
 Weiblich  
 Erwerbsfähige gesamt  
 Männlich  
 Weiblich  
 Bevölkerungsdichte

### **Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit**

Erwerbstätige gesamt und nach Wirtschaftsbereichen  
 Erwerbstätig gesamt  
 Männlich  
 Weiblich  
 Land- und Forstwirtschaft  
 Männlich  
 Weiblich  
 Produzierendes Gewerbe  
 Männlich  
 Weiblich  
 Handel, Gastgewerbe, Verkehr  
 Männlich  
 Weiblich  
 Sonstige Dienstleistungen  
 Männlich  
 Weiblich  
 Erwerbsquote  
 Gesamt  
 Frauenerwerbsquote  
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsortprinzip)  
 Gesamt  
 Männlich



Weiblich  
 Anteil an der Gesamtbevölkerung  
 > 55 Jahre  
 < 25 Jahre  
 Land- und Forstwirtschaft/Fischerei  
 Männlich  
 Weiblich  
 Handel, Gastgewerbe, Verkehr  
 Männlich  
 Weiblich  
 Sonstige Dienstleistungen  
 Männlich  
 Weiblich  
 Arbeitslose  
 Gesamt  
 Männlich  
 Weiblich

### **Umweltsituation (UMK-Kontextindikatoren)**

Energieverbrauch  
 Primärenergieverbrauch in PJ/a  
 Anteil regenerativer Energien in %  
 Endenergieverbrauch PJ/a  
 CO<sub>2</sub>-Emissionen in Mio. t/a und t/E,a  
 CO<sub>2</sub>-Emissionen Verkehr in 1000 t/a  
 Energieproduktivität in Mio. €/PJ  
 Rohstoffproduktivität BIP/t  
 Flächenverbrauch  
 Zunahme Siedlungs- u. Verkehrsfläche in ha/d  
 Anteil Siedlungs- u. Verkehrsfläche an Landesfläche in %  
 Landschaftszerschneidung  
 UZVR in % der Landesfläche  
 Mittlerer Zerschneidungsgrad in km<sup>2</sup>  
 Erholungsflächenanteil  
 In verstädterte Räumen in %  
 Abfall  
 Aufkommen Siedlungsabfall in kg/EW,a  
 Verwertungsrate in %  
 Naturschutzflächen Anteil an der LF in %  
 Waldzustand  
 Anteil Schadstufe II-IV in %  
 Ökologische Landwirtschaft: Flächenanteil in %  
 Stickstoff-Flächenbilanz in kg/ha  
 Abwasser: Anschlussgrad Bevölkerung an Kanal und Kläranlagen in %  
 Kläranlagen: Anzahl nach Reinigungsart (mechanisch, biologisch, weitergehend)  
 Gewässergüte, Anteil der Zustandsklassen II und I in % (Leitbildorientierter  
 Saprobienindex)

## **8.2.2. Programmindikatoren – Anpassung und Bewertung**

**Programmebene: Output-, Ergebnisindikatoren oder (Wirkungs-) und Hauptindikatoren**

**Geschaffene (Brutto-) Arbeitsplätze**

**Frauen**

**Männer**

**Grad der finanziellen Durchführung**

**In % EFRE-Mittel**

**Differenzierung der Projektträger und Unternehmen nach Wirtschaftszweige (4-steller) und Ort**